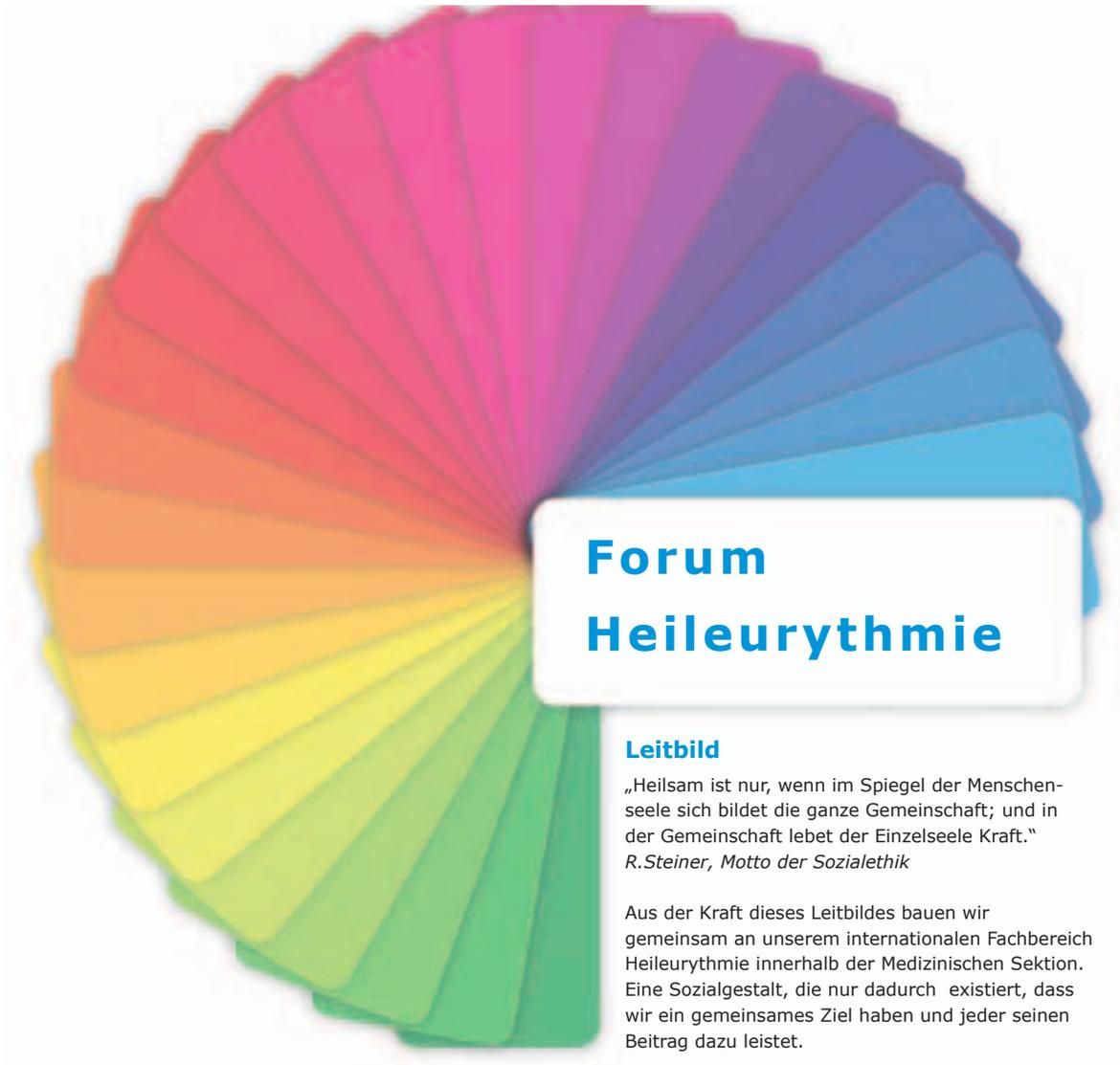




Internationales Journal für Heileurythmie (12/2014)



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial	3
Heileurythmie innerhalb der Medizinischen Sektion...	
Internationale Delegierten-Konferenz des Fachbereichs Heileurythmie (Forum HE)	4
Vorbereitungen für die 2. Welt-Heileurythmie-Konferenz	5
Verstorbene KollegInnen und Ärzte	5
Aus der Arbeit des Koordinationsteams im Fachbereich Heileurythmie	6
Zu den Finanzen	7
Öffentlichkeitsarbeit	10
Wichtige Vorhaben aus dem Fachbereich Heileurythmie	11
Ausbildungen – Weiterbildungen – Forschung	
Berichte der Aus- und Weiterbildungen	12
Aus der internationalen Heileurythmie-Ausbilderkonferenz	18
Forschung in der Heileurythmie	19
Berufsverbände	
Zusammenarbeit der internationalen Gremien	22
Internationale Föderation Anthroposophischer Kunsttherapie- und Heileurythmie-Verbände (IFAAET)	24
AnthroMed®	24
Landesvertretungen	
Berichte aus 40 Ländern	25
Praxisfelder	
Von der Bedeutung der Praxisfelder-Arbeit	49
Praxisfeld erstes Jahrsiebt	49
Praxisfeld Schule	50
Praxisfeld Heilpädagogik / Sozialtherapie	51
Praxisfeld Freie Praxis	51
Praxisfeld Senioren	52
Praxisfeld Klinik	53
Praxisfeld Krisengebiete	54
.... aus dem Leben	
Die kosmische Urform des ersten Goetheanum-Baus	55
Über den Impuls der Heileurythmie und das interdisziplinäre Anschauen des Leibes	56
Planetenmetalle und ihre Eigenschaften	56
Reise zu den Kolleginnen in Georgien	57
Chile-Gedicht	58
Internationaler Fortbildungskalender	59
Impressum	61

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Ärzte
und Freunde der Heileurythmie in aller Welt,

in diesem Heileurythmie-Journal berichten uns die Landesvertreter über die Kultur in ihren jeweiligen Ländern rund um den Globus – nachdem wir in den vergangenen Jahren etwas über die Geologie und die Natur erfahren haben. So viel sei schon verraten: Es wird sehr musikalisch-sprachlich in diesem Jahr. So fokussiert erlebt man, wie reich das künstlerisch-kulturelle Leben uns umgibt. Vielleicht ist es ein Gegengewicht zu all dem Leid, den Unruhen und Kriegen, die unsere Erde und uns alle erschüttern!

Die Forschung hatte in diesem Jahr ein besonderes Gewicht. Neben den verschiedenen Forschungsprojekten, die einzelne KollegInnen in Angriff genommen haben, den Masterarbeiten, den Forschungskolloquien und den beiden Studien der Alanus Hochschule, hat Christopher Kübler international begonnen, sowohl den Kontakt mit den forschenden KollegInnen aufzunehmen, als auch sich an eine sinnvolle Übersicht und Systematik zu begeben. Darüber hinaus ist er mit den Forschenden dabei, eine für die Heileurythmie adäquate und gleichzeitig wissenschaftstaugliche Methode zur Wahrnehmung, Beurteilung und Vermittlung des heileurythmischen Lautierens und seiner Wirkung zu suchen und zu erarbeiten. Er vertritt die Heileurythmie für uns in allen anthroposophischen Forschungskreisen.

Das ARCIM-Institut (Filderklinik/DE) hat in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Heileurythmie in einer sechsmonatigen Entwicklungsphase im Juni einen web-basierten, retrospektiven Patienten-Fragebogen in 9 Sprachen für 40 Länder in die Welt gebracht. Die PatientInnen sind beeindruckt und erfreut, dass sie mithelfen können, die Wirksamkeit der Heileurythmie durch ihre Erfahrung zu unterstützen. Patientenstimmen werden in der Zukunft immer mehr Gehör finden – auch politisch. So treffen wir damit ganz den Puls der Zeit. Bis zum Frühjahr werden wir die ersten Auswertungen des ARCIM-Institutes vorliegen haben. Herzlichst sei dem Institut – und namentlich Dr. Jan Vagedes – gedankt für seine Geduld! Wir sind ja nicht die Allerschnellsten, wenn es um diese Art von Anforderungen geht, obwohl es die Darstellung unseres eigenen Berufes betrifft.

Die interprofessionelle Arbeit innerhalb der Anthroposophischen Medizin lebt schon seit Langem in den peripheren Ländern aus den jeweils eigenen Gegebenheiten. In diesem Jahr konnte sie neue Impulse erfahren, z.B. durch die „Gesundheitswoche“ auf Island, wo sich erstmals alle Therapeuten zu einer gemeinsamen Arbeit für die angereisten Gäste zusammengefunden haben. Diese Arbeit wird fortgesetzt und intensiviert und im Sommer 2015 erneut den erholungsuchenden Menschen aus aller Welt als anthroposophisch-medizinischer Impuls im hohen Norden zur Verfügung stehen. (www.healthweeks.is)

Die geplante Ausbildung der Ausbilder ist mit ihrem ersten von drei Modulen interprofessionell ebenfalls mit großer Nachfrage im September in Dornach gestartet.

Die internationale Qualitäts-Marke der Anthroposophischen Medizin **AnthroMed®/Heileurythmie** konnte in diesem Jahr von 12 der 13 Berufsverbände eingereicht werden. Es ist der einzige Namens- und Markenschutz, den wir für die Heileurythmie haben, und er unterliegt daher strengen Kriterien, die sich auf die im Heileurythmie-Kurs dargelegte Methode bezieht.

Nicht zuletzt wird der Vorbereitungskreis der **2. Welt-Heileurythmie Konferenz (16. bis 21. Mai 2016)** einen ersten Ein- und Überblick über das zu Erwartende vorstellen.

Mit herzlichem Gruß und viel Freude beim Lesen,

Ihre/Eure



Angelika Farschke

Heileurythmie innerhalb der Medizinischen Sektion

Das Allgemein-Menschliche ist der Schlüssel für das zeitgemäße soziale Leben und die Geisteswissenschaft ist die Substanz, aus der dieser Schlüssel gebildet wird.

(Zusammenfassung der Gedanken aus GA174, 15.1.1917 von R.Steiner)

Parallelkonferenz Heileurythmie in der Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion

18. – 21. September 2014 (Rückblick)

11. Heileurythmie-Delegierten-Konferenz



Als Heileurythmistin nahm ich an der Jahreskonferenz teil und war dankbar, in dem geschlossenen Kreis unserer heileurythmischen Kleinkonferenz die Kollegen und Kolleginnen über die drei Tage besser kennenlernen zu können. Es war eine besondere Gelegenheit, den eigenen Beruf zu vertiefen und die Heileurythmie mit schon errungenem Wissen weiter zu durchdringen sowie für die Zukunftsarbeit zu beleben und zu erneuern. Mein Dank geht an die Leiter unseres Kurses, die diese Vertiefung mit Geduld und Ausdauer in praktischer und methodischer Weise ermöglichten.

Wir hatten außerdem die Gelegenheit, bei den Vorbereitungen zur Weltheileurythmiekonferenz im Mai 2016 mitzuarbeiten. Wir konnten eigene Vorschläge und Wünsche äußern, so dass wir bald von Erwartungshaltung und Vorfriede erfüllt waren und einen klaren und positiven Blick auf die Zukunft bekamen. Man kann sicher sein, dass diese Konferenz uns Heileurythmisten und Ärzten viele Möglichkeiten geben wird, unsere Arbeit zu erweitern und zu vertiefen – eine Konferenz, die man nicht verpassen darf.

Die esoterischen Betrachtungen im Großen Saal waren gut präsentierte, herzerwärmende Reden, die Seele und Geist berührten. Der Leib als Tempel der Gottheit, der unser Wesen in all seiner Vielfalt und durch alle Inkarnationsebenen hindurch trägt, kam deutlich zum Vorschein. Obwohl es eine wirkliche Frage war, ob man Skype in den Großen Saal bringen sollte, war es doch der herzerwärmendste Moment, unsere liebe Michaela Glöckler in ihrem Krankenzimmer zu erleben und ihre tiefgreifende Botschaft zu hören.

Ein herzliches Dankeschön an alle Verantwortlichen, die mit ihren Vorbereitungen und ihrer Flexibilität diese Konferenz möglich gemacht haben.

Julia O'Leary

E-Mail: juliaoleary021@gmail.com

Dieses Jahr gab es, anders als sonst, aufgrund der Bausituation am Goetheanum parallel stattfindende Konferenzen der einzelnen Berufsgruppen. Die Heileurythmisten konnten zwischen 2 Arbeitsgruppen wählen: einem Forschungskolloquium (Christopher Kübler), wo Fragen und Methoden, wie Forschung auf dem Gebiet der Heileurythmie in Angriff genommen werden kann, besprochen und geübt wurden, und die zweite, mehr praktisch arbeitende Gruppe zur Vertiefung einzelner Aspekte der Heileurythmie. Die Auswahl fiel mir nicht leicht, klang doch beides sehr interessant. Ich entschied mich dann für die praktische Vertiefungsgruppe. Erfahrene Kollegen zeigten hier ihre ganz individuell erarbeiteten Ansätze, wie sie sich bestimmten Aspekten der Heileurythmie und der Laute nähern. Wie z.B. komme ich zu Imaginationen und Inspirationen von Konsonant und Vokal. Wie lässt sich das „Abphotographieren“ der Konsonanten erarbeiten und das Tönen in den Vokalübungen fruchtbar anwenden (Elke von Laue). Oder wie z.B. kann ich schon gegebene Lautreihen in ihrer therapeutischen Wirksamkeit besser verstehen (Norman Kingeter). Besonders eindrücklich war mir persönlich die Arbeit mit den Farben der Laute (Elke Neukirch). Es ging darum, sich so in die Farben durch Imagination und eurythmische Bewegung einzuleben, dass das Wesen, das durch die Farbe wirkt, in seinen Eigenschaften und Kräften erfahrbar wird. Dies war eine sehr anspruchsvolle Aufgabe und in der kurzen Zeit nur anfänglich möglich. Und doch ergaben sich für mich ganz schlüssig aus den Farben von Bewegung, Charakter und Gefühl die Lautbewegungen, für die dies exemplarisch gearbeitet wurde, nämlich das A und das M. Dabei wurde das M in einer mir ungewohnten Kraft und das A in großer Innigkeit und Weite erlebbar. Wie schon gesagt, war die Zeit, auch für die anderen Ansätze, viel zu kurz, und doch fahre ich nun mit neuen Aspekten für das Üben und Praktizieren nach Hause.

Katrin Schröder

E-Mail: lechtsundrinks@web.de

Im Holzhaus trafen sich weit über 40 Eurythmie-Therapeuten in einem Raum, der durch eine Scheinwand wiederum die Möglichkeit bot, parallel zu arbeiten: ein Forschungs-Kolloquium mit Christopher Kübler einerseits und ein praktisches Üben zur Heileurythmie-Methode mit Elke Neukirch, Elke von Laue und Norman Kingeter andererseits. Das Öffnen der Scheinwand machte einen Austausch und ein gemeinsames Arbeiten möglich.

So wie draußen die Obstbäume voller reifer Früchte in der Septembersonne lachten, so reiften bei uns die Fragen: Bin ich mir in meinem Urteil sicher? Mit was nehme ich die Lautbewegung wahr? Wie nehme ich Seelisches wahr? Wie kommt man an die unteren Sinne heran? Was muss ich tun, dass ich das „Vielleicht“ aushalten kann? Welche Farbe entsteht, wenn ich im Rot loslasse? Wie kann ich dem Patienten das innere Lauschen zugänglich machen? Welcher Bewegungsprozess wird in einer Lautreihe wie LMNR sichtbar?

Manja Wodowoz de Boon

E-Mail: m.wodowoz@hetnet.nl



Vorbereitung für die 2. Welt-Heileurythmie Konferenz (16. – 21. Mai 2016 in Dornach) innerhalb der 11. Delegiertenkonferenz

*Mitverantwortung für das Ganze erwächst durch die Möglichkeit der Identifikation mit dem Ganzen.
(Aus dem 5. Mitglieder-Brief, 17.2.1924)*

In der Delegiertenkonferenz 2013 wurde von den Anwesenden der Entschluss gefasst, dass es nach über 7 Jahren an der Zeit ist für eine nächste Welt-Konferenz der Heileurythmisten.

Eine erste Ideensammlung von aktuellen Themen ist dort zustande gekommen, aus der deutlich wurde, dass es ein Thema sein sollte, das sich im Umfeld und Spannungsfeld der Wissenschaft des Ätherischen handeln könnte.

Über das Jahr hin wurde das Thema dann in verschiedenen Zusammenkünften und Kreisen weiter bewegt.

So entstand das Planungsteam, das die Gesamtübersicht halten will und in direktem und engem Austausch mit der Medizinischen Sektion (Tagungsorganisation) stehen wird.

Außerdem entstand das Konzeptionsteam, das sich intensiv mit der inhaltlichen Frage beschäftigte – aus dessen Arbeit der erste Entwurf bei der Delegiertenkonferenz im September 2014 vorgestellt werden konnte.

Ein durchwegs junges, internationales Organisationsteam gesellte sich dazu, das sich für die Detail-Durchführung der Welt-Konferenz verantwortlich fühlen wird.

Um möglichst viele KollegInnen aus allen Ländern schon in den Vorbereitungsprozess mit einzubeziehen, fand auf der diesjährigen Delegiertenkonferenz 2014 eine gemeinsame Arbeit statt, in welcher in den inhaltlichen Vorschlag eingeführt wurde und im Weiteren eigene Ideen und Gestaltungselemente von den 52 anwesenden KollegInnen eingebracht, bearbeitet und von den Vorbereitungsteams aufgegriffen wurden. Aus dieser kreativen Arbeitssituation ist nun ein erstes Konzept entstanden. Es wird sicherlich noch manche Wandlung erfahren.

Eine große Freude ist, dass das internationale Jungmedizinerforum die Konferenz sowohl inhaltlich wie organisatorisch mit gestalten wird.

Der aktuelle Stand ist über die Webseite des ForumHE immer mitzuverfolgen und einzusehen:

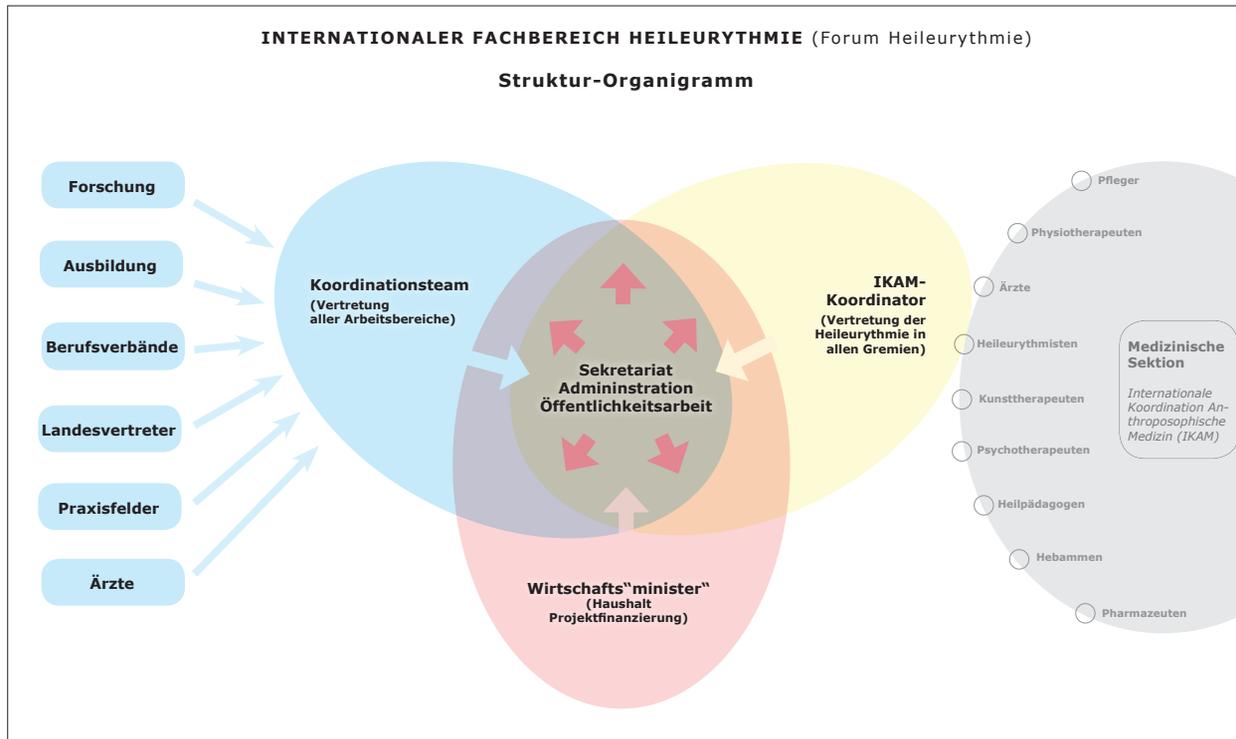
✂ [www.heileurythmie-medsektion.net/de/
Welt-Heileurythmiekonferenz 2016](http://www.heileurythmie-medsektion.net/de/Welt-Heileurythmiekonferenz2016)

Weitere Mitarbeiter unter den Kolleginnen in aller Welt sind herzlich willkommen. (AJ)

Verstorbene KollegInnen und Ärzte - 2013 / 2014

Brigitte Geromont	* 23.05.1924	† 10.03.2013
Ilse Kolbuszowski	* 15.03.1932	† 02.01.2014
Uta Guist	* 23.12.1944	† 09.04.2014
Ursula Ries	* 27.09.1955	† 26.04.2014
Marlene Ostheim	* 08.09.1949	† 04.07.2014
Sonja Hausruckinger	* 17.04.1958	† 16.07.2014
Gisela Rodi	* 18.07.1927	† 03.08.2014
Sabine Kohl	* 29.12.1925	† 04.08.2014
Frøydis Lutnæs-Mast	* 25.05.1950	† 05.08.2014
Dr. Albert Gessler	* 18.08.1930	† 04.01.2014
Dr. Rosselke Zech	* 25.09.1934	† 04.10.2014
Sergej O. Prokofieff	* 16.01.1954	† 26.07.2014

Aus der Arbeit des Koordinationsteams des Fachbereichs Heileurythmie



Die diesjährige Jahres-Klausur des Koordinationsteams fand - wie immer - am ersten Maiwochenende in Dornach statt. Wir hatten uns als Thema vorgenommen, die Strukturen des Fachbereichs Heileurythmie (ForumHE) für die Zukunft hin anzuschauen und ggf. neu auszurichten.



Dazu erklärte sich die „Gesellschaft für Wirtschafts- und Kulturgestaltung“ (GWK) bereit, uns mit geübtem, jungem Außenblick zu helfen. Nachdem eine Stiftung unsere Veranstaltung gesponsert hatte, gingen wir mit einer Generalbestandsaufnahme ans Werk. Wir versuchten, jedes Detail zu beleuchten und in den Kontext der ganzen Organisation des Fachbereichs Heileurythmie zu stellen. Kulturell, politisch-rechtlich sowie finanziell sind wir zu einer vollständigen Organisation über die Jahre herangewachsen – das wurde durch diese Arbeit für uns alle offenbar. Die Pionierphase ist eindeutig zu Ende. Dementsprechend muss sich die Form (Sozialgestalt) für die Zukunft auch verändern.

In dreitägiger Arbeit sind wir zu oben stehendem Struktur-Organigramm gekommen. Unsere schon erprobte Vertretung aller Bereiche durch das Koordinations- und Sekretariatsteam wird als Basis unserer Zusammenarbeit bestehenbleiben – auch wenn das Team immer wieder einmal personelle Veränderungen zu verkraften hat. Für das neu zu gestaltende Sekretariat und die

Finanzen (Haushalt und Projektfinanzierung) wird sich ein operativer Kreis bilden. Dazu sind wir bereits mit konkreten Menschen im Gespräch.

Wir sind der Überzeugung, dass mit dieser Arbeitsaufteilung die Aufgabe für jeden einzelnen überschaubar sind und bleiben und wir eine Zusammenarbeit zwischen den erfahrenen KollegInnen und der jüngeren Generation zustande bringen – jeder an dem für ihn richtigen Ort und zum Gelingen der Weiterentwicklung einer zukünftigen, modernen heileurythmischen Berufsgemeinschaft. (AJ)

Wir entwickeln mit Ihnen soziale und unternehmerische Ideen und Konzepte.



Unser Leistungsspektrum:

- Interimgeschäftsführung
- Bauprojektentwicklung und -begleitung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Innovative Finanzierungs-konzepte
- Konzept- und Machbarkeitsstudien
- Krisen- und Konfliktmanagement

Weitere Informationen über die GWK unter www.gwk-international.com oder Sie richten Ihre Anfrage direkt an eine unserer Geschäftsstellen.

Standort Freiburg

GWK mbH
 Emmy-Noether-Straße 2
 DE 79110 Freiburg
 Tel. +49 (0)761 888 51 24-0
 Freiburg@gwk-international.com

Standort Witten

GWK mbH
 Alfred-Herrhausen-Straße 44
 DE 58455 Witten
 Tel. +49 (0)2302 91 52 52
 Witten@gwk-international.com

Zu den Finanzen

„Geld ist ein soziales Gestaltungsmittel – wenn wir es gemeinsam dazu machen“. (GLS Bankspiegel, 2012)

Auf der finanziellen Ebene wird in besonderer Weise ein michaelischer Impuls der Gemeinschaft wirksam, sichtbar und ermöglicht Taten, die sonst nicht verwirklicht werden könnten. Ist es doch unser eigener Wille, der sich immer wieder neu aus Erkenntnis zu einer Tat entscheiden muss, sofern sie in der Welt wirksam werden soll. Viele Einzeltaten ermöglichen es, vieles in Gemeinsamkeit zu gestalten.

Die Aufgaben der internationalen Zusammenarbeit wachsen in einem erfreulichen, initiativen Maße – die Finanzen leider nicht!

Den KollegInnen, die unseren Beschluss ernst nehmen und jedes Jahr ihre Solidarität für das Ganze auch finanziell zum Ausdruck bringen, sei von Herzen gedankt. Sie ermöglichen das inzwischen deutliche Profil und Ansehen unserer internationalen Berufsgruppe.

Den sich bisher nicht Beteiligten mögen diese Zeilen Anlass sein, darüber nachzudenken, was ihr Beitrag zum Gelingen des Ganzen sein könnte.

In unseren verbindlichen Verabredungen (Geschäftsordnung) haben wir zur Finanzierung der weltweiten Aufgaben des Fachbereichs Heileurythmie (ForumHE) Folgendes beschlossen:

„Im Jahr 2007 wurde vom damaligen Beraterkreis vorge schlagen und in der Delegiertenkonferenz verabschiedet, dass jede Heileurythmistin/jeder Heileurythmist mindestens einmal pro Jahr die Einnahme einer heileurythmischen Therapiestunde, entsprechend der Höhe seines üblichen Therapiesatzes, als Forum-Solidaritäts-Beitrag einbezahlt. Die Höhe des Betrags wird demnach, von Land zu Land, wie auch innerhalb eines Landes individuell verschieden sein. So tragen wir alle, auch in materieller Hinsicht, gemäß unseren finanziellen Möglichkeiten und Ressourcen, zu einem gemeinsamen Gelingen der internationalen Heileurythmiearbeit in der Medizinischen Sektion bei.“

(Siehe www.heileurythmie-medsektion.net/de/pr/landesvertreter)

Dieser Beschluss wird immer wieder hinterfragt und aktualisiert (zuletzt im September 2012).

Die Landes- und Arbeitsfeldervertreter sowie die Berufsverbände haben die Aufgabe, diesen Beschluss – und vor allen Dingen die Informationen, wozu die Finanzen gebraucht werden, jedes Jahr aufs Neue so zu vermitteln und ins Gespräch

zu bringen, dass jede KollegInn mit Freude und Herzblut am Gelingen der weltweiten Zusammenarbeit – zur Unterstützung jedes einzelnen Kollegen, wie auch dem Gedeihen unseres gesamten Berufes zum Wohle des Patienten, sich beteiligen möchte.

An einige internationale Aktivitäten sei hier stellvertretend erinnert:

- ein zweisprachiges HE-Journal, gedruckt – sowie digital auf der Webseite des ForumHE (Kostenfaktor p.a. ca. 6.000 Euro),
- eine weltweite, topaktuelle Webseite und Öffentlichkeitsarbeit der gesamten internationalen Berufsgruppe (Kostenfaktor p.a. ca. 7.000 Euro),
- E-Mail-Kontakt bei allen internationalen Anfragen, Ausstellung von Bescheinigungen und Dokumenten etc. (Kostenfaktor p.a. ca. 1.000 Euro),
- laufende und geplante internationale Wirksamkeits- und Lebensqualitätsstudien (in Zusammenarbeit mit dem ARCIM-Institut und dem Lehrstuhl an der Uni Witten-Herdecke), Aufbau einer eigenen Heileurythmie-Forschungsdatenbank und deren Vernetzung, Teilnahme an der Anthromedics-Bibliothek der Anthroposophischen Medizin, usw. (Kostenfaktor p.a. ca. 8.000 Euro),
- die Vorbereitung für die 2. Welt-HE-Konferenz im Mai 2016, die jetzt im Vorfeld Kosten für die Werbung und Veröffentlichung verursacht (Kostenfaktor im Jahr 2014 ca 3.000 Euro),
- Arbeitsaufwand der **AnthroMed**-Gesellschafter und der Koordination für die Webseite von **AnthroMed**®-Heileurythmie - der einzige internationale Namen- und Methodenschutz, den wir weltweit für unsere Berufsgruppe haben (Kostenfaktor p.a. ca 1.000 Euro),
- die Vertretung in Brüssel durch die Föderation der Heileurythmie-Kunsttherapie-Verbände (IFAAET), die kein einzelnes Land zustande bringen könnte (Kostenfaktor anteilig für die Heileurythmie p.a. 1.000 Euro),
- und nicht zuletzt gibt es Menschen, die diese ganze Arbeit ehrenamtlich leisten, denen aber unbedingt die Unkosten erstattet werden müssen (Kostenfaktor p.a. ca. 20.000 Euro).

Der detaillierte Finanzüberblick ist in jedem Jahr über den jeweiligen Berufsverband/Landesvertreter zu erhalten. Außerdem steht er auf der Homepage des Fachbereichs Heileurythmie unter

www.heileurythmie-medsektion.net/de/Arbeit/Finanzen

Finanzübersicht (vorläufig) Stand Oktober 2014:

Einnahmen:

Länder-Beiträge = 17.378 Euro
Zuwendungen von Stiftungen = 23.000 Euro

gesamt: = 40.378 Euro

Ausgaben:

Laufender Haushalt = 20.798 Euro
Projekte = 19.455 Euro

gesamt: = 40.253 Euro

Bankverbindung:

Volksbank Dreiländereck EG
Med. Sektion / Förderstiftung AM
IBAN: DE92 6839 0000 0000 9707 60
BIC/Swift: VOLODE66
Vermerk: 1258, Name und Jahr

Post-Adresse der Bank:
Tumringer Strasse 237
D-79539 Lörrach / Germany
Fon: +49-7621-172-0



spenden & helfen

Spenden leiten wir zu 100% weiter.

Ja! Ich möchte ____ Euro spenden. einmalig monatlich halbjährlich jährlich

Meine Spende geht zu 100% an

- den internationalen Stiftungsfonds für die Heileurythmie in der Medizinischen Sektion
- folgendes Projekt (z.B. Ausbildung, Forschung, Berufsanerkennung, Übersetzungen): _____
- den laufenden Haushalt des Fachbereichs Heileurythmie

Meine Kontaktdaten:

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort (ggf. Land) _____

Telefon, Fax _____

E-Mail _____

Bankdaten zur Einzugsermächtigung*:

Kontoinhaber _____

Kontonummer _____

Name der Bank, BLZ _____

IBAN _____

BIC _____

- Ja, ich möchte in Zukunft das internationale Journal für Heileurythmie erhalten (dafür ist die Angabe meiner E-Mail-Adresse erforderlich)

Datum, Unterschrift

* Um den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten, ermächtige ich Sie widerruflich, oben genannte Zahlungen zu Lasten meines Kontos einzuziehen. Die Einzugsermächtigung ist jederzeit ohne Einhaltung von Fristen kündbar.





Wie kann ich helfen?

Über zweckgebundene Spenden in unseren internationalen Stiftungsfonds für die Heileurythmie in der Medizinischen Sektion. Hiermit können wir auf dringende Anfragen reagieren und heileurythmische Initiativen in aller Welt unterstützen.

Spenden für gezielte Projekte (z.B. zur Akkreditierung von einzelnen Heileurythmie-Ausbildungen, Aufbau von neuen Heileurythmie-Ausbildungen im Ausland, Forschungsprojekte, Hilfe bei der begonnenen Erstellung der internationalen Berufsstandserhebung, Organisation der 2. Welt-Heileurythmie-Konferenz im Mai 2016 usw).

Da wir inzwischen alle Veröffentlichungen in Englisch und Deutsch erstellen, brauchen wir Hilfe bei den Übersetzungskosten.

Für die fortlaufende Arbeit unseres Teams und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit braucht es dringend eine finanziell verlässliche und gesicherte Basis als Voraussetzung für die internationale Arbeit.



Kommt meine Spende auch an?

Der Fachbereich Heileurythmie verfügt über eine eigene Kostenstelle innerhalb der Medizinischen Sektion, so dass gewährleistet ist, dass alle eingehenden Spenden im Bereich der Heileurythmie zu 100% ankommen, d.h. ohne Abzüge von Verwaltungskosten.



Was bewirke ich als Förderer?

Sie können als Förderer dazu beitragen, dass Ihre Spende der Weiterentwicklung der Heileurythmie durch dringend notwendige Forschungsprojekte zugute kommt.

Sie können dazu beitragen, dass die weltweite Vernetzung und Zusammenarbeit von ca. 1500 Heileurythmisten weiterhin aufgebaut wird und da, wo schon vorhanden, weiter ausgebaut werden kann. Dazu gehört auch die Notwendigkeit, dass Reisekostenzuschüsse für die jährliche Delegiertenkonferenz für die KollegInnen aus entfernten Ländern bereitgestellt werden.

Durch die jährlich erscheinende Zeitschrift (Journal für Heileurythmie) des Fachbereichs Heileurythmie in der Medizinischen Sektion erhalten Sie einen umfassenden Eindruck und Überblick über die weltweiten Aktivitäten der Berufsgruppe der Heileurythmisten.

Öffentlichkeitsarbeit

Wie entsteht denn eine neue Ausgabe des Journals für Heileurythmie?

Diese Frage stellen wir uns im Koordinationsteam immer wieder – denn auf geheimnisvolle Weise liegt jedes Jahr am Jahresende ein neues Exemplar vor: auf Deutsch und Englisch – sowohl in gedruckter Form als auch als Internetversionen.

Wir sind der Sache mal nachgegangen und auf unzählige, winzige kleine Protokollzettelchen gestoßen, die wir bei den fleißigen HE-Journal-Heinzelmännchen gefunden haben.



Das war nun des Rätsels Lösung – wir staunten nicht schlecht, als wir diese Notizen in eine chronologische Reihenfolge gebracht hatten. Bei den kleinen Notizzettelchen handelt es sich um Mitteilungen der einzelnen Heinzelmännchen-Gruppen untereinander, um die vielfältige Arbeit zu koordinieren. Unglaublich, was für einen Aufwand die kleinen Männlein da getrieben haben und wie viel Arbeit sie in diese Arbeit das ganze Jahr über gesteckt haben.

Unseren gespannten Lesern wollen wir Auszüge aus diesen Notizen natürlich nicht vorenthalten. Lesen Sie selbst!

Regina Delattre
Koordination Öffentlichkeitsarbeit
im Fachbereich Heileurythmie der Medizinischen Sektion
am Goetheanum, Dornach/Schweiz
E-Mail: pr@heileurythmie-medsektion.net

Januar: Schluss mit der Erholung nach dem letzten Versandstress Ende Dezember. Es geht wieder an die Arbeit: Themensammlung, Autorensuche, Werbekundensuche, Inhalte ausfindig machen etc.

April: Sondersitzung: alle Redaktionsheinzelmännchen. Die einzelnen Themenbereiche müssen aufgeteilt werden. Die jeweiligen Redakteure machen eine inhaltliche Themenübersicht. Es sind im ganzen HE-Journal ca. 90 verschiedene Artikel!

Juni: Sondersitzung: Layout-Heinzelmännchen besprechen neue Ideen.

September: Die 40 Texte aus den Ländern trudeln ein. Alle verfügbaren Heinzelmännchen müssen ab jetzt ständig verfügbar sein. Die Texte müssen sprachlich alle in ein gutes englisch und deutsch gebracht werden. Das Ergebnis muss mehrfach genau überprüft werden.

Au weja - da schickt tatsächlich jemand seinen Text in einer Neufassung. Schaffen wir es, ihn noch einzuarbeiten???

Dezember: Sondersitzung: Der Drucker hat noch Rückfragen – einige Fotos sind zu schlecht. Dringend neue anfordern.

Dringend: im Februar Kurzversammlung für Zeitplanüberlegungen.

Mai: Dringend: Mitteilung an alle Autoren, wann die Deadline ist. Mitteilung über Textlänge und Fotoqualität nicht vergessen.

Juli: Sommerpause?? Ja, aber nur ganz kurz.

Juli: Schluss mit Pause: Jetzt muss dafür gesorgt werden, dass die Gelder für den Druck, die Übersetzungen, das Layout und den Versand reinkommen. Die Anzeigenkunden brauchen Layout-Vorschläge. Es fehlen noch Autoren bei den Praxisfeldern. Vergesst nicht die Erinnerungen.

November: Kollegen, haltet durch: Wir haben die Endphase erreicht. Höchste Konzentration jetzt bitte bei den Endkorrekturen und der Finalisierung des Layouts. Jede zu spät eingereichte Textänderung stürzt das Layout ins Chaos.

September: Sondersitzung: Texteingänge überprüfen auf Vollständigkeit. Achtet auf die Fotos!! Immer wieder kommt es vor, dass die mitgeschickten Fotos nicht groß genug sind. Wir brauchen doch eine hohe Auflösung von mindestens 300 dpi!!! Erste Übersetzungen müssen in Auftrag gegeben werden. Übersetzer brauchen auch Zeit!

Mitte November: Die Ausbilderkonferenz tagt noch. Für den Bericht ist eine Lücke von genau 250 Worten freigehalten. Beeilt euch, der Drucker wartet auf die fertigen Dateien!

Dezember: Sondersitzung: Die Versand-Heinzelmännchen müssen ran: Die druckfrischen Journale auf Deutsch und Englisch müssen in alle Welt in unterschiedlichen Sprachen und Anzahl einzeln verpackt, adressiert, frankiert und verschickt werden. Hoffentlich kommt kein Paket zurück?

März: Wer hat gute Kontakte zu den Ausbildungen, Berufsverbänden, Praxisfeldern? Wir brauchen aktuelle Informationen. Auch für die anderen Bereiche müssen noch weitere Autoren gesucht werden.

Mai: Sondersitzung: Anzeigenkunden für die Finanzierung fehlen noch. Wer hat noch Ideen? Stiftungen müssen angeschrieben werden, damit die ca. 6.000.- Euro Druck und Versandkosten bezahlt werden können.

August: Heißes Wetter und heiße Phase für die Text-Sammel-Heinzelmännchen. Bleibt dran!

September: Sondersitzung: Manche Texte sind zu lang, manche zu kurz, Steiner-Zitate sind falsch angegeben. Unbedingt bei den Autoren um Korrekturen nachfragen.

Oktober: Jetzt ist Hochbetrieb in allen Bereichen: Fällig sind jetzt Übersetzungen EN-DE, DE-EN, Korrekturen von Grammatik, Rechtschreibung, Inhalt, Layout-Arbeiten - das ist das Zusammensuchen der Texte, das genaue Einpassen in die Layoutseiten, das Anpassen, das millimetergenaue Ausrichten, das vielfache Überprüfen, ob auch jede Linie stimmt...

April: Wichtige Sitzung: Der Zeitplan muss jetzt stehen. Die Termine müssen unbedingt eingehalten werden.

Mai: Nicht vergessen, die Autoren immer wieder an die Deadline zu erinnern.

Mai: Landesvertreter erinnern, die Texte vor der Jahreskonferenz fertigzustellen.

Wichtige Vorhaben aus dem Fachbereich Heileurythmie (ForumHE)

Sekretariat im Fachbereich Heileurythmie

Wie auf Seite 6 beschrieben, arbeiten wir seit einem Jahr an der Umstrukturierung des Forum Heileurythmie. Unser Fachbereich hat sich und seine Aufgaben weltweit erfreulicher Weise so aktiviert und vergrößert, dass die Arbeit dringlich auf mehrere Schultern verteilt werden muss.

Ein ganz entscheidender Punkt wird sein, dass wir die große Menge an administrativen und verwaltungsmäßigen Aufgaben von einem Menschen unseres Vertrauens bearbeiten lassen, der die Kompetenz und Freude daran hat, sich dieser Aufgaben hauptamtlich zu widmen.

So sind wir im Kontakt mit potentiellen AnwärterInnen. Das Arbeitsprofil ist inzwischen erstellt und die Aufgaben klar benannt.

Für die weltweite Berufsgemeinschaft wird das ebenfalls Vorteile haben, da alle Anfragen von dieser Bürostelle gleich an die richtigen Adressaten geleitet werden können.

Alle Dokumente, Protokolle, Agenden könnten so in Zukunft an einer zentralen Stelle zu finden und abzurufen sein. Alle Adressdaten-Veränderungen (und da gibt es in unserer Berufsgruppe extrem viele!) würden sofort und vor Ort aufgenommen werden können. Alle Nachrichten aus dem Koordinationsteam und der IKAM-Koordination könnten in einem neuen monatlichen Newsletter kurzfristig an alle Länder heraus gehen, was die Transparenz unserer Arbeit weiter erhöhen würde!

Ab 1. Januar 2015 wird dieses internationale Heileurythmie-Büro unter der Mailadresse **sekretariat@heileurythmie-medsektion.net** an den Start gehen. (AJ)

www.heileurythmie-medsektion.net

Diskussionsboard auf der Webseite des Fachbereiches Heileurythmie

Eine zweisprachige internationale Homepage mit zahlreichen Informationen, Dokumenten und Nachrichten steht seit 10 Jahren durch die Arbeit von Regina Delattre und Angelika Jaschke uns HeileurythmistInnen für unsere Arbeit und Bekanntmachung zur Verfügung.

Im letzten Jahr ist für einen fachlichen Austausch auf der Webseite ein Diskussionsboard eröffnet worden. Zahlreiche Personen haben sich schon registriert und stellen dort ihre fachlichen Fragen für KollegInnen ein.

Die weiteren Planungen sind nun, einerseits ein geschlossenes Diskussionsboard ausschließlich für diplomierte HeileurythmistInnen und ÄrztInnen einzurichten, und zusätzlich eine

offene Plattform, auf der Nachrichten und Berichte aus verschiedenen Ländern und Praxisfeldern zur Freude auch für allgemeine Besucher der Homepage erscheinen könnten. Diese Plattformen wurden den Vorständen der Berufsverbände am 17. September

vorgestellt. Sie haben ihre Hilfe für den inhaltlichen Aufbau zugesagt.

Wir möchten Sie einladen, sich aktiv an diesen Plattformen zu beteiligen und die Idee mit Leben zu erfüllen.

Aðalheiður J. Ólafsdóttir
Moderatorin des Diskussionsforums
journal@heileurythmie-medsektion.net

Aufbau einer Mediathek auf der Webseite des Fachbereiches Heileurythmie

Auf mehrfachen Wunsch und im Hinblick auf die Zukunft arbeitet der Bereich Öffentlichkeitsarbeit am Aufbau einer seriösen Mediathek für Heileurythmie-Videos und digitale Vortrags-Mitschnitte. Wie wir festgestellt haben gibt es inzwischen eine große Anzahl von schlecht gemachten und fragwürdigen Videos zur Heileurythmie im Internet.

Da wir keinen Einfluss darauf haben, wer was im Netz veröffentlicht, bleibt uns als „Gegenmaßnahme“ der aktive Schritt, dass wir unter dem Logo des Fachbereiches Heileurythmie/Medizinische Sektion eine eigene Mediathek/Videothek aufbauen, hinter deren Güte wir stehen können.

Wir beginnen im ersten Schritt mit einer Benennung der Videos und der Verlinkung mit YouTube /Vimeo. Ziel ist jedoch, die eigene Heileurythmie-Seite zu den Heileurythmie-Videos aufzubauen.

Gerne kann hochwertiges Filmmaterial an uns gesendet werden. Wir behalten uns vor, diese - nach Rücksprache - in der zukünftigen Mediathek zu veröffentlichen.

Regina Delattre

Impressionen aus der Arbeit



Ausbildung/Forschung

AUSBILDUNGEN



Die Frage in den Ausbildungen, wie wir den heutigen Studenten einerseits und den Patienten andererseits durch eine qualifizierte, therapeutische Berufsausbildung gerecht werden können, beschäftigte uns in diesem Jahr auf vielfältige Weise.

Wie muss eine Ausbildung heute ausgerichtet sein, dass sie nicht eine schulische Fortsetzung darstellt, sondern erwachsenenbildnerisch Möglichkeiten der Kompetenzbildung gewährleistet?

In der Schulung der Ausbilder beschäftigten wir uns mit didaktischen Fragen – sowohl innerhalb der Heileurythmie-Ausbilderkonferenz als auch im Rahmen der interprofessionellen Weiterbildungs-Initiative einer methodischen Grundlagenarbeit für Ausbilder aller anthroposophischen Therapieberufe (Teach-the-Teachers). Im Zuge dieser Arbeit wurde auch das Ausbilderprofil für Lehrende in Heileurythmie-Ausbildungen verfasst.

Immer wieder stellt sich die Frage, wie die eurythmische Grundausbildung so gestaltet und verändert werden kann und muss, dass sie mit der heileurythmischen Ausbildung zusammen zu einer professionellen therapeutischen Befähigung führen kann. Entscheidend viel für die Ausübung und Akzeptanz der Heileurythmie hängt in Zukunft von der Gestaltung und Durchführung der Ausbildung ab.

Neben den sechs etablierten Heileurythmie-Ausbildungen weltweit gibt es einige nationale Ausbildungsinitiativen, die wir – auf der Grundlage des internationalen Rahmen-Curriculums – nach besten Kräften zu begleiten und zu unterstützen versuchen. So hat unter anderem die Südpazifische Ausbildung in Neuseeland im Januar 2014 zu einem guten Abschluss gefunden. 2015 werden es die Ausbildungsinitiativen in Kapstadt/Süd-Afrika, Kiew/Ukraine und Harduf/Israel sein.

Neue Initiativen bilden sich zur Zeit in Tschechien, Ungarn und den Niederlanden. Neben dem Ärztekurs in Unterlengehhardt / DE wird ein neuer Ärzte-Heileurythmiekurs in Chile entstehen.

Angelika Stieber

Sprecherin der internationalen Ausbilderkonferenz

E-Mail: angelikastieber@gmx.ch

USA

Heileurythmie-Ausbildung in Copake, NY

Der vierte Kurs der Heileurythmieausbildung in Nordamerika machte im Februar 2014 seinen Abschluss. Acht Studenten erhielten ihre Diplome von der Medizinischen Sektion in Dornach, Schweiz. Der dreijährige berufsbegleitende Ausbildungskurs enthielt neben dem regulären Unterricht auch zwei Praktika. Wie bereits in den letzten Jahren konnte die Ausbildung im Camphill Village in Copake, New York, durchgeführt werden. Bei der Abschlussfeier sprachen die Studenten dem Camphill Village ihren Dank aus. Dr. Maria van den Berg hielt eine Ansprache und überreichte die Diplome im Namen der Medizinischen Sektion. Angelika Jaschke konnte leider nicht bei uns sein, doch wurde während der Abschlussfeier ihre große Hilfe für TETNA gewürdigt.

Für den Sommer 2015 ist der Beginn eines neuen Kurses geplant. Anna Ree, die die Ausbildung mit gegründet hatte, hat sich von der Position der stellvertretenden Schulleiterin zurückgezogen. Sie wird weiterhin Ton-Heileurythmie unterrichten. Ihr Engagement hat dafür gesorgt, dass die Heileurythmie in den USA Fuß fassen konnte.

Bewerber für den nächsten Ausbildungskurs mögen bitte Seth Morrison unter tetna@mail.com oder per Telefon (518 755 6839) kontaktieren.

*Für das Ausbildungskollegium: Seth Morrison:
E-Mail: tetna@mail.com*

UKRAINE

Heileurythmie Ausbildung in Kiew

Seit September 2012 gibt es die Ausbildung für Heileurythmie, mit vier Modulen pro Jahr.

Es waren 19 Studenten, die mit bindendem Entschluss begonnen haben.

Im Frühjahr (Februar) dieses Jahres waren die Unruhen in Kiew selber so stark, dass ein Modul ausfallen musste. Dadurch kam der gesamte Lehrplan in Verzögerung, so dass wir noch nicht genau wissen, wann wir den Abschluss – geplant 2015 im Sommer – machen können.

Dazu kommt noch die nicht leicht zu lösende Frage nach den vielen zu erbringenden Stunden des Praktikums. Von den Studenten wären nur 4 oder 5 von der Sprache her in der Lage, ins Ausland zu gehen.

Wir haben jetzt eine gute Lösung für die Praktikantinnen gefunden, indem sie die erfahrenen Kolleginnen bei deren Arbeit begleiten und sich unter direkter Mentorierung selber einarbeiten können. Zum Beispiel wurden in der letzten Sommerperiode im Juli Fäden geknüpft zu einem heilpädagogischen Heim und einem Waisenhaus in den Transkarpaten.

Vor Ort haben "unsere" Kollegin Pia Wohlhauser gemeinsam mit "unserer" Ärztin Dr. Insa Sikken die Jugendlichen kennengelernt und mit den Studenten Therapiepläne vorbereitet. Inzwischen haben schon zwei Studenten drei Wochen lang mehrere Jugendliche heileurythmisch betreut. Es ist sehr wichtig, dass innerhalb ihres Landes gearbeitet werden kann. Die Kraft in die Zukunft soll sichtbar werden. Es braucht Impulse von tätiger Hoffnung.

Die kriegerischen Unruhen sind eine große Bedrohung für das gesamte Leben. Und wir versuchen, von der Ausbilderseite her zu bündeln, in substantielle Arbeit zu führen.

In unserem Modul vom April (da hatten gerade die Kämpfe mit vielen Toten in Kiew stattgefunden) haben wir sehr viel Heileu-

rythmiestunden an viele Menschen gegeben, die von den Studenten weitergeführt werden. Ihr seht, das Praktikum in der Ukraine gestaltet sich aus den Bedingungen.

Eine Studentin (Tatjana Archipenka) ist nach schnell verlaufender schwerer Krankheit im Juli leider von uns gegangen – sie gehörte zu dem Pionierkurs der ersten Eurythmie-Ausbildung, die am 11.9. 2001 morgens begann. Wir bleiben mit ihr verbunden. Allen, die uns mit guten Gedanken helfen, danken wir sehr herzlich im Namen des Kollegiums und der Studenten.

Für die Ausbildung:

Gunna Gusewski

E-Mail: gunna.gus@hotmail.com

SÜDAFRIKA

Southern Cross Heileurythmieausbildung, Kapstadt

Das Southern Cross Eurythmy Therapy Training (SCETT) hat das dritte und vierte Modul der Heileurythmieausbildung für diplomierte Eurythmisten durchgeführt.

Dieses Jahr ging es in den Modulen vorrangig um das rhythmische System und die Verbindung zum metabolischen Gliedmaßensystem, die letztes Jahr vorgestellt worden war.

Judith Tabberner hielt medizinische Vorträge über das Herz und die Lunge. Darauf folgte Ton-Heileurythmie, geleitet von Evamaria Rascher mit Bonnie Cohen am Klavier.

Der Vortrag „Der unsichtbare Mensch“ wurde von Caroline Hurner vorgestellt und in Workshops vertiefend bearbeitet. Mit Christiane Wigand und Julia O'Leary fanden weitere heileurythmische Übungen zu Herz und Lunge statt. In der letzten Woche des dritten Moduls führten Thorwald und Margret Thiersch den Augen-Heileurythmie-Kurs durch.

Im vierten Modul hielt Dr. Pieter Widervanck von der Ita-Wegmann-Klinik einen Vortrag über die sieben Organe und gab einen umfassenden wissenschaftlichen und anthroposophischen Überblick über ihre Funktionen. Ursula Browning stellte die entsprechenden Übungen in der Heileurythmie vor, wobei eine imaginative Arbeit an jedem der Organe und seine Beziehung zu den anderen Organen stattfand.

Es war eine anspruchsvolle Arbeit, und wir waren Ursula und Pieter sehr dankbar, dass sie mit ihrer beruflichen Erfahrung diese Arbeit begleiteten und die nächstfolgenden Schritte anleiten konnten.

Christiane Wigand und Julia O'Leary stellten die Konstitution des Kindes in einer gesunden Umgebung vor und welche heileurythmischen Übungen notwendig sind, wenn diese Konstitution sich einseitig entwickelt und zu Krankheiten führt. Caroline Hurner, die am Ende des zweiten Moduls dazukam, leitete die Studien des 5. Vortrags des Eurythmiekurses von Rudolf Steiner. Jeder Student präsentierte später in einem Workshop jeweils zwei seelische Übungen aus diesem Vortrag. Diese Treffen werden monatlich fortgesetzt, damit die Studenten mit der Arbeit und der Ausbildung in Verbindung bleiben.

Ein Kurs mit Dr. Anita Jülke Drufhagel aus Schweden zur kindlichen Entwicklung und einigen psychiatrische Problemfeldern unserer Zeit rundeten im November die Ausbildung in diesem Jahr ab.

Für die Ausbildungsleitung:

Julia O'Leary

E-Mail: JOLeary@michaeloak.org.za

SCHWEDEN

Läkeurythmi-Utbildningen i Norden Heileurythmieausbildung in Schweden



Im Juni dieses Jahres haben die Studenten der skandinavischen Heileurythmieausbildung „Läkeurythmiutbildningen i Norden“ ihre Diplome von der Medizinischen Sektion empfangen können. Dieser Abschluss erhielt einen besonders festlichen Akzent dadurch,

dass Angelika Jaschke, mit den Diplomen aus Dornach kommend, in der letzten Abschlusswoche die Ausbildung besucht hat. In ihren Beiträgen hat sie den „neugebackenen“ Heileurythmisten wesentliche innere und berufspraktische Gesichtspunkte für ihren Beruf mit auf den Weg gegeben.

Der Kurs startete im Spätsommer 2011 mit 10 Studenten, eine musste nach dem ersten Block aufhören. Die Studenten kommen aus den skandinavischen Ländern: drei von Finnland, zwei von Dänemark und vier von Schweden.

Vor Beginn des Kurses wurde die IKAM-Akkreditierung von der Medizinischen Sektion erreicht. Dies hat die Professionalisierung im Unterricht sehr geregelt und hat den Lehrern viel Freude gemacht.

Die Praxisfelder sind noch wenig profiliert. Die Heileurythmie wird kaum genannt im Rahmen des anerkannten Gesundheitswesens und von den Krankenkassen nicht bezahlt. Schulen und Institutionen sind Arbeitsplätze für viele Kollegen. Die Heileurythmie muss deshalb oft von den Eltern privat bezahlt werden.

Für die Studenten gibt die Vidarklinik in Järna eine gute Praxiserfahrung. Man lernt die Arbeit als Therapeut kennen und begegnet den Patienten.

Der nächste Ausbildungskurs beginnt im Herbst 2015. Zur Zeit wird eine Internetseite vorbereitet in Zusammenarbeit mit der Rudolf Steiner-Stiftung, dem schwedischen Heileurythmie-Berufsverband, der Stiftung Vidarkliniken und den weiteren Vereinen.

Für die skandinavischen Eurythmisten war die „Läkeurythmiutbildningen i Norden“ in den letzten 25 Jahren ein wichtiger Ausbildungsplatz.

Für die Ausbildung:

Renee Reder, Dr Anita Jülke-Drufhagel

E-Mail: renee.reder@gmail.com

SCHWEIZ

Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum



Zum Abschluss des Diplomkurses vom 28. April bis 16. Mai 2014 durften wir 13 Studentinnen und einen Studenten, kommend aus der Schweiz, Deutschland, Georgien, Israel, Rumänien und Taiwan, diplomieren. Die Diplomarbeit war bereits auf das Niveau der

Höheren Fachprüfung / HFP CH ausgerichtet. Viele Studenten sind erfreulicherweise bereits in ihren Ländern im neuen Beruf tätig.

Am 10. August 2014 begrüßten wir den neuen Kurs, 8 Studentinnen und ein Student, kommend aus der Schweiz, Deutsch-

land und Japan. Der Kurs begann in der ersten Woche mit Embryologie und Plastizieren. Die Begeisterung an der Sache entstand enorm schnell, wuchs und vertiefte sich bis zur letzten, sechsten Kurswoche eindrucklich. Erfreulich war dabei, dass es uns gelang, noch unmittelbarer die Inhalte in die praktische Umsetzung, Inhalte anschaulich, z.B. im Garten und Labor der Weleda oder bei Patientenbesprechungen in der Klinik-Arlesheim, in Erfahrung zu bringen. In diesen sechs intensiven Wochen wurden alle Übungen vom ersten bis vierten Vortrag, wie sie im Heileurythmie-Kurs gegeben sind, gründlich erarbeitet.

In diesen Wochen fand ebenfalls das Audit zur IKAM-Akkreditierung statt. Die Zusammenarbeit und der Besuchstag der Auditoren verlief sehr gut und war hilfreich für die eigene Reflexion der Ausbildungsarbeit.

AndieserStellenochmalsherzlichenDankandieAuditorenAnnette Weisskircher (Heileurythmie) und Ursa Neuhaus (Pflege). In der Zwischenzeit bis zum nächsten 2. Kursblock im November/ Dezember werden alle Inhalte nachbereitet und vertieft, alle Übungen geübt und einverleibt sowie verschiedene Aufgabestellungen bearbeitet. Weitere Ausbildungsblöcke folgen dann im Frühling 2015 und im Sommer 2015, gefolgt vom Praktikum und dem Diplomkurs 2016.

Zusätzlich und zum Teil direkt die Ausbildungsinhalte ergänzend, fanden folgende Aktivitäten statt: thematische Führungen am Goetheanum von Kaspar Zett, mehrere Fortbildungen zur Heileurythmie und ein Benefizvortrag von Peter Selg.

Gegenwärtig und zukünftig werden uns, zusätzlich zu den „normalen“ Ausbildungsaufgaben, beschäftigen: Die staatliche Ausbildungs-Anerkennung innerhalb des Komplementärtherapie-Dachverbandes und die engere Zusammenarbeit mit der Eurythmie-Basisausbildung in Aesch/CH.

*Für das Ausbildungskollegium:
Kaspar Zett, Angelika Stieber
E-Mail: kaspar.zett@gmail.com*

*Für die internationale Koordination
des Fachbereiches Heileurythmie
in der Medizinischen Sektion: Angelika Jaschke*

NEUSEELAND



Im Februar 2010 fand mein erster Besuch als Fachbereichs koordinatorin der Heileurythmie in der Medizinischen Sektion bei den KollegInnen in Neuseeland/ Auckland statt.

Damals war die Frage nach einer Süd-Pazifik-Heileurythmie-Ausbildung und einem nationalen Berufsverband Anlass der Reise.

Jetzt – 3 Jahre später – konnte ich am Diplomkurs der inzwischen durchgeführten Heileurythmie-Ausbildung teilnehmen.

12 StudentInnen aus Neuseeland, Australien und Japan (davon zwei Ärzte) haben über zwei Jahre eine bestens organisierte und inhaltlich gegründete Heileurythmie-Ausbildung durchlaufen. Dank der wunderbaren Räumlichkeiten in der heilpädagogischen Hohepa-Schule in Napier/ Poraiti, wo die StudentInnen für die Zeit der Blockkurse studieren und wohnen konnten, war ein geeigneter Rahmen gegeben. Die Praktika wurden zum größten Teil von den Dozenten mentoriert. Sie flogen in Neuseeland und in Australien von Ort zu Ort zu ihren StudentInnen und supervidierten die Arbeit in der Praxis. Durch die Mitwirkung der vielen anthroposophischen Ärzte in Neuseeland fanden alle medizinischen Kurse (nach Vorgabe des internationalen Rahmen-Curriculums) in den Blockkursen statt.

Dr. Broder von Laue führte in der letzten Woche des Diplomkurses in die geisteswissenschaftlichen Aspekte der Krebserkrankung ein und zeigte Wege und Aufgaben der Heileurythmie auf. Zukunftsaspekte der eigenen Weiterarbeit wurden intensiv angeregt.

Ich selber konnte – neben der eurythmischen Arbeit am Tier- und Planetenkreis aus der Gestaltung des ersten Goetheanumbaus – einführen in die Arbeit der weltweiten, internationalen Arbeit der Medizinischen Sektion, als eine von 11 Sektionen der Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum.

Die Heileurythmie ist die einzige ausschließlich anthroposophisch-medizinische Berufsgruppe. Wir konnten uns gemeinsam den inneren Aufgaben zuwenden: 1. der Notwendigkeit der immerwährenden, individuellen geisteswissenschaftlichen Forschung (Selbststudium), 2. sich mit den nationalen und internationalen KollegInnen im Zusammenhang zu wissen und zu halten, 3. die Repräsentanz der Anthroposophie/Heileurythmie jedes Einzelnen – sowohl beim Patienten als auch der uns umgebenden Welt gegenüber.

Mit großer Freude und Dankbarkeit für diese gediegene, zukunfts-fähige Arbeit der Dozenten Alfred Busch, Heike Houben, Patricia Orange und Uta Stoll-Kuwilsky konnte ich die internationalen Heileurythmie-Diplome der Medizinischen Sektion den Diplomanden übergeben.

Mut, Initiativkraft und Verantwortung wünschen wir den neuen KollegInnen. Sie werden freudig willkommen geheißen als Mitarbeiter in der weltweiten Berufsgruppe von ca. 1.600 KollegInnen in 42 Ländern. Die Leitung der Medizinischen Sektion (Dr. Michaela Glöckler) und die internationale Heileurythmie-Ausbilderkonferenz gratulieren herzlich.

GROSSBRITANNIEN

Eurythmy Therapy Training in Great Britain

Im September haben vierzehn Studentinnen (ein Mann, 13 Frauen) den fünf wöchigen Kurs im zweiten Ausbildungsjahr beendet. Sie sind jetzt voll Enthusiasmus in das große Praktikum gegangen und freuen sich auf die Patientenarbeit. Wir sind allen Mentoren dankbar, dass sie es den zukünftigen Kolleginnen ermöglichen, Arbeitserfahrungen mit Hilfe einer ausgebildeten Heileurythmistin zu machen.

Die Studentinnen schätzen es, dass sie die Zusammenarbeit eines Arztes und einer Heileurythmistin erleben können. Wir sind auch dankbar, dass wir zum Unterrichten einige solche „Teams“ haben. Dazu gehören Dr. Broder und Elke von Laue, die für eine Woche das Krebs-thema bearbeiteten. Diesen Sommer unterrichtete Shaina in der letzten Kurswoche die Tonheileurythmie, während Dr. James Dyson über die vier Ätherarten und die sieben Lebensprozesse sprach. Die therapeutische Arbeit mit Musik hat eine ganz neue Welt eröffnet.

Wir haben uns auch gefreut, dass wir in diesem Sommer neue Heileurythmie-Kolleginnen zum Unterrichten hatten. Glenda Monasch hat ein großes Spektrum von Erfahrungen aus ihrer Arbeit an Schulen in Bolder, Colorado, mitgebracht, während Angela Ralph eine weite therapeutische Übersicht aus ihrer Arbeit mit seelenpflegebedürftigen Menschen brachte.

Durch die vielen Gastdozentinnen, die wir haben, können die Studentinnen erleben, wie verschieden jede Therapeutin ihre Arbeit angeht und die therapeutischen Laute ausführt. Es wird

klar, dass wir alle unseren eigenen Weg finden müssen. Trotzdem arbeiten wir in den heileurythmischen Unterrichtsstunden immer und immer wieder an den einzelnen Lauten und machen uns klar, was das Essentielle in jeder Bewegung ist und was für Indikationen Rudolf Steiner angegeben hat.

Für das Diplom müssen die Studentinnen zwei Arbeiten schreiben. Die eine ist eine ausführliche Patientenbesprechung und die andere ist eine Forschungsarbeit, wobei sie das Thema selber wählen können. Die Heileurythmie muss aber das zentrale Thema sein. Während des Diplomkurses werden die Studentinnen ihre Arbeiten präsentieren, mit der Möglichkeit, die eurythmischen Übungen mit dem ganzen Kurs auszuführen. Das ist aus Erfahrung eine sehr interessante und festliche Zeit in der Ausbildung. Die Diplomierung wird am 16. April 2015 stattfinden.

*Für die Schulleitung:
Shaina Stoehr, Ursula Browning
E-Mail: eurythmytherapytraining@hotmail.com*

Heileurythmie-Ausbildung für Ärzte in England

Die englische Ärzte-Heileurythmie-Ausbildung wurde unter der Leitung von Katherine Beaven und Andrea Damico Gibson (Heileurythmie) und Jenny Josephson und Wilburg Keller Roth (Medizin) durchgeführt.

Aus bewegenden Schicksalsumständen konnten nur drei der ursprünglich neun Teilnehmer nach einer sehr individuell gehaltenen Falldarstellung das über drei Jahre laufende Training am 1. Juni 2014 mit dem Ärzte-Heileurythmie-Diplom abschließen: Claudia Kempen, Stroud, GB, Luiza Napiorkowska, Warschau, PL, und Jacqueline Marden, Glasgow, GB. Die ärztlichen Vorträge im Abschlussmodul - über Planeten und Tierkreis durch Jenny Josephson und über die Evolutionsreihe und die Übung "Ich denke die Rede" durch Wilburg Keller Roth - waren für Eurythmiestudenten und Studenten der anderen Therapieausbildungen in East Grinstead offen, und zum Abschluss kamen Shaina Stoehr und Ursula Browning von der Heileurythmie-Ausbildung in Stroud zu Besuch. So hatte das Abschlussmodul einen besonderen öffentlichen und festlichen Charakter.

Für die drei Teilnehmer, die aus Gesundheitsgründen nicht alle Wochenenden besuchen konnten, wird sich hoffentlich eine Möglichkeit der Nach-Diplomierung finden lassen.

Ein nächster Durchgang der Ausbildung für Ärzte und Zahnärzte in England ist noch nicht terminisiert. Interessenten melden sich bitte bei Dr. med. Wilburg Keller Roth.

*Dr. med. Wilburg Keller Roth
E-Mail: ettdocs@yahoo.co.uk*

DEUTSCHLAND

ALFTER

Eurythmietherapie an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft



An der Alanus Hochschule in Alfter haben in diesem Jahr 13 Studenten das Vollzeitstudium der Eurythmietherapie mit dem staatlichen Master of Arts abgeschlossen. Darüber hinaus haben Ende September 7 Studenten unseres berufsbegleitenden Masterstudiengangs ihren Abschluss gemacht.

Die Themen der diesjährigen Masterarbeiten waren u.a. eine Einzelfallstudie zur Makuladegeneration, „Die Bedeutung der zentralen Kohärenz im Kontext der Autismus-Spektrum-Störung“, Gruppenstudie zur therapeutischen Eurythmie in der stationären Suchttherapie und Grundlagenforschungen wie „Die Form in der Eurythmietherapie“, „Embryologie als Ausgangspunkt für die Entwicklung eines eurythmisch-künstlerischen therapeutischen Ansatzes“ und „Entwicklung eines Handbuchs für PatientInnen als visuelle Erinnerungshilfe für ausgewählte Grundübungen der Eurythmietherapie“.

In diesem Jahr bietet die Alanus Hochschule zum ersten Mal die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Masterstudiengangs in Eurythmietherapie in englischer Sprache an.

Dieser Studiengang wird von unseren Kolleginnen Shaina Stoehr und Coralee Schmandt verantwortet.

Insgesamt haben 15 Studenten zum Herbst ihr Masterstudium in Eurythmietherapie an der Alanus Hochschule aufgenommen.

Als neues Mitglied unseres Kollegiums heißen wir Dr. med. Urs Pohlmann willkommen. Er wird unsere Studenten in medizinischen Grundlagen aus schulmedizinischer und anthroposophisch erweiterter Sicht unterrichten.

Dr. med. Albrecht Warning möchten wir an dieser Stelle für die wichtige langjährige Unterstützung unserer Forschungen und die vielen kreativen Darstellungen medizinischer Sachverhalte danken.

Im ersten Semester wird Raphaela Fritsch wie im letzten Jahr unser Kollegium als Dozentin unterstützen.

Im vorigen Jahr konnten wir unsere Studie zur Wirkung der Eurythmietherapie bei Pollenallergie zu einer Multicenter-Studie ausweiten. Neben der Anleitung der Probanden an der Alanus Hochschule wurden Probanden von 5 Eurythmietherapeuten an verschiedenen Orten in Deutschland und der Schweiz in die Lautreihe TSRMA eingeführt.

Im Juni konnten wir die ersten Ergebnisse der Studie bei der vierten internationalen wissenschaftlichen Konferenz zur anthroposophischen Medizin an der Universität von Leiden (NL) vorstellen. Im nächsten Jahr werden wir diese Studie weiterführen und an einer Veröffentlichung der bisherigen Ergebnisse arbeiten.

Desweiteren werden wir eine qualitative und quantitative Gruppenstudie zum Wirknachweis der Eurythmietherapie in der Stressprophylaxe durchführen.

*Im Namen des Instituts für Eurythmietherapie:
Annette Weißkircher und Kristian Schneider
E-Mail: annette.weisskircher@alanus.edu*

UNTERLENGENHARDT**Heileurythmieausbildung Paracelsuszentrum**

„Je treuer du nach innen lauschtest, umso besser wirst du hören, was um dich ertönt. Nur wer hört, kann sprechen.“ (Dag Hammarskjöld)

Jeder Laut: ein guter Freund, den man täglich neu und tiefer kennenlernt. Dem Patienten helfen, einen

Weg zu finden, diesen Laut auch zu seinem Freund zu machen, mit ihm in ein Gespräch zu treten, damit er Helfer werden möge, auf dem Heil-werden-wollen-Weg: Mit diesem Anliegen bilden wir zur Zeit zehn Studenten in Vollzeit zu Heileurythmisten aus, drei davon im Praktikum. 52 Medizinstudenten und Ärzte nehmen teil an dem dreijährigen berufsbegleitenden Zweig (2013 – 2016) „Arzt mit heileurythmischer Kompetenz“. Sechs von ihnen wiederholen auf eigenen Wunsch die Ausbildung zur Vertiefung.

Dieser Ausbildungsgang ist akkreditiert durch die Gesellschaft anthroposophischer Ärzte in Deutschland und bietet damit die Möglichkeit, die Bezeichnung „Anthroposophischer Arzt GAÄD“ zu erwerben. Er wird wissenschaftlich mit einer qualitativen Dokumentation durch das ARCIM-Institut an der Filderklinik begleitet.

Die sieben Eurythmisten, d.h. die zukünftigen Heileurythmisten im Alter zwischen 34 und 65 Jahren, haben lange, zum Teil jahrzehntelange eurythmische Berufserfahrung. Sie kommen aus Chile, Kanada, Australien und Deutschland. Die tägliche Arbeit mit diesen zukünftigen Kollegen begeistert uns durch die Begegnung „auf Augenhöhe“. Trotz der immer enger werdenden Regulierungen im deutschen „Gesundheitswesen“ bilden wir in enger Kooperation mit dem Paracelsus-Krankenhaus Unterlengenhardt aus.

Das Kollegium:

*Dr. Gudrun Merker, Irene Ott, Dr. Mathias Sauer,
Dr. Sabine Sebastian, Julia Veil, Dr. Barbara Zaar
in enger Zusammenarbeit mit Angelika Stieber
E-Mail: irga.ott@web.de*

VAIHINGEN/ENZ**Heileurythmieausbildung Akademie Vaihingen/Enz**

Im letzten Jahr haben wir über die Anfänge dieser berufsbegleitenden Heileurythmie-Ausbildungsinitiative berichtet. Jetzt sind wir fachlich schon tief in die Pathologie eingetaucht und es stehen uns wunderbare Ärzte zur Seite.

So war Herr Dr. med. Scheurle für die neurologischen Erkrankungen angeeignet. Herr Dr. med. Schnürer als Spezialist für Herz-Lungenerkrankungen hat ein reichhaltiges Wochenende gestaltet und Frau Dr. med. Corinna Falk entwickelte an zwei Wochenenden die wesentlichen Krankheitsbilder zu den Traumaerkrankungen und der Psychosomatik. Die Psychiatrie hat die Heileurythmistin Ursula Langerhorst mit Frau Werner aus Wiesneck bestritten und nun stehen uns noch Orthopädie, Frauenheilkunde, Schulleureurythmie und zum Abschluss dann noch ein Wochenende über Krebserkrankungen bevor.

Die Vorbereitungen für das große Praktikum laufen auf Hochtouren und bald hat jeder Student auch schon einen Platz, an dem die erforderlichen Praxiszeiten durchgeführt

werden können. Die Studenten haben ihre Referatthemen und sind nun auch schon gut in den Lautreihen bewandert.

Wir Verantwortlichen staunen über eine sich entwickelnde neue Ausbildung, in der sowohl die Studierenden, als auch die Unterrichtenden von einander lernen.

Seit Anfang des Jahres 2014 geht auch die Evaluation mit großen Schritten voran. Im Januar war Annette Weißkircher von der Internationalen Heileurythmie-Ausbilderkonferenz und IKAM-Auditorin zum ersten Mal bei uns. Wir haben wichtige Anregungen von ihr bekommen. Im August hatten wir dann noch zusätzlich zu Annette Weißkircher Frau Ursula Neuhaus aus Bern zur Visitation da. Frau Neuhaus ist Expertin in Anthroposophischer Pflege und IKAM-Auditorin in der Schweiz. Ihre große Sachkenntnis und menschliche Kompetenz haben uns geholfen, dass wir fast alle Unterlagen für die Auswertung der Evaluation nun beisammen haben. Herzlichen Dank.

*Für das Ausbildungskollegium:
Isabel Martin, Barbara Lampe
E-Mail: lampeba@googlemail.com*

(Anmerkung nach Abschluss der HE-Ausbilderkonferenz 2014: Eine HE-Ausbildung mit parallel durchgeführter Weiterbildung für nicht ausgebildete EurythmistInnen wird von der Internationalen Heileurythmie-Ausbilderkonferenz nicht anerkannt. Ein verbindliches internationales Heileurythmie-Weiterbildungs-Rahmen-Curriculum für Angehörige medizinischer Fachberufe mit Ziel der eurythmisch-heileurythmischen Diplomreife müsste erst erarbeitet werden. Siehe auch Kurzbericht aus der Ausbilderkonferenz auf S. 18.)



BALTIKUM (Riga und Tartu)

Heileurythmie -Ausbildung für Ärzte



Im November 2007 hat die Ausbildung in Riga begonnen. Die treuen Ärzte aus Estland und Lettland führen immer abwechselnd nach Riga und Tartu, um die Heileurythmie kennenzulernen. Der ganze Heileurythmiekurs mit den dazugehörigen Ärztevorträgen wurde an den Wochenenden von Freitag bis Sonntag intensiv studiert und geübt. In den letzten zwei Jahren arbeitete man noch am Toneurythmiekurs und übte weiter an den laut-heileurythmischen Angaben.

Der festliche Diplomabschlusskurs war vom 11.6. -19.6. 2014 in Tartu. Der Tag begann mit dem 10. Wochenspruch, er wurde eurythmisch dargestellt. Danach wurde ein Vortrag vom Heileurythmiekurs gelesen und in kleinen Gruppen erarbeitet. Am Nachmittag wurde der Ärztevortrag gelesen und besprochen und es wurden die heileurythmischen Übungen gemacht. Es herrschte eine warme und fleißige Atmosphäre über die ganzen Tage.

12 Ärzte, 7 aus Lettland und 5 aus Estland, bekamen am letzten Tag feierlich ihr Diplom überreicht.

*Reijo Kurppa, praktischer Arzt
E-Mail: reijo.kurppa@elisaneet.fi*

*Anne-Marie Somero, M.A., Dipl. Heileurythmistin
E-Mail: anne-marie.somero@welho.com*

Augenheileurythmie

Schauen wir einem Menschen in die Augen, auch einem Kind, so dürfen wir erleben: In diesem „Augenblick“ begegnen wir dem innersten Wesen des anderen. Freudestrahlend oder kummervoll trübe blickend zeigen die Augen alles, was die Seele erfüllt. Wenn wir in der Begegnung die „Blicke kreuzen“, schaut jeder durch das Zentrum seiner Augen.

Schauen wir in die Welt mit ihrer Schönheit und ihrer Not, so trägt uns das periphere Sehen in die Weite, bis zu den Sternen. Im zentralen Sehen ist der Blick nach vorn gerichtet wie die geschlossenen Füße zur Erde. Im Schauen in die Weite sind die Augen wie weit geöffnete Arme, die die Welt liebevoll umfassen.

Heute richten die meisten Menschen weltweit ihr zentrales Blicken auf irgend einen Bildschirm. Sie begegnen einer Scheinwelt und verlieren die Beziehung zum Umkreis. Vielerlei Störungen und Krankheiten sind die Folge.

Für diese und viele andere Augenprobleme üben wir Augenheileurythmie. Zunächst muß die heileurythmische Lautbewegung in Beziehung zur Wärmehülle der Augen kommen, um dann die Beziehung zum Licht zu suchen - über die Peripherie der Gliedmaßen bis in Finger und Zehen. Die Aufrichtekraft trägt unseren Ich-erfüllten Blick. So ist die zentrale Aufgabe in der Augenheileurythmie, in jeder Lautbewegung die Beziehung zum Ich zu suchen.

*Margret Thiersch
Weiterbildung im Bereich der Augen-Heileurythmie
E-Mail: thorwald.thiersch@goetheanum.ch*

Vitaleurythmie als Anti-Stress-Methode

*Ein Mensch sagt, und ist ganz stolz darauf,
er gehe ganz in seiner Arbeit auf.
Bald aber, nicht mehr ganz so munter,
geht er in seiner Arbeit unter.
Eugen Roth*



Foto: Annette Bopp

Termindruck, permanente elektronische Erreichbarkeit, wachsende Leistungsanforderungen, Doppel- und Dreifachbelastung durch Beruf und Familie – das ist heute unser Alltag. Am Arbeitsplatz und

auch im sozialen Umfeld lassen sich Stresssituationen kaum vermeiden. Umso wichtiger ist es, mit Stressoren angemessen umgehen zu lernen und die seelische Widerstandsfähigkeit, die Resilienz, gezielt aufzubauen und zu pflegen. Christiane Hagemann, Eurythmietherapeutin und Dozentin für Erwachsenenbildung in Hamburg, und Michael Werner, Eurythmiepädagoge und Organisationsberater, haben dafür seit 2008 das Konzept der Vitaleurythmie entwickelt.

„Zu sich kommen, Kontakt mit sich aufnehmen, sich auf sich besinnen sind Kernelemente der Vitaleurythmie“, sagt Michael Werner. „Es sind Grundvoraussetzungen, um Stressresistenz und Belastungsfähigkeit aufzubauen. Denn Aufmerksamkeit und Achtsamkeit sind keine Naturgeschenke, beides lässt sich mit bestimmten Eurythmieübungen unterstützen, stärken und stabilisieren, es bildet die Basis für unsere innere Kraft und infolgedessen für eine gesteigerte Leistungsfähigkeit.“ Vitaleurythmie, das sind spezielle Eurythmieübungen, Impulsreferate und Gespräche. Eine neue Praxis der Achtsamkeit, die entschleunigt und zentriert.

Wie positiv sich das Konzept der Vitaleurythmie im Alltag auswirkt, zeigt ein Beispiel aus Michael Werners Beratungspraxis: Ein 50-jähriger Unternehmer ist damit konfrontiert, weitreichende Entscheidungen für seinen Betrieb und für sich treffen zu müssen. Von der Aufgabe, die äußeren Zwänge und seine eigenen Ansprüche miteinander vereinbaren zu müssen, eine Orientierung und neue Perspektiven zu entwickeln, fühlt er sich überfordert. Er hat das Gefühl, das Ruder nicht mehr in der Hand zu haben.

Über mehrere Wochen hinweg macht er ein auf seine persönliche Fragestellung zugeschnittenes Gesprächs-Coaching in Kombination mit Vitaleurythmie-Übungen. Diese ermöglichen ihm, eine erweiterte nonverbale Wahrnehmungsfähigkeit für seine Situation aufzubauen und dies als Grundlage für seine Entscheidungen zu nutzen. Er entwickelt nach und nach eine neue innere Haltung, über die er im betrieblichen Alltag in der Lage ist, situationsspezifisch neue Perspektiven aufzubauen und umzusetzen. Seine Erfahrungen aus der Vitaleurythmie kann er in betrieblichen und persönlichen Stresssituationen nutzen. Er steht wieder am Steuer seines Lebensschiffs und bestimmt dessen Richtung.

„In unseren Seminaren sprechen wir über Stress und dessen Ursachen und machen erlebnisaktivierende Erfahrungsübungen, mit denen die Teilnehmer erkennen können, wie sie selbst in belastenden Situationen reagieren“, erklärt Christiane Hagemann. „Diese Erfahrungen schauen wir an, besprechen und bearbeiten sie gezielt mit vitaleurythmischen Übungen. So erhalten die Menschen ein Navigationsinstrument, mit dem sie in ihrem Alltag proaktiv arbeiten können. Sie können ihrem Stress souveräner begegnen. Ergänzend zeigen wir leicht in den Alltag zu integrierende Übungen mit verschiedenen Zielrichtungen: anregend, beruhigend, abgrenzend, öffnend, belebend, aufbauend, stabilisierend.“

Vitaleurythmie wird so zu einem alltagstauglichen Instrument, das ermöglicht, wieder gut und achtsam mit sich selbst umzugehen. Sie befähigt die Menschen zur Selbstführung und zum Selbstbalancing. Gerade in einer Zeit, die geprägt ist durch eine, wie der US-Psychologe Roy Baumeister sagt, umfassende „Ich-Erschöpfung“, kann die Vitaleurythmie den Aufbau der Ich-Kräfte unterstützen. Damit ist sie ein neues grundlegendes und wichtiges salutogenetisches Konzept für die heutige Zeit.

Weitere Informationen: ✂ www.vitaleurythmie.de

Dort finden Sie auch Informationen zu einer Zertifikatsweiterbildung „Vitaleurythmie“, die seit 31. Oktober 2014 an der Alanus-Hochschule in Alfter läuft. Der Kurs richtet sich an ausgebildete Eurythmisten mit Berufserfahrung, an Eurythmie-therapeuten und -pädagogen. Er bietet eine fundierte Weiterbildung der fachlichen und persönlichen Fähigkeiten.

*Kontakt:
Christiane Hagemann und Michael Werner
Bilser Straße 49
22297 Hamburg
Telefon 040-5133428*

Internationale Heileurythmie-Ausbilderkonferenz (5. – 9. November 2014)



Am Beginn standen wieder zwei Arbeitstage mit Forschungsfragen zu Vokalen und Konsonanten sowie ein Tag zu methodisch-didaktischen Fragen, die von erfahrenen Ausbildern gestaltet und für Mentoren, Dozenten von Neu-Initiativen und an Ausbildungsfragen interessierte KollegInnen offen waren. Jeden Morgen wurde die kosmische Urform des ersten Goetheanum-Baus – auch im Hinblick auf die Weltkonferenz im Mai 2016 – gemeinsam eurythmisch gestaltet.

Alle Neu-Initiativen hatten die Gelegenheit, ihren Ausbildungsimpuls darzustellen. Die Evaluation des Pilotprojekts „Aus- und Weiterbildung in Vaihingen/Enz“ wurde von den Mentoren vorgestellt und mit den anwesenden Verantwortlichen besprochen. Innerhalb der Konferenz-Klausur wurde die Frage in drei Prozessschritten weiter bearbeitet. Es galt, den Umräum der Entscheidung über die Weiterbildungsinitiative für Menschen aus therapeutischen Berufen durchzudenken und die Aufgabe der Ausbilderkonferenz in diesem Zusammenhang klar zu definieren. Da diese Aufgabe darin besteht, ausgebildete Eurythmisten zur Berufsbefähigung als Heileurythmisten/Eurythmietherapeuten auf Diplom-Niveau zu führen, kann eine teilqualifizierende Weiterbildung für Teilnehmer ohne ausreichende eurythmische Qualifikation nicht befürwortet werden.

Derzeit werden jedoch eine integrierte Eurythmie- und Heileurythmie-Ausbildung konzipiert und Weiterbildungsoptionen für diplomierte Heileurythmisten im Bereich der Praxisfelder ausgestaltet. Ein Portfolio-Modell für die Berücksichtigung von berufsspezifischen Vorqualifikationen wird erprobt.

Die Zertifikate für die IKAM-Akkreditierung der Ausbildungen in Copake/USA und in Dornach konnten übergeben werden. (Für die Ausbildungen in den acht Berufsgruppen der Medizinischen Sektion wurde seit 2010 ein gemeinsames Akkreditierungsverfahren entwickelt, das jeder Ausbildung hilft, sich selbst zu reflektieren und - durch eine Re-Akkreditierung nach Ablauf von fünf Jahren - ständig im Prozess zu bleiben und sich den Gegebenheiten und Veränderungen der Zeit und der Studenten anzupassen.) AJ

Abschlüsse der anerkannten Ausbildungen im Jahr 2014

Neuseeland	12 Studenten	Abschluss 19. Januar 2014
Copake / USA	8 Studenten	Abschluss 13. Februar 2014
Unterlengenhardt	8 Studenten	Abschluss 12. April 2014
Dornach	14 Studenten	Abschluss 16. Mai 2014
Järna/Schweden	9 Studenten	Abschluss 10. Juni 2014
Alanus Hochschule	20 Studenten	Abschluss 26. September 2014

Ärzte-HE-Ausbildungen:		
England	3 Ärzte	Abschluss 1. Juni 2014
Baltikum	12 Ärzte	Abschluss 19. Juni 2014

Wir begrüßen herzlich die 71 neuen HeileurythmistInnen und wünschen ihnen Mut und Treue zu dem heileurythmischen Fundament, das sie durch ihre Ausbildung erworben haben. Jetzt beginnt das lebenslange Lernen in der täglichen Arbeit mit den Patienten. Auch über die 15 Ärzte, die sich einen grundlegenden Zugang zur Heileurythmie erarbeitet haben und uns so bei unserer beruflichen Arbeit besser unterstützen können, dürfen wir uns sehr freuen.

Im Jahr 2015 finden Ausbildungen für diplomierte Eurythmisten statt in Dornach/CH, Alanus/DE, Unterlengenhardt/DE, Stroud/GB, Copake/USA, Järna/SE, Vaihingen-Enz/DE und es gibt weitere Einmal-Initiativen.

FORSCHUNG



Forschung und wissenschaftliches Arbeiten sind wichtige Themen der Heileurythmie/Eurythmietherapie, wenn es um ihren Stand in der Gesundheitspolitik und um ihre fundierte Weiterentwicklung geht. Im Gegensatz zu ihrem über 90-jährigen therapeutischen Erfahrungsschatz ist ihr Bestand an akademisch diskursfähiger Erkenntnis noch sehr anfänglich.

In 2013/2014 ist einiges an Erfreulichem in Bewegung gekommen (siehe hierzu den Forschungsbericht, verfügbar unter: ✂ www.heileurythmie-medsektion.net/de/tr/artikel)

*J. Christopher Kübler
Koordination Forschung im Fachbereich Heileurythmie
der Medizinischen Sektion am Goetheanum, Dornach/Schweiz
E-Mail: forschung@heileurythmie-medsektion.net*

Erklärungs- und Vollzugswissenschaft

Die Skepsis der Therapeuten gegenüber akademischer Forschung hat verschiedene Gründe. Ein Grund ist wohl, dass bei vielen Therapeuten die in der Medizin derzeit anerkannte wissenschaftliche Forschungsmethodik Befremden auslöst und dass die angewandten Forschungsverfahren oftmals schwer in den therapeutischen Alltag zu integrieren sind.

Damit stellt sich die Aufgabe, nach Forschungswegen für die Heileurythmie/Eurythmietherapie zu suchen, die sowohl wissenschaftlich sind als auch zugleich dem Wesen der Heileurythmie/Eurythmietherapie entsprechen. Der Kern wissenschaftlichen Forschens ist die Frage, auf welche Weise Gewissheit im eigenen Urteil erlangt und wie diese Gewissheit anderen vermittelt werden kann. Auch der Therapeut versucht, wenn er sein Tun verantworten will, sich zu vergewissern, ob seine Entscheidung, bei einem Patienten eine bestimmte Lautreihe therapeutisch einzusetzen, die richtige ist. Diesem Vergewisserungsprozess gilt es nachzuspüren, um wissenschaftliche Forschungsmethoden herauszuarbeiten, die der Heileurythmie/Eurythmietherapie gemäß sind. Eine besondere Rolle in diesem Prozess könnte die Beobachtung des Lautierungsgeschehens mittels der sogenannten leibnahen vier Willenssinne spielen. Es würde für ein erstes weiteres wissenschaftliches Vorkommen zunächst nur darum gehen, eine ureigenste Methode der Eurythmie, die allen Therapeuten aus ihrem Studium und ihrem therapeutischen Alltag zutiefst vertraut ist, systematisch weiter zu kultivieren und zu präzisieren. Ein weiteres ist dann, diese „Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlicher Methode“ (siehe den Untertitel zu „Die Philosophie der Freiheit“ von Rudolf Steiner (GA 4)) sprachlich adäquat zu vermitteln.

Diese auf diese Beobachtungsweise gewonnenen Erkenntnisse beruhen auf dem eigenen Mit- und Nachvollzug des Lautgeschehens und seiner Wirkung. Das stellt sowohl entsprechende Anforderungen an diejenigen, welche diese Erkenntnisse vermitteln, als auch an diejenigen, welche diese Erkenntnisse einsehen wollen. Es würde dieser Forschungsweg als „Vollzugswissenschaft“ die „Erklärungswissenschaft“ ergänzen können, in der Vorgänge quasi von außen betrachtet und mittels dabei gebildeter Vorstellungen erklärt, aber nicht erlebend nachvollzogen werden. Die Ergebnisse einer solchen Vollzugswissenschaft könnten dann auch eine Grundlage sein für weitere Prüfungen mittels quantitativer und experimenteller Methoden im Rahmen der akademischen Erklärungswissenschaft.

J. Christopher Kübler

Forschungstagung der „Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland“ (GAÄD)

Unter der Überschrift „Impulse für die Zukunft / Forschung für die Praxis – Forschung in der Praxis“ fand vom 21. - 23.11.14 in Kassel die Herbsttagung der GAÄD statt. Sie ist für die Heileurythmie/Eurythmietherapie deshalb interessant, weil im Mittelpunkt die Frage steht, welche klinischen Forschungsmethoden geeignet sind, sowohl die therapeutische, ärztliche und pflegerische Kompetenz in der Anthroposophischen Medizin (AM) zu sichern als auch akademisch anerkannt zu werden. Um hier voranzukommen, wird ein naher Kontakt angestrebt von klinischer Forschung, Pflege, ärztlicher und therapeutischer Praxis. Auf dieser Ärztagung ist die Heileurythmie/Eurythmietherapie von Seiten der Forschung vertreten, denn es ist fast schon eine Überlebensfrage, ob und wie die Heileurythmie/Eurythmietherapie eine angemessene praxisnahe Forschung betreiben kann, die in den Praxisalltag integriert werden kann, die praktische Erkenntnisse liefert und die als wissenschaftlich gilt. (J. Christopher Kübler)

Forschungsprojekt Zahnheileurythmie – Bitte um Mitwirkung!!

Mit der Arbeit der Zahnheileurythmie sind wir einen großen Schritt weitergekommen. Von der Zahnklinik in Graz aus startet jetzt erstmalig ein Forschungsprojekt über die Wirksamkeit von Heileurythmie bei Zahnfehlstellungen. Diese Studie (evidence based) wird auch Kontrollgruppen haben. Es handelt sich um die heileurythmische Arbeit mit Kindern, die am Anfang der Therapie zwischen sechs und acht Jahre alt sein sollen. Zu Beginn der Arbeit soll ein Gipsabdruck vom Zahnarzt oder Kieferorthopäden angefertigt werden, nach einem Jahr heileurythmischer Arbeit ein zweiter und ein letzter nach zwei Jahren. In dieser Zeit soll parallel dazu kein kieferorthopädisches Gerät getragen werden. An dieser internationalen Studie können alle KollegInnen teilnehmen, die sich mit der Zahnheileurythmie befasst haben. Damit wir mit 60 Kindern starten können, (30 sollten nach zwei Jahren noch dabei sein), werden verstärkt – vor allem in Deutschland – in verschiedenen Städten weitere Zahnheileurythmie-Weiterbildungskurse angeboten. (siehe ✂ www.heileurythmie-medsektion.net/de/termine) Diese Chance sollten wir uns nicht entgehen lassen. Ich würde mich über rege Beteiligung freuen.

*Mareike Kaiser
E-Mail: mareike.kaiser@gmx.at*

Bericht von wissenschaftlichen Kongressen in Leiden

Leiden liegt ungefähr eine Stunde Zugfahrt von Amsterdam entfernt, hat eine berühmte Altstadt sowie die älteste Universität der Niederlande und eine alte Tradition in der Entwicklung der Medizin. Das ist eine gute Voraussetzung für zwei Kongresse, die in der Hoogeschool Leiden (HS) stattfanden. Die Hochschule liegt in der grünen Umgebung des Leiden-Bio-Science-Parks.

1. Kongress: "The Contribution of Anthroposophic Medicine to the Development of Integrative Medicine" 26. Juni, 2014

Was ist Integrative Medizin (IM)?

Integrative Medizin ist eine medizinische Praxis, die die Bedeutung der Beziehung zwischen Patient und Praktizierendem betont, den ganzen Menschen in den Mittelpunkt rückt und unter Kenntnis der wissenschaftlichen Beweise alle angemessenen Behandlungsansätze, Fachpersonen des Gesundheitswesens und Methoden einbezieht. ("The Integrative Medicine Consortium", 2004, herausgegeben im Mai 2009)

Auf diesem öffentlichen Kongress definierte Peter Heusser IM als Ganzheitliches Medizinisches System (WMS). Er unterschied zwei Wege, sich IM zu nähern:

1. Konventionelle Medizin (CON) wird parallel ergänzt mit Komplementärmedizin, aber jede entsprechend ihrem Ansatz innerhalb des jeweiligen Systems.
2. Eine Integration der unterschiedlichen Systeme, wie es die Anthroposophische Medizin (AM) heute schon praktiziert, indem sie die Konventionelle Medizin (CON) entsprechend ihrer Stellung innerhalb der vier Ebenen - Körper, Ätherleib, Astralleib und Ich - einsetzt.

Ganzheitliche Systeme der Medizin (WMS) haben spezielle Konzepte der menschlichen Wesenheit, kombinieren zwei Arten von Diagnosen (konventionell und individualisiert). Ziel der Behandlung sind die Anregung der Selbstheilungskräfte und aktive Mitarbeit des Patienten.

Peter Heusser betonte, dass die Anthroposophische Medizin, ihrem Wesen nach eine integrative Medizin ist. Erik Baars fasste zusammen: "Integrative Medizin ist unsere Zukunft."

2. Kongress: "4th International Scientific Congress on Anthroposophic Medicine" 26. Juni - Samstag, 28. Juni 2014

Der zweite Kongress mit fünfundsiebzig Teilnehmern aus Holland, Deutschland, Großbritannien, Schweiz, Brasilien und Australien u.a. beinhaltete mündliche Präsentationen von Fallstudien, Workshops, Posterausstellungen und Kleingruppendiskussionen.



Forschung in der Heileurythmie

Katherine Beaven (GB) präsentierte ihre Studie aus der Neurologie und Annette Weisskircher (Alanus Universität) berichtete in der Posterausstellung von ihrer Heuschnupfenstudie.

Gunver Kienle leitete einen Workshop mit

Grundlagen zum Schreiben von Fallstudien. Sie bietet zweitägige Kurse zu diesem Thema an. (www.care-statement.org)

Erik Baars leitete einen Workshop, um Nichtmediziner bei Forschungsfragen zu beraten.



Er sagte: "Es gab sehr wenig Forschung in der Vergangenheit und nur wenige Studien erfüllten die notwendigen Bedingungen. Wir hätten schon 20 Jahre früher beginnen sollen!" Und er fuhr fort: "Da die nichtmedizinischen Thera-

pien nicht genug Nachweise durch Studien erbringen, werden sie immer mehr in Nischen abgedrängt. Innerhalb der Anthroposophischen Medizin (AM) sind die Therapien am meisten gefährdet, da der Trend der Gesundheitssysteme dahin geht, alles hinauszuerwerfen, was nicht die größtmögliche Evidenz aufweist. Wer aber einmal vom System ausgeschlossen ist, gelangt nur wieder hinein durch den Nachweis der Evidenz."

Weiterhin gab er eine Kurzdarstellung, wie man eine Forschungsstudie anlegt, mit der Ausgangsfrage: Was soll erforscht werden?

1. Was sind die besten Methoden in meinem Feld? = Innenblick
2. Was sind die Probleme in der Gesundheitsversorgung? = Außenblick
3. Finanzierung - es stehen mehr Gelder zu Verfügung in Bereichen des Gesundheitswesens, wo ein Problem zu lösen ist, z.B. die Studie über Heuschnupfen von Annette Weisskircher, Alanus Universität: CON hat als Antwort die Anwendung von Antihistaminen. Die Studie zeigt, dass die Anwendung von TRSMA wirksam ist, ohne parallelen Einsatz von Medikamenten.

Erik Baars möchte alle Therapeuten ermutigen zu forschen, beginnend mit Einzelfallstudien, die eher durchführbar sind, da es in der Allgemeinpraxis schwer sein wird, eine Testgruppe von zehn und mehr Patienten mit gleicher Diagnose und Symptomen zu finden. Die Hoogeschool (HS) Leiden plant dieses Jahr einen Workshop zu Einzelfallstudien. Er betonte die Notwendigkeit, Forschung und Einzelfallstudien in die Ausbildungsinhalte zu integrieren.

Weitere Fragen

Erik Baars schlug vor, ein Kontrollgremium zu bilden, das intern über Qualitätsfragen und Standards der therapeutischen Mittel entscheidet, und Leitlinien zu erstellen für die Präsentation der Heileurythmie nach außen. Manja Wodowoz de Boon (NL) berichtete von ihrer Arbeitsgruppe zu Qualitätsfragen. Sie begannen mit dem Qualitätskonsens in der Lautbildung von TRSMA und der Herausarbeitung der Merkmale jeden Lautes auf den vier Ebenen von Körper, Leben, Seele, Ich.

Es wurde auch vorgeschlagen, ein „Vademecum“ zu entwerfen, entweder durch das Sammeln von Daten des Gebrauchs, z.B. jeden Lautes, oder nach Diagnosen geordnet.

Monika Folz
Präsidentin der Internationalen Föderation
von Kunsttherapien-
und Heileurythmie-Berufsverbänden (IFAET)
E-Mail: monika.folz@ifaet-medsektion.net

Themen der Masterarbeiten in Eurythmie-therapie an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft

ten Brink, Doris
Einzelfallstudie zur Makuladegeneration

Sacic, Darco
Die Form in der Eurythmietherapie

von Tschammer, Ulrike
Therapeutische Eurythmie in der stationären Suchttherapie

Sachs, Christine
Die Bedeutung der zentralen Kohärenz im Kontext der Autismus-Spektrum-Störung. Zugangsmöglichkeiten der Eurythmietherapie

Zähringer, Simone
Wesentliche behandelnde und pädagogische-Herangehensweisen an ADHS bei Kindern, vom Kleinkind bis zum Rubikon-Alter und aus einem heileurythmischen Blickwinkel

Monserat, Laura
Dyskalkulie

Tapfer, Barbara
Entwicklung eines Handbuchs für PatientInnen als visuelle Erinnerungshilfe für ausgewählte Grundübungen der Eurythmietherapie

Aguilar, Libertad
Embryologie als Ausgangspunkt für die Entwicklung eines eurythmisch-künstlerischen und therapeutischen Ansatzes

Krause, Sabine
EFS Hausstaub- und Milbenallergie

Die Heileurythmisten haben sich in folgenden Ländern berufsverbandlich organisiert:

- **Belgien:**
www.artesana.be
- **Deutschland:**
www.berufsverband-heileurythmie.de
- **Finland:**
www.eurythmiaterapia.fi
- **Frankreich:**
www.eurythmie-therapeutique.fr
- **Grossbritannien:**
www.eurythmytherapyassociation.uk
- **Italien:**
www.euritmaterapeutica.it
- **Island :**
www.eurythmymedferd.is
- **Niederlande:**
www.euritmitherapie.nl
- **Österreich:**
www.heileurythmie.at
- **Schweden:**
www.antroposofiskmedicin.se/
antroposofisk-medicin/lakeeurytmi
- **Schweiz:**
www.heileurythmie.ch
- **Ungarn:**
www.euritmia.hu
- **USA:**
therapeuticeurythmy.org

Es war ein Freudenfest, als die Vorstände der Berufsverbände sich am 17. September 2014 in Dornach gegenseitig ihre Webseiten zeigen konnten. Unter der guten Vorbereitung von Heiða Olafsdóttir (IS) konnten wir via Beamer alle daran teilnehmen, was in den vergangenen zwei Jahren in den nationalen Verbänden Neues, Individuelles und Schönes entstanden ist. Wie viele Möglichkeiten an Farben, Formen und künstlerischer Gestaltung sich da zeigte – das war beeindruckend und hat gegenseitig Mut gemacht!

Die großen Verbände haben ihre Webseiten seit vielen Jahren und bereiten sie immer wieder neu und aktuell auf.



Für viele der kleineren Verbände war es ein enormer Kraftakt – aber alle 13 Verbände haben es nun geschafft. Die feinere Ausgestaltung und die Übersetzungen internationaler Grundlagenwerke in die eigene Sprache – das wird in den nächsten Jahren schrittweise geschehen können.



Für die öffentliche Wahrnehmung der Heileurythmie ist ein schöner Internetauftritt heute ein Instrument, auf das man nicht verzichten kann. Auch für die nationale Nutzung

der internationalen Marke **AnthroMed®**-Heileurythmie ist die Webseite eine wichtige Voraussetzung. (AJ)

Berufsverbände

Freies Geistesleben heißt nicht willkürliches Handeln nach Belieben. Handeln in Gemeinschaft braucht „Verbindlichkeit“ aus freier Entscheidung. Geisteswissenschaftliche Wirksamkeit braucht einen Sozialleib, der sich aus dem individuellen „verbindlichen“ Wollen bildet. (Christopher Kübler)



Es ist berührend zu erleben, in welcher Vielfalt die Heileurythmie sich in den einzelnen Ländern und Kontinenten verwurzelt und entwickelt. Wie eine lebensvolle Pflanze, die sich den örtlich vollkommen verschiedenen Lebensbedingungen anzupassen vermag. Doch hat sie mit den unterschiedlichsten Herausforderungen zu ringen.

Im Bereich der Akzeptanz und des Broterwerbs geht die Palette von der Denunziation als Sektenangehörige über ein geduldetes Nischendasein im Rahmen von anthroposophischen Kliniken oder Schulen, der Notwendigkeit von staatlichen Zusatzqualifikationen, z.B. als Förderlehrer, einem Existenzkampf unter politisch heiklen nationalen Lebensbedingungen - bis hin zu einem akademischen Master-Grad oder einer nationalen Berufsanerkennung im Bereich der Komplementär-Therapie und Abrechnungsmöglichkeit über Zusatzversicherungen.

Für die Zukunft stehen wir auch vor der Aufgabe, die Heileurythmie als Methode klar zu umreißen und abzugrenzen. Da wir alle auch EurythmistInnen sind, gehen wir selbstverständlich auch mit Elementen der Eurythmie und der hygienischen Eurythmie zum Wohle unserer Patienten um. Doch wie bewusst tun wir das - und was ist das Alleinstellungsmerkmal der Heileurythmie? Weiter haben wir uns abzugrenzen gegenüber anderen sogenannten „energetischen“ Verfahren, aber auch gegenüber Methoden, die z.T. ebenfalls mit den Bildekräften von Sprache und Musik erfolgreich arbeiten.

Eine Anstellung innerhalb einer anthroposophischen Institution ist, vor allem im zentraleuropäischen Raum, ein Auslaufmodell. Daher müssen wir uns darauf vorbereiten, uns auf dem freien Markt behaupten zu können. Das Kompetenzspektrum, welches ein Heileurythmist über die reine Methodenkompetenz hinaus heute und zukünftig zusätzlich beherrschen muss, um seinen Beruf als Broterwerb kompetent ausüben zu können, ist breit. Doch innerhalb dieser Breite geht es neben den Bereichen von Geschäftsführung und nationalem Recht auch um einen Anschluss an die Denk- und Sprachgewohnheiten innerhalb des Gesundheitssektors im eigenen Lande. Diesbezügliche Kompetenzen zu schulen und auch die Scheu vor dem Umgang mit Medien wie E-Mail, Internet und Video zu überwinden, wird von uns gefordert, wollen wir mit der Heileurythmie aus unserem Nischendasein heraustreten und aktive Zeitgenossen werden und sein.

Theodor Hundhammer hat dazu seine Gedanken niedergeschrieben. Das Buch „Heileurythmie – Quo Vadis?“ ist gerade veröffentlicht worden und zu erhalten beispielwei-

se bei www.buecher.de für 12 Euro oder bei www.exlibris.ch für 17,30 Schweizer Franken (CHF).

In der Schweiz schreitet die nationale Berufsanerkennung weiter voran und stellt die Gemeinschaft weltweit vor neue Herausforderungen. Es ist notwendig, dass der gesamte Bildungsgang von der Eurythmie bis hin zu ihrer therapeutischen Fachqualifikation abgebildet wird und dass ein Institut da ist, welches diesen Bildungsgang als Ganzes anbietet und von öffentlicher Seite entsprechend akkreditiert werden kann.

Das von den Schweizer KollegInnen entwickelte Dossier für die Krankenversicherer ist im Laufe des Jahres von Angelika Jaschke internationalisiert worden und steht ab 2015 in Deutsch und Englisch der Weltgemeinschaft der HeileurythmistInnen und der Ärzteschaft zur Präsentation der Heileurythmie im eigenen Land zur Verfügung. Es ist dann auch auf der Website des Internationalen Forums zu finden.

An dieser Stelle soll allen KollegInnen und auch ÄrztInnen herzlich gedankt werden, die mit so viel Engagement und Herzblut weltweit mithelfen, die Heileurythmie weiter zu entwickeln, damit sie auch in Zukunft von eigenaktiven Patienten gefunden werden kann.

*Gabriele Lang
Landesvertretung Schweiz
E-Mail: gabriele.lang@heileurythmie.ch*

Zusammenarbeit der nationalen Gremien (Berufsverbände) mit dem Fachbereich Heileurythmie (ForumHE)

Der Fachbereich Heileurythmie ist - sowie alle acht weiteren Fachbereiche (Berufsgruppen) in der Medizinischen Sektion - der internationale Zusammenschluss von Ausbildungen/ Forschung, Berufsverbänden/Institutionen und Praxisfeldern/ Initiativen.

Alle drei Ebenen sind der übernationalen geisteswissenschaftlich-anthroposophischen Zusammenarbeit verpflichtet und bemühen sich, in jedem Gebiet ideell, rechtlich und wirtschaftlich-sozial zu arbeiten.

Ihr Auftrag (aufgrund der Weihnachtstagung von R. Steiner) ist die höchste Spiritualität mit der größtmöglichen Durchdringung in der praktischen Arbeit zu verwirklichen.

Die Arbeitsmethode ist kompetenzbasiert, republikanisch und international. Das heißt konkret, dass alle Gremien sich aus fachkompetenten Menschen zusammensetzen, die in der internationalen Zusammenarbeit aus dem Geiste der Anthroposophie sich aus Freiheit in Zusammenhang halten wollen. Die anwesenden Menschen der jeweiligen Arbeitszusammenhänge entscheiden gemeinsam über die derzeit geltenden Verabredungen. So sind in allen drei Arbeitsgebieten die verbindlichen

Verabredungen dem „lebendigen Recht“ (nicht dem normativen Recht) unterstellt. Sie sind somit einem fortschreitenden Wandel unterzogen – entsprechend der Zusammensetzung der Fachkompetenz der Menschen in den jeweiligen Gremien der Ausbildungen, Berufsverbänden und Praxisfeldern.

Für die Heileurythmie ist so im Laufe der Jahrzehnte die Internationale Ausbilderkonferenz entstanden. Sie ist Entwicklungs- und Entscheidungsgremium für alle Fragen der Aus- und Weiterbildungen. Durch ihre Zusammenarbeit ist das internationale Rahmen-Curriculum sowie die IKAM-Akkreditierung von sektionsanerkannten Ausbildungen entstanden. Jede neue Initiative ist eingeladen, in die Zusammenarbeit einzuweisen und aktiv an der Weiterentwicklung mitzugestalten. (Siehe Webseite des ForumHE

✂ www.heileurythmie-medsektion.net/de/tr/ausbildung (oder Newsletter Nr. 8)

Zur Klärung: Ausbildungen sind Institutionen (Kollegien), die grundständige berufliche Handlungskompetenzen der Heileurythmie vermitteln, die binnen-„anerkannt“ von der Medizinischen Sektion rechtlich diplomiert werden.

Weiterbildungen sind modulare Aufbaukurse (Lehrgänge), die auf einen existierenden Beruf (Heileurythmie / Eurythmietherapie) neue, andere Fähigkeiten über längere Zeit schulen, die durch die Medizinische Sektion – auf Grundlage eines öffentlich zugänglichen Weiterbildungs-Curriculums – zertifiziert werden. (Zur Zeit existieren anerkannte Weiterbildungen für die Zahn-Heileurythmie und die Augen-Heileurythmie. Die

Ton-Heileurythmie ist in Vorbereitung). Fortbildungen sind individuelle Angebote zur beruflichen Fähigkeitsschulung, Qualitätsentwicklung und Vertiefung der eigenen Fachkompetenz. Sie unterliegen der Anerkennungshoheit der nationalen Heileurythmie-Berufsverbände und werden von diesen bescheinigt. Das ist seit nunmehr acht Jahren gelebt und sich entwickelte Praxis durch die Zusammenarbeit der betreffenden Gremien.

Ein unmittelbarer Berührungs- und Zusammenarbeitspunkt zwischen Heileurythmie-Ausbildungen und Heileurythmie-Berufsverbänden ist die praktische Ausbildungszeit (großes Praktikum) der Studenten durch die Mentoren.

Im Weiteren ist eine enge Absprache zwischen Ausbildungen und Berufsverbänden notwendig, wenn es um die nationale Berufsanerkennung des Berufes geht. (Siehe Schweiz, ✂ www.heileurythmie.ch/berufsverband/berufspolitik/).

Die 13 Heileurythmie-Berufsverbände haben sich 2010 zu einer „Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ (GbR) im internationalen Fachbereich Heileurythmie der Medizinischen Sektion zusammen geschlossen, nachdem in diesem Vorständegremium über Jahre die europäischen und internationalen Standards zur Heileurythmie erarbeitet wurden. Das hat in der Konse-

quenz den Erwerb des internationalen Labels **AnthroMed®** der anthroposophisch-medizinischen Bewegung für alle Heileurythmie-Verbände ermöglicht.

Diese „Internationale Arbeitsgemeinschaft der Heileurythmie Berufsverbände“ (IAG-HEBV) trifft sich in jedem Jahr mit den nationalen Vorstands- oder Landes-Vertretern und verständigt sich auf internationale Vorgehensweisen zu speziellen, übernationalen Fragestellungen und trägt Sorge für die Aktualisierung der internationalen Standards.

Ebenfalls 2010 wurde durch die IAG-HEBV und DAKART (Zusammenschluss der Kunsttherapie-Verbände) der rechtliche Verband in Form einer Föderation beider Berufsgruppen gebildet: „International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies“ (IFAAET). Hier sind die Vorstände aller nationalen Heileurythmie- und Anthroposophischen Kunsttherapie-Verbände ordentliche Mitglieder und entscheiden über den Weg und die Vorgehensweise sowie die rechtliche Verantwortung der künstlerischen Therapien im System der Anthroposophischen Medizin (AM). (Siehe Newsletter Nr.8.)

Die weiteren 28 Länder, in denen Heileurythmie praktiziert wird, es aber (noch) keinen nationalen Verband gibt, können sich durch ihre Landesvertreter als assoziierte Mitglieder bei IFAAET registrieren lassen und am international-rechtlichen Geschehen teilnehmen.

In der Delegiertenkonferenz (DeKo) des Forum Heileurythmie (Fachbereich Heileurythmie in der Medizinischen Sektion) treffen sich jährlich alle Landesvertreter (sowie Praxisfelder-/Arbeitsfelder- und Ausbildungsvertreter) zum gemeinsamen Austausch.

Vertreter sind – in Absprache mit der Koordinatorin – entweder ein mandatiertes Vorstand oder ein delegierter Landesvertreter oder eine vom Land/Zusammenhang bestätigte, freie KollegIn, die sich verpflichten, alle Informationen in beide Richtungen gewissenhaft zu kommunizieren. Jeder Vertreter/Delegierter (ob Vorstand oder bestätigte KollegIn) muss in der freien Zusammenarbeit der Delegiertenkonferenz konstruktiv für die internationalen Belange der Heileurythmie sachlich-menschlich mitarbeiten wollen und sich als Teil der Medizinischen Sektion fühlen können.

Die Vertretung in der Delegiertenkonferenz ist kein rechtliches Amt, sondern eine verbindliche Herzensangelegenheit, die nicht an zyklische Vorstandswahlen eines Verbandes gebunden ist – wohl aber von diesem durch nationale Informationen, Fragen an die Delegiertenkonferenz und finanzielle Ermöglichung unterstützt und gefördert wird, da jedes Land/Verband/Arbeitsfeld auf diese Weise an der internationalen Heileurythmie-Entwicklung teilnimmt und informiert ist.

(Siehe Homepage: „Verabredungen DeKo“ ✂ www.heileurythmie-medsektion.net/de/pr/landesvertreter) (AJ)



Bericht vom Treffen der Föderation (IFAAET) in Dornach



Am 18. September 2014 fand die Mitgliederversammlung der „International Federation of Anthroposophic Arts & Eurythmie Therapies (IFAAET)“ statt.

In den drei intensiven Arbeitsjahren von IFAAET, welche 2011 gegründet worden ist, haben sich sowohl eine sehr gut gegliederte Arbeitsstruktur als auch eine effektive Arbeitsform entwickelt. Diese kann in jeder Beziehung als vorbildlich gelten. Es zeigt sich zunehmend die Notwendigkeit eines internationalen Austausches der Berufsverbände und einer professionellen Rechtsvertretung auf europäischer und internationaler Ebene. Durch die Arbeit von IFAAET kann ein internationaler Rechtsschutz gewährleistet werden. Dafür war und wird auch in Zukunft viel Arbeit notwendig sein. Dieser Rechtsschutz gilt auch für Heileurythmisten in Ländern, die bisher noch keinen Berufsverband bilden konnten, aber den Status assoziierter Mitglieder haben. Auch wird es in Zukunft möglich sein, dass durch IFAAET Heileurythmisten in Ländern, in denen es noch keinen Berufsverband gibt, das international gültige Qualitätslabel der anthroposophischen Medizin „**AnthroMed**® Heileurythmie“ erhalten. Dieses Label ist der Methoden-Schutz der Heileurythmie (auf der Grundlage des Heileurythmie-Kurses nach Rudolf Steiner). IFAAET hat inzwischen 17 ordentliche und 5 assoziierte Mitglieder aus insgesamt 19 Ländern.

Neben der im September 2013 veröffentlichten Geschäftsordnung, den Ethik-Richtlinien (Februar 2013) und dem internationalen gemeinsamen Berufsbild der anthroposophischen Kunsttherapien und der Eurythmie-Therapie (Juni 2013), ist ein sehr schöner Flyer entstanden, der zunächst in englischer Sprache erschienen ist, aber im kommenden Jahr auch in die deutsche Sprache übersetzt wird.

Diese umfangreiche Vorstandsarbeit von IFAAET ist ehrenamtlich. Es werden für die Kostenaufwendungen weiterhin sehr dringend Gelder/Spenden benötigt, damit die Arbeit fruchtbringend für die internationale Berufsgemeinschaft weitergeführt werden kann.

Die Arbeit von IFAAET bildet im Prinzip eine erhebliche Entlastung der einzelnen nationalen Berufsverbände, da sie gut koordiniert und professionell die anthroposophischen Therapien auf europäischer Ebenen bekannt macht und für deren Rechtsschutz sorgt. Es geht zuneh-

mend um die rechtliche Existenz der anthroposophischen Therapien und Therapeuten im europäischen Raum.

Deshalb wird als eine weitere internationale Aufgabe im kommenden Jahr durch IFAAET ein Bogen erstellt, damit methodische Gemeinsamkeiten zwischen anthroposophischen Kunsttherapien und Heileurythmie erforscht und dokumentiert werden können. Diese Studien sind notwendig, damit durch IFAAET der Weg zu internationaler Anerkennung vorangetrieben werden kann. So ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Arzt, Kunsttherapeut und Heileurythmist gefragt, in deren Zentrum der Patient steht. Jeder ist aufgerufen, an der Studie teilzunehmen.

Informationen zur Arbeit von IFAAET:

✂ www.ifaet-medsektion.net

*Elke Neukirch, Landesvertretung Deutschland
E-Mail: elke.neukirch@googlemail.com*

AnthroMed®

Als einziger, ausschließlich anthroposophischer Therapieberuf im System der Anthroposophischen Medizin (AM) ist die internationale Qualitäts-Marke **AnthroMed**®-Heileurythmie/Eurythmietherapie von besonderer Bedeutung für unseren Beruf. Ist es doch unser einziger Namens- und Markenschutz, den wir haben.

Die bereits eingereichten Verträge von Finnland, Schweden, Italien und Frankreich liegen zur Genehmigung vor. Belgien ist im Prozess. Damit haben alle Heileurythmie-Berufsverbände die Lizenz für die Nutzung des internationalen Labels der Anthroposophischen Medizin erworben.

Da die Vergabe und Nutzung der Marke an Qualitätsstandards geknüpft ist, unterliegen die Berufsverbände einem jährlichen Report der Veränderungen ihrer Verbands-Richtlinien gegenüber der **AnthroMed**-Gesellschaft. Alle 5 Jahre ist eine Re-Zertifizierung notwendig.

Aus Gründen des Alleinstellungsmerkmals der Nutzung haben wir in diesem Jahr an zwei Stellen in den Verträgen eine Präzisierung eingefügt, aus der hervorgeht, dass die Grundlage der Marke Heileurythmie sich auf die Methode des Heileurythmie-Kurses nach Rudolf Steiner bezieht (HE-Kurs, GA 315).

Für 2015 ist der weitere Ausbau und eine Professionalisierung der Marke in Arbeit.

Gesellschafter und Beirat (Kliniken, Heileurythmie, Pharmazie, Pflege und Kunsttherapien) sind gerade in einem aktiven Prozess mit der inhaltlichen Markenkernbildung beschäftigt. (AJ)



Berichte aus den Ländern



Seit zwei Jahren - als Vertretung von Monika Margesin (IT) - durfte ich dankenswerterweise die verschiedenen Landesvertreter kennenlernen. Jeden Sommer bis Herbst beschäftigten wir uns gemeinsam mit dem Stand der Heileurythmie in jedem Land und haben uns auch dazu mit den verschiedensten Themen auseinandergesetzt. So ist dieses Jahr die „Kultur im eigenen Land“ das Thema. Unser Höhepunkt war, nach vielem Hin-und-Her-Senden der Berichte, unsere besondere Zusammenkunft in der Delegiertenkonferenz im September in Dornach, wo wir uns voller Freude persönlich begegnen durften. Diese Arbeit ist für meine eigene Arbeit und Person eine große Bereicherung und ich blicke voller Vorfreude auf unsere weiteren Begegnungen und die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

Heute ist die Heileurythmie in 42 Ländern durch KollegInnen vertreten. Eine Kollegin aus Taiwan, Shin-Huei Tseng, hat ihre Heileurythmie-Ausbildung absolviert, und eventuell werden wir sie in Zukunft durch ihre Arbeit in Taiwan näher kennenlernen. Ihr wünsche ich im Namen aller unserer KollegInnen viel Licht, Kraft und Mut für ihren Beginn in Taiwan!

Henry Ford sagte einst: „Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist ein Erfolg“, und so hoffe ich, dass unsere internationale Zusammenarbeit auf verschiedenste Weise jedem Einzelnen Freude, Verstärkung und Mut bringen möge in der eigenen Arbeit sowie auch mit den KollegInnen im eigenen Land.

Aðalheiður J. Ólafsdóttir (IS)
 Koordination Journal im Fachbereich Heileurythmie
 E-Mail: journal@heileurythmie-medsektion.net

ARGENTINIEN

Gonzalo Lascano
 (lascchalo@hotmail.com)

2 Heileurythmisten



Drei Monate im Jahr, zur Winterzeit, habe ich genügend zu arbeiten, sonst - trotz des großen Aufwands, der vielen Kilometer, der Zeit und des guten Willens, finde ich wenige Patienten an meinen Arbeitsplätzen. Nur mit viel Mühe kann ich hier den Monat finanziell überstehen, dazu noch die Müdigkeit! Das alles setzt mir sehr zu - die argentinische Realität und dass wir inmitten einer unsicheren und wechselnden Wirtschaft sind (hier vermisse ich die europäische Ruhe). Meine Lage ist hier sehr Merkur-orientiert, mit diesen vielen Fahrten und Wegen und alles, was das mit sich bringt.

Es ist nicht leicht, in einem Land wie Argentinien die Heileurythmie zu vertreten! So kann ich nur ein bisschen diese Arbeit vorstellen: Hier in Argentinien sind wir zwei anerkannte Heileurythmisten, Graciela Kolb und ich. Graciela hat sich aus gesundheitlichen Gründen in Buenos Aires niedergelassen und arbeitet mit Menschen aus ihrer Umgebung. Es ist eine Großstadt um die 15 Millionen Menschen und trotzdem leidet sowohl sie, Graciela, als auch ich, an „Derivationsmangel“ (d.h. an mangelndem Bekanntheitsgrad der Heileurythmie). In dieser Stadt arbeiten die meisten Ärzte, doch sie kennen oder nutzen die Heileurythmie nicht.

Dies hat mich vor Jahren nach Rosario (300 km nördlich von Buenos Aires) gebracht und später bis nach Cordoba (700 km nordwestlich). Dazu fahre ich einmal monatlich nach Montevideo (Uruguays Hauptstadt westlich über den Rio de la Plata), wo ich mit einigen Schulkindern und wenigen Patienten, hauptsächlich durch Mund-zu-Mund Propaganda bekannt, arbeite. Vor einem Monat habe ich eine Wochenend-Tagung in Neuquén (1200 km westlich) gegeben und wir haben verabredet, nächstes Jahr zweimal dahin zu fahren oder zu fliegen. Man sollte dazu wissen, dass mein Wohnort 400 km südlich von Buenos Aires ist.

AUSTRALIEN

Clare Goodman
 (clareolina@gmail.com)

17 Heileurythmisten



Dieses Jahr hat sich nach dem Abschluss der Heileurythmie-Ausbildung in Neuseeland unsere Anzahl beträchtlich vergrößert. Wir hatten einige Gelegenheiten, uns zu treffen: Bei einem Workshop mit Annemarie Bäschlin; bei einem Treffen, um das neue Steiner-Curriculum zu besprechen (die meisten von uns unterrichten auch in Waldorfschulen) und bei der Veranstaltung IPMT (International Post Medical Training). Soweit ich weiß, sind wir derzeit 17 Heileurythmisten. Und endlich steht die Gründung eines Berufsverbandes bevor. Ende letzten Jahres begann eine kleine Gruppe, die Möglich-

keiten eines Berufsverbandes zu sondieren. Nach Abschluss des neuen Kurses in Neuseeland fand auch dort dieser Impuls statt, und nun besteht Hoffnung, dass die beiden Länder gemeinsam einen Berufsverband gründen. Wir befinden uns noch im Frühstadium, doch hoffentlich berichten wir nächstes Jahr im Journal, dass wir einen Berufsverband haben.

Die Arbeit mit den Ärzten in Australien ist sehr begrenzt. Wir haben nur wenige anthroposophische Ärzte (ihre Anzahl steigt aber zum Glück endlich auch). Sie befinden sich aber nicht immer an den selben Orten wie die Heileurythmisten. Wir arbeiten auch mit anderen Therapeuten - Homöopathen, Krankenschwestern - und wir werden auch von Waldorflehrern empfohlen.

Beim letzten IPMT im Juli in Melbourne konnten wir uns kurz treffen und persönliche Erfahrungen und Fragen austauschen. Nachmittags gab es einen Workshop mit Annemarie Bäschlin (den sie auch im April in Melbourne gegeben hatte). Im Großbezirk Melbourne gibt es jetzt neun Heileurythmisten. Einige sprachen sich dafür aus, dass man bei der Jahresversammlung des Berufsverbandes Anthroposophische Medizin in Australien einige Fortbildungs- und Begegnungstage veranstaltet.

Der Heileurythmiekurs, „Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst“ (wir arbeiteten die ganze IPMT-Woche intensiv am dritten Vortrag) und das Buch von Broder von Laue dienen uns fortwährend als Anleitung und der Beantwortung von Fragen aus der praktischen Arbeit.

Ein persönliches Highlight war für mich dieses Jahr, mich mehrmals mit anderen zu treffen - mit neuen Kollegen, mit alten Freunden, mit E-Mail-Kontakten, deren Gesichter ich noch nicht kannte. Ich fühlte mich mit der großen Welt der Heileurythmie verbunden.

*Ich liebe ein sonnenverbranntes Land,
ein Land der weiten Ebenen,
der zerfurchten Gebirgszüge,
der Dürre und der Überschwemmungen.
Ich liebe seine fernen Horizonte,
sein prachtvolles Meer,
seine Schönheit und seinen Terror –
das weite braune Land für mich!*

Diese Zeilen aus dem Gedicht „My Country“ von Dorothea Mackellar beschreibt die Kontraste in unserem großen Land. Es ist ein multikulturelles Land, und die Mehrheit der Bevölkerung wohnt an den Küsten im Südosten, wo die ursprünglichen Wächter des Landes mindestens die letzten 50.000 Jahre gewohnt haben. Wir sind aber durch die Ankunft der Briten (und der Weißen) vor 200 Jahren ein noch junges Land.

Wenn man an Australien denkt, denkt man an Strände und Wüsten, an Regenwälder und fantastische Tiere, an blauen Himmel und Sonnenschein, an ein Land des Glücks. Heutzutage werden wir auch stark von amerikanischen und südöstlichen asiatischen Kulturen beeinflusst. Die Waldorfschul-Bewegung ist noch relativ unbekannt, auch wenn es 43 Waldorfschulen schon gibt. Die biodynamische Bewegung ist jedoch ein Gebiet, in dem Steiners Erkenntnisse sich zumindest durchsetzen.

Den Kontakt zur Weltgemeinschaft im Fachbereich Heileurythmie werde ich für Australien im nächsten Jahr an Leanne Sarah (E-Mail: lsarah@netspace.net.au) weitergeben. Sie wird dann unsere neue Landesvertreterin sein.

BELGIEN

Mia Lemaitre
(mialemaître@gmail.com)

6 Heileurythmisten



Wir sind 6 Heileurythmisten im Land. Zusammen mit den Kunsttherapeuten sind wir im Berufsverband ArtéSana zusammengeschlossen.

Wir haben das Glück, eine Zusammenarbeit mit den Ärzten zu haben. Zweimal im Monat treffen wir uns in einer interprofessionellen Studiengruppe, in der auch Krankenschwestern und andere Therapeuten sind. Sowohl in diesem als auch im nächsten Jahr beschäftigen wir uns mit dem Pastoral-Medizinischen Kurs. Unter uns Heileurythmisten haben wir letztes Jahr umständehalber wenig Treffen gehabt.

Kultur in Belgien:

Seit Jahren ist Belgien eines der bekanntesten Länder für die Kunst der Malerei: die „Flämische Primitive“ (de Vlaamse Primitieven) oder Altniederländische Malerei aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Die spätgotischen Maler, u.a. Van Eyck, haben die Atmosphäre des Lichts der Natur in ihre Werke hineinnehmen können.

Auch die Musik ist sehr weit verbreitet: Königin Elisabeth hat die Möglichkeit gegeben, dass die Kinder eine Ausbildung in einer Musikschule genießen können. Überall, sowohl in der Stadt als auch in den Dörfern, ist eine Musikschule. Hier können die Kinder nachmittags hingehen, um Musik zu erlernen - sowohl musiktheoretisch als auch, um am Instrumentalunterricht teilzunehmen. In der Musikschule kann man auch die Schauspielkunst erlernen.

So entsteht weitverbreitet die Chance, dass die Kinder und die Jugend das Unsichtbare sichtbar machen können, dass sie kämpfen können gegen die Dämonen oder den Wind, dass Sie ihre Gefühle äußern können durch ihr Instrument.

Auch die Ballett- und Tanzschulen sind nicht unbekannt.

Die einzelnen Schauspiel-, Opernhäuser und Musikstätten geben zusammen mit verschiedenen Organisationen der Städte eine weitverbreitete Broschüre einmal im Monat heraus: „UIT“ (Ausgehen) Diese ist überall gratis zu bekommen. So kann man sich inspirieren lassen, wo man hingehen möchte.

In Brüssel ist einmal im Jahr der „Königin-Elisabeth-Wettbewerb“. Jedes Jahr kann man sich für eine musikalische Disziplin bewerben. International ist er sehr bekannt, und in diesem Jahr war die schweizerisch-belgische Chiara Skerath im Wettbewerb und ist als Waldorfschülerin sogar auf dem 6. Platz gelandet!

In den Hochschulen für Kunst, Architektur, Malerei, Plastik, Mode, Schmuck, Filmkunst und Comics wird sehr gute Qualität erforscht und von den Schülern erfragt.

Die Kunst der Küche ist typisch für die belgisch-burgundische Kultur. Wenn die Sonne kommt, sieht man überall die farbigen Sonnenterrassen, wo die Besucher etwas Köstliches genießen können.

Die Kunststätte Brügge (Venedig des Nordens), Gent, Brüssel sind Museen an sich wegen der gut erhaltenen gotischen Architektur. Sie sind geliebt von vielen Touristen der ganzen Welt, die diese Städte und deren Museen besuchen, wo sie viele Kunstschätze finden können. Komm und besuche Belgien - es wird nie langweilig, hinter jeder kleinen Gasse entdeckst du viel Schönes!

BRASILIEN

Juliette Schardt
(juschardt@gmail.com)

16 Heileurythmisten



In Brasilien sind wir 16 Heileurythmisten. Fünf davon sind Anthroposophische Ärzte mit Heileurythmie als Zusatzausbildung. Sechs Heileurythmisten sind vollzeitig im Beruf tätig in der Praxis und in Therapeutika. Zwei davon arbeiten mit der Heileurythmie in Waldorfschulen. Wir nennen uns die "IAO-Gruppe" und haben eine Internetplattform, um untereinander zu kommunizieren, leider noch keine eigene Webseite.

Im Moment arbeitet die IAO-Gruppe an einem Text und Logo, um in dem bestehenden therapeutischen Arbeitskreis mitmachen zu können: CIMA (Comité Iberoamericano Multidisciplinar Antroposófico).

CIMA ist ein interdisziplinärer Therapiekreis, der eine Zusammenarbeit zwischen den Therapeuten mit den Ärzten pflegt und auch nach der Legalität der anthroposophischen Therapien sucht und arbeitet. Die Webseite ist: www.cimabrasil.blogspot.com. Unsere Highlights sind, dass Mareike Kaiser im März 2015 zu uns kommen wird, um eine Woche an der Zahn-Heileurythmie mit uns zu arbeiten. Und die Vorbereitungen für eine Heileurythmie-Ausbildung in Süd-Amerika ist auch weiter im Gang!

Brasilien ist sehr groß und wurde in verschiedenen Regionen unterschiedlich kolonialisiert. In Südbrasilien haben wir eine mehr deutsche, polnische oder italienische Kolonialisierung. Man merkt es sogar an den Namen verschiedener Städte wie z.B. „Blumenau“ - also mehr europäisch, die Religionen sind christlich, meist katholisch, lutherisch. Wenn wir ein bisschen ins Landesinnere fahren, nach Rio Grande do Sul (die Stadt, die am südlichsten gelegen ist), hören wir eine sehr merkwürdige portugiesische Sprache und auch für diejenigen, die Deutsch sprechen, eine sehr merkwürdige deutsche Sprache, z.B. „Macht die Janelen zu, es schuft!“ Das heißt: „Macht die Fenster zu, es regnet!“ Janelas: Fenster, Regen: Chuva, es regnet: es schuft. Kein Brasilianer (aus São Paulo z.B.) würde verstehen, was das bedeutet. Um diese Sprache zu verstehen, müssen wir eigentlich Deutsch können plus Portugiesisch. Die alten deutschen Traditionen sind dort auch vorhanden wie Osterbaum, Kuchen backen, Oktoberfest, Bier, Wurst, alles genau so wie in Deutschland und doch sehr unterschiedlich - weil es eben Brasilien ist!!

Fahren wir ein bisschen mehr nach Norden, nach Bahia, so haben wir hier eine stärkere Kolonialisierung durch Portugiesen. Auch treffen wir viele Schwarze, deren Vorfahren durch diesen schrecklichen Menschenhandel aus Afrika hierher gebracht worden sind. Es ist wunderbar, die Macht dieser Kultur in den verschiedensten Bereichen des Lebens zu sehen. Das Essen ist ganz anders als im Süden, die Hautfarbe ist meistens dunkler und der afrikanische Glaube und die Rituale sind durch und durch von uns aufgenommen worden. Es gibt Menschen, die denken, das ist Brasilien mit Samba, Capoeira, Umbanda, Candomblé, Macumba usw.!

Es ist wirklich ganz wunderbar zu sehen, wie sogar die katholische Kirche sich teilweise von den Farben dieser afrikanischen Rituale und den sehr tiefen Religionen durchdringen ließ. Und klar, wir haben die Musik, die Tänze, die Bewegungen - für viele ist dies Brasilien! Das ist auch so, aber wenn wir noch weiter nach Norden fahren, nach Nord-Brasilien, haben wir mehr die Mischung mit Indianern, die ursprünglich in Brasilien wohnten, selbstverständlich die Portugiesen und auch Holländer.

Die Art und Weise, wie im Norden die Leute sprechen, das Musikalische der Sprache, ist wiederum ganz anders als im Süden. Die musikalischen Instrumente sind anders, die Literatur ist anders, dort improvisieren sie mit einer unglaublichen Art durch Gesang und Verse. Die Percussion ist nicht mehr so kräftig im Norden, sondern im Vordergrund sind die kleinen Violas und auch kleine Gitarren. Die Musik hat einen pentatonischen Klang. Aber wenn man alles von diesen ganz verschiedenen Kulturen und Religionen, von Bewegungen, Essen, Tänzen, von der unterschiedlichen brasilianischen Kultur sehen möchte, so sollte man nach São Paulo kommen, wo fast alles vorhanden ist, dazu auch noch die japanische und die chinesische Kultur, die sehr stark in São Paulo lebt.

Brasilien ist ein ganz verschieden kolonialisiertes Land und hat sich von den verschiedenen Völkern mischen lassen.

CHILE

Harlet Trujilo
(ortuzar@gmail.com)

2 Heileurythmisten



Die erste Gruppe der chilenischen Eurythmieausbildung ist im März 2013 mit sieben diplomierten Studenten in die chilenische Kultur getreten. Alle arbeiten in den fünf Waldorfschulen, in der Grund- und Mittelstufe und in den Kindergärten. Es reicht jedoch nicht, um alle Klassen, die Oberstufe und einige Kindergärten, mit Eurythmieunterricht abzudecken.

Zwei Heileurythmistinnen, die an der neugegründeten Waldorfschule "Colegio Alexander" mit einem gesonderten Zug für Heilpädagogik tätig sind, versuchen, die notwendige Arbeit in der Heileurythmie abzudecken. Die sechs Arztpraxen werden sich noch gedulden müssen, bis die notwendigen neuen Heileurythmisten ausgebildet werden.

An die im Jahre 2013 begonnene Eurythmieausbildung für Ärzte und Therapeuten wird sich im kommenden Jahr die Heileurythmieausbildung für Ärzte mit Frau Dr. Merker anschließen, die vier Jahre lang in vier Blöcken durchgeführt werden wird (weder der Eurythmiekurs für Ärzte, noch der Heileurythmiekurs bilden diplomierte Studenten aus, es handelt sich lediglich um eine Erweiterung des anthroposophischen Studiums).

Die professionelle Eurythmieausbildung in Chile befindet sich bereits mit einer zweiten Gruppe von 10 Studenten im 2. Ausbildungsjahr. Sie bietet ab Ostern 2015 einen dritten Ausbildungskurs an, für den bereits einige Anmeldungen vorliegen. Auch bereichern zwei kleine Bühnengruppen die "Anthroposophische Kultur" mit ihren Programmen. Eine der Gruppe beschäftigt sich spezifisch mit der Arbeit an der chilenischen "Urkultur" und "Folklore". Im Allgemeinen steht für die Eurythmie noch die eigentliche Arbeit bevor, da weder in den Schulen, noch in den anthroposophischen Institutionen bisher eine Sensibilität für diese neue Kunst vorhanden ist.

So besteht auch ein Versuch, durch die Zusammenarbeit mit dem Theater und den Tanzakademien eine Forschungsarbeit zu eröffnen. Dabei werden die zwei europäischen Lehrer Gia van den Akker und Anna de Millas sowie die Lehrer der brasilianischen Eurythmieausbildung uns zur Seite stehen.

DEUTSCHLAND

Elke Neukirch
(elke.neukirch@googlemail.com)

559 Heileurythmisten



Das vergangene Jahr des deutschen Berufsverbandes, der zurzeit 559 ordentliche Mitglieder hat, war gezeichnet durch eine Reihe von Auseinandersetzungen über methodische Fragen zur Heileurythmie. Der Berufsverband hat dadurch eine Spaltung erfahren, die dringend aufgearbeitet werden muss. Der Arbeitsschwerpunkt des vergangenen Jahres konzentrierte sich daher auf die Vertiefung methodischer Fragen und Elemente des Heileurythmie-Kurses, so wie sie von Rudolf Steiner übend und schulend dargelegt worden sind. Hier warten noch Zukunftsaufgaben, auch was die Erarbeitung esoterischer Elemente betrifft. Einerseits gilt es, das übende Element entsprechend zu vertiefen und andererseits notwendige Stufen des Bewusstseins zu entwickeln, die für die Umsetzung einer rationellen Therapie notwendig sind. Die Heileurythmie stellt einen besonderen, an die ganze Menschheit gerichteten Heilungsimpuls dar, weil sie aus dem Geist des Überpersönlichen, des Allgemein-Menschlichen ins individuelle Krankheitsgeschehen hinein metamorphosiert wirksam werden kann. Sie wird in den Willen und die Verantwortlichkeit des Einzelnen gelegt und offenbart darin eine zukünftige Entwicklungsform der Medizin. Eine entsprechende übergeordnete therapeutische Zusammenarbeit gibt es ansatzweise in einzelnen Institutionen; generell ist sie in vielen Bereichen noch gut ausbaufähig.

Die Kultur:

Blicken wir nun im Besonderen auf den deutschen Kulturraum. Die Kultur in Deutschland ist inzwischen ohne die Einbettung in eine europäische Kultur nicht mehr vorstellbar. Die Bundesrepublik Deutschland versteht sich als Teil einer Gemeinschaft europäischer Kulturstaaten, die weltoffen für alle Impulse und Lebensformen ist. Diese offene Grundhaltung ist insbesondere eine Eigenschaft des deutschen Volksgeistes, der sich mal intensiver und mal weniger intensiv mit der deutschen Volksseele verbindet. Sie trägt dadurch mal mehr, mal weniger die Kräfte nationaler Entwicklungs- und Aufnahmebereitschaft in sich. Der deutsche Idealismus war Ausdruck einer intensiven Verbindung mit dem Volksgeist. Jetzt erscheint die Verbindung gelockert, obwohl der Zenit dieser Lockerung bereits überschritten ist.

Der Idealismus spielt derzeit keine Rolle mehr im Kulturgeschehen der Gegenwart. Die unterschiedlichsten Lebensbereiche haben die Verbindung mit dem fortschreitenden ideellen Geist verloren. Davon betroffen sind insbesondere die Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Religion. Verfallserscheinungen treten offen zutage - die Kunst zeigt selten Schönheit, die Wissenschaft immer weniger Moral und die sozialen Zusammenhänge lassen Gerechtigkeit und Brüderlichkeit häufig vermissen. Das institutionelle Christentum entbehrt zunehmend einer spirituellen Kraft und Ausstrahlung. Menschenfremde Elemente durchziehen inzwischen nahezu alle kulturellen Lebensbereiche.

Hier hat die anthroposophische Bewegung unendliche Aufgaben, um Kultur und Lebensformen so zu spiritualisieren, dass übergeordnete Gesetzmäßigkeiten zu Trägern bzw. zum Ausdruck des Lebens werden.

Im Zuge der Veräußerlichung unseres Lebens droht vieles zu entgleisen. Das Wesen der Gegenwart erschöpft sich im materiellen Leben, häufig bis zur Sinnlosigkeit. Die Konsumwelt

ist zum größten Zeitvertreib und zur größten Maßlosigkeit geworden. Sie stellt eine besonders degenerierte Form eines grenzenlos erscheinenden Wachstums dar. Im „Mantel individueller Freiheit“ artikulieren sich Bestrebungen einseitiger Selbstverwirklichung, die Formen des Bösen nicht mehr ausschließen. Im Gegenzug droht die allgemein vorherrschende ökonomische Betrachtungsweise notwendige Freiräume für künstlerische Initiativen immer mehr zu beschneiden. Selten geht von der Kultur etwas Erhöhdendes und die Seele Ernährendes aus. Sie verliert sich häufig in Darstellungen des Alltags, so dass sich die menschlichen Seelen passiv materiellen Lebensbetrachtungen hingeben und selten die Vertiefung finden, die für eine Vergeistigung des Lebens und einen Fortschritt in der Menschheitsentwicklung notwendig wären.

Doch deutlich wahrnehmbar leuchten in dieser Welt der Selbstinszenierungen neue Initiativen auf, die zu einem persönlichen Aufbruch, zu einer Transformation, zu einer Pilgerschaft werden. Hier bilden sich Keime einer Ökumene des Miteinanders und der Wertschätzung, die zu mehr Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung heranreift und mit dem Bedürfnis nach Konsumverzicht verbunden ist. Da heraus kann die Hoffnung wachsen, dass sich im Schatten des Egoismus neue Lebensformen bilden, die die Achtung vor dem Göttlichen in der Schöpfung und im anderen Menschen als gelebte Tatsache verwirklichen und so aus ethischen Lebensmaximen Kunst, Kultur und Wissenschaft in innerlich gelebter Wertschätzung und Achtung neu begründen und entwickeln werden.

ESTLAND

Katrin Vaik
(katrinvaik@hotmail.ee)

1 Heileurythmistin



In Estland bin ich die einzige Heileurythmistin und es gibt keinen Berufsverband.

Wir haben acht anthroposophische Ärzte, die auch dieses Jahr mit Pastoralmedizin sich beschäftigt haben und ich durfte mitmachen. Eine Ärztin kommt ein paar Mal im Jahr zu unserer Waldorfschule und wir arbeiten zusammen mit meinen Heileurythmie-Patienten. Mit den Ärzten fahren wir zusammen regelmäßig nach Riga/Lettland, wo die Fortbildungen der anthroposophischen Ärzte an der Rigaer Universität stattfinden.

Im August sind finnische Heileurythmisten nach Tallinn gefahren, um hier das Sommerseminar zu gestalten. Ich bin gleichzeitig Gastgeber und Gast im Seminar gewesen. Ich bin sehr dankbar, dass ich so viele Kollegen traf und neue Anregungen bekam. Finnland und Helsinki sind nur 80 km entfernt von Tallinn, so dass die Idee entstand, mich im finnischen Berufsverband aufzunehmen, falls es möglich ist.

Die Kultur im Land:

Das estnische Kulturleben hat sich in der Zwischenzone zwischen östlichem und westlichem Kulturraum entwickelt. Ab dem 13. Jahrhundert hat die deutsche Kultur die estnische Kultur durch die deutschen Herrscher in Estland beeinflusst. Doch hat sich langsam auch die estnisch-sprachige Kultur entwickelt.

Zum Beispiel:

1535: das erste estnisch-sprachige Buch, 1625: die Eröffnung der Tartuer Universität, 1819: erste Theaterstücke auf Estnisch, 1869: erstes Liederfest, 1870: erstes Nationaltheater. An der Wende des 19./20. Jahrhunderts ist die eigene estnische Volkskultur schon wichtiger gewesen als die baltisch-deutsche Kultur. 1918 hat Estland die Freiheit gewonnen, und dann konnte estnische Kultur sich schneller weiterentwickeln. In der Zeit gab es schon Oper- und Ballettheater, professionelles Theater und eine vielfältige Volkskultur.

Ab 1940, in der Zeit sowjetischer Okkupation, sind die Künstler gezwungen worden, sich in dem Stil von sowjetischem Realismus zu verwirklichen. Als Gegenbewegung haben die estnischen Künstler sich im Exil frei weiterentwickelt und so einen Zweig unserer Kultur erhalten. Aber auch die Künstler in Sowjet-Estland wollten trotz äußeren Zwangs in der modernen Zeit mitgehen und so sind auch bei uns Avantgardismus, Jazz- und Rock-Musik aufgetreten.

Am Ende des 20. Jahrhunderts, als Estland wieder frei wurde, hat man die kulturellen Beziehungen mit der Welt wieder hergestellt und estnische Künstler konnten unsere Kulturperlen der Welt zeigen.

Ich glaube, dass viele Menschen von unseren Liederfesten gehört haben, die schon eine 145-jährige Tradition haben. Das letzte fand dieses Jahr statt, über 33.000 Sänger traten auf bei fast 153.000 Zuhörern. Liederfeste sind über die ganze Welt berühmt geworden, unsere Zeitungen sprechen schon vom „Liederfest-Tourismus“. In der professionellen Kunst haben wir sehr helle Sterne: Opernsänger, Dirigenten, Chöre, Ballerinen, Schauspieler, die in der ganzen Welt strahlend auftreten und arbeiten. Viele kennen auch den Namen Arvo Pärt, den Esten, der geistige Musik schreibt. Und viele haben gehört, dass der estnische Dirigent Tõnu Kaljuste dieses Jahr den Grammy-Preis gewonnen hat mit der CD „Adams Lament“, in der die Musik von Arvo Pärt erklingt.

Und letztlich gehört zu unserer Zeit alles, was mit Computern verbunden ist. Wir machen in Estland viele alltägliche Sachen durch das Internet und mit Hilfe von ID-Karten. Und für die Menschen, die oft Skype benutzen, ist es wahrscheinlich interessant, zu wissen, dass Skype in Estland von den Esten ausgearbeitet worden ist.

FINNLAND

Anne-Marie Somero
(anne-marie.somero@hotmail.fi)

18 Heileurythmisten



Als das Bekannteste der finnischen Kultur gilt wohl das finnische Nationalepos Kalevala. Diese Runengesänge wurden mündlich sehr lange übermittelt. Durch den Arzt Elias Lönnrot wurden sie erst 1835 aufgezeichnet. Sie sind ein eigenständiges Kulturerbe Finnlands. Ansonsten gab es viele Einflüsse von Westen, durch Schweden kommend. In den Schulen und Universitäten unterrichtete man auf Schwedisch. Die Finnen lebten aber in den Wäldern oder auf dem Lande, waren Bauern, Fischer und Jäger. Erst ab 1900 fing durch die Industrie die Städtebildung an, und die erste auf Finnisch unterrichtende Schule wurde in Helsinki gegründet.

Man hat immer noch zwei offizielle Sprachen in Finnland: Finnisch und Schwedisch. Vom Osten kamen eigentlich nur religiös-kulturelle Einflüsse durch die Orthodoxe Kirche. Wir haben zwei Staatskirchen, die Evangelisch-Lutherische und die Orthodoxe Kirche.

Kalevala wurde halb gesprochen, halb gesungen, oft mit Kantele begleitet. Kantele ist unser nationales Instrument - aus Holz gebaut, die Saiten werden gezupft. Sie wird heute viel verwendet von Kindern und auch Erwachsenen, sowie auch von Jugendlichen - sogar mit elektrischen Verstärkern.

Die Finnen sind Naturliebhaber und auch Musik ist dem Herzen nah. Es gibt verhältnismäßig viele weltbekannte Sänger, Dirigenten und Komponisten aus Finnland für so eine kleine Einwohnerzahl. Die Literatur lebt stark aus unserer Sprache, man liest viel und die Bibliotheken sind sehr gut besucht. Es werden jährlich manche Bücher übersetzt, besonders ins Französische.

Mit der Natur feiern wir unsere Feste: An Weihnachten wird ein Tannenbaum nach Hause geholt, an Ostern hat man geschmückte Weiden, Äste und bemalte Ostereier und Johanni (Johannes: bei uns) wird draußen in der Natur gefeiert. An Johanni stellt man Birken neben die Türe, macht ein Johannfeuer im Hof, sitzt um das Feuer herum und singt durch die ganze helle Nacht. Die Städte werden leer, alle fahren aufs Land in eine Hütte am See, um Johanni zu feiern. Man beginnt das Fest mit einer Johanni-Sauna.

Die Sauna ist ein sehr alter Brauch in Finnland, welcher auch heute noch benutzt wird. Ursprünglich war sie eine Rauchsau-na, heute wird sie nur mit Holz oder in den Städten mit Elektrizität geheizt, ohne Rauch. Die Sauna hat man für die Geburt und für Verstorbene zum Waschen verwendet. In der Sauna wärmt man auch Kranke, sie ist ein Heilungsort, welcher nicht nur äußerlich säubert, sondern auch innerlich. Früher sagte man, dass man kein Fluchwort in der Sauna aussprechen darf, es war früher ein Kultplatz. In jeder Sauna wohnt ein besonderer Sauna-Zwerg, der sie hütet. Nachdem man sich erwärmt und geschwitzt hat, Wassergüsse auf die heißen Steine bekommen hat und sich mit Birkenblätterbüscheln geschlagen hat, rollt man sich im Schnee oder schwimmt im See. Heute geht man jede Woche in die Sauna, um sich zu waschen. Man organisiert heutzutage auch Meetings in der Sauna.

Zurzeit gehören zu unserem Berufsverband, Suomen eurythmiaterapeutit ry, 18 Heileurythmistinnen. Wir treffen uns jährlich im Frühling mit anderen anthroposophischen Therapeuten an einem Wochenende, um ein spezielles Thema zu studieren und unser Arzt hält einen vorbereitenden Vortrag dazu.

Unter uns haben wir zwei Zusammenkünfte im Jahr. Wir arbeiten aus „Grundlegendes zur Erweiterung der Heilkunst“ an den dort beschriebenen Krankheiten. Diesen Herbst waren wir in Tallinn in Estland bei Katrin Vaik eingeladen. Sie arbeitet dort alleine im ganzen Baltikum. Es war eine Freude für uns, dass sie mit uns jetzt im Berufsverband sein wird!

Im dunklen November reist Dr. Wilburg Keller-Roth mit Ursula Järvi-Bindler zu uns nach Helsinki, um ein Wochenende an den lichtbringenden Vokalen zu arbeiten.

Im Februar haben wir ein Wochenende mit Dr. Armin Husemann und Pirkko Ollilainen in Helsinki geplant.

FRANKREICH

Yolande Marx
(volmarx@yahoo.fr)

17 Heileurythmisten



In unserem Berufsverband sind derzeit 17 Mitglieder. Wir haben im Dezember 2013 eine Webseite aufgebaut: www.eurythmie-therapeutique.fr und dafür Übersetzungen ins Französische gemacht. Im Sommer 2014 konnten wir die Unterlagen für **AnthroMed®** - Eurythmietherapie einreichen.

In den zwei Fortbildungskursen in diesem Jahr haben wir uns zum einen im Allier mit dem Thema „Lunge“ und in Aveyron mit dem Thema „Konsonanten, Tierkreis, Substanzen“ beschäftigt.

Kultur:

Ein umfassendes, weitreichendes Wort, das zunächst literarische, malerische, architektonische, musikalische Werke aufkommen lässt, sowie Namen von Persönlichkeiten, Schulen (wie die Schule von Chartres), Strömungen, Epochen...

Land- oder Stadt-Kultur, in den Stein eingeschriebene Geschichte, in der Sprache, den Melodien, den Volkstraditionen, in Tänzen, Trachten, in kulinarischer Kunst: eine in jeder Gegend Menschenleben offenbarende Vielfaltigkeit, welche an der keltischen Quelle (im Westen), an der germanischen Quelle (im Osten), an der mediterranen Quelle (im Süden), an der nordischen Strömung sich trinkt.

Kultur, ein riesiges Meer und Flüsse, Nebenflüsse, Einflüsse, jeder aus diesem riesigen Erbe der Sprachen des Geistes schöpfend, Grenzen überprüfend, Kontinente überbrückend; auf- und untertauchend, immer im Entstehen unter den Menschen.

Kultur, ein Netz, ein Nebel will deine Konturen verschleiern; doch die Glut einer entstehenden Kultur liegt in unseren Händen.

GEORGIEN

Nino Waschakidse
(umn@access.sanet.ge)

7 Heileurythmisten



Zurzeit sind in Tbilissi, in der Hauptstadt Georgiens, sieben in Europa ausgebildete Eurythmisten tätig. Vier davon sind Heileurythmistinnen, die in verschiedenen Arbeitsfeldern versuchen, diese besondere Heilkunst auszuüben. Außerdem sind im Land, auch außerhalb Tbilissi, einige tätige anthroposophische Ärzte, die Heileurythmie studiert haben. Heileurythmisten und Ärzte treffen sich einmal im Monat, um die theoretische und praktische Arbeit weiterzuführen. Ein beson-

deres Thema für dieses Jahr war: Venus - Kupfer - Laut A und der 5. Vortrag des Heileurythmiekurses. Ende Juni (21.06. - 27.06.2014) fand ein Weiterbildungskurs für Ärzte und Heileurythmisten mit Frau Dr. Gudrun Merker statt.

Vom 11. - 19. Mai 2014 hat uns Angelika Jaschke zum ersten Mal in Georgien besucht und mit 15 Menschen an dem Tier- und Planetenkreis zum ersten Goetheanum-Bau gearbeitet. Es fand eine besondere Zusammenarbeit im Haus der anthroposophischen Gesellschaft von Eurythmistinnen, Heileurythmistinnen und Ärztinnen statt (ein Architekt hat auch teilgenommen).

Es gibt leider noch keinen Berufsverband.

Unser Ziel und Anliegen ist, dass diese besondere Heilmethode eine offizielle Anerkennung bekommt. Unsere Zukunfts-Vision: eine enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Heileurythmisten weiter pflegen und gedeihen zu lassen!

Zur Kultur:

Weit im Osten, zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer, ist die Heimat besonderer Mysterien zu finden, in welcher sich vorchristliche und christliche Impulse vereinigt hatten. Die alten Griechen nannten es „georgos“, das heißt „Bauer“. Georgien ist ein Bauernland mit einer wunderbaren zauberhaften Natur und auch ein kulturelles Land.

Georgien war immer ein Verbindungsland zwischen östlichen und westlichen Kulturströmungen.

Etwa im 13. bis 12. Jahrhundert v. Chr. gab es hier zwei Gebiete: Kolchis in Westgeorgien und Iberien in Ostgeorgien: das sogenannte Kolchis-Iberische Reich mit einer hochentwickelten Kultur. Die großen Entdeckungen, auch die archäologischen Funde der letzten Jahrzehnte, zeigen, dass dieses Land eine besondere kulturelle Entwicklung gerade in der Heilkunst hinter sich hat.

„Wir müssen uns in Kolchis eine Verbindung zwischen den ägyptischen und griechischen Mysterien vorstellen. Wir stehen damit zugleich vor dem Grundgeheimnis des Schwarzmee-Raumes. Hier befanden sich jene Mysterien, die die Reinheit der Astralität wiederherstellen wollten und zugleich den Übergang inaugurierten von Kleinasien nach Europa, vom ägyptischen Zeitraum in den griechisch-lateinischen.“ (Hans Gsänger)

Auf diese Kolchischen Mysterien weist uns die Argonauten-Sage hin, in der sich Himmlisches und Irdisches verbunden haben. In der alten Kolchis kannte man das Geheimnis von der Wiederherstellung des goldenen Flusses des Astralleibes. Eins zu werden mit diesem „Goldenen Vlies“ - goldene Seele zu erwerben - das war das hohe Ideal dieser Menschen.

Im 1. Jahrhundert n. Chr. wurde diese Stätte von Kolchis durch den Apostel Andria I. christianisiert.

Im 4. Jahrhundert wurde von der Heiligen Nino der östliche Teil Georgiens christianisiert. Durch den ersten König und der Königin wurde das Christentum als staatliche Religion anerkannt.

Etwa im 6. Jahrhundert hat Buddha mit seinen Schülern hier weiter gewirkt – darauf weist uns Rudolf Steiner hin. In dieser Zeit haben 13 assyrische Väter in verschiedenen Stätten Georgiens Klöster gegründet und eine christliche Kultur weiterentwickelt und gepflegt.

Im 11. bis 12. Jahrhundert hat die Kultur Georgiens einen Höhepunkt erreicht. Aus dieser Zeit stammt außer der hochentwickelten Architektur ein Volksepos von Rustaveli: „Der Mann im Panterfell“.

Das Kulturleben in Georgien wurde von den Künstlern im 19. Jahrhundert wieder erneuert und weitergeführt, besonders durch den Schriftsteller und Dichter Ilia Tschawtschawadse.

Wenn wir einen großen Sprung ins 20. Jahrhundert machen, können wir sagen, dass in diesen kolchischen Stätten die erste eurythmische Arbeit in den 60er Jahren stattgefunden hat von einer kleinen Gruppe von spirituell strebenden Menschen.

GROSSBRITANNIEN, IRLAND

John Browning
(johnbrowning@fastmail.fm)

50 Heileurythmisten



Die Anzahl der Mitglieder in unserem Berufsverband bleibt ziemlich konstant (ca. 50). Wir haben nun die Zertifizierung **AnthroMed®** - Eurythmy Therapy erwerben können. Bei unserer Jahreskonferenz waren die Hälfte der Mitglieder anwesend und wir hatten das Glück, unter der begeisterten Anleitung von Norman Kingeter von der Ita-Wegman-Klinik die vier Ätherleiber zu erforschen.

Ist man zum ersten Mal in London, fährt mit der U-Bahn (auch als „The Tube“ bekannt) und steht im vollen Wagen jemandem auf den Fuß und er sagt dann „Entschuldigung“, ist man sehr überrascht. Man selbst trat ihm ja auf den Fuß. Aber es hat damit zu tun, dass man den Raum des anderen respektiert. Man entschuldigt sich für einen unerwarteten Kontakt.

Dieses Jahr will ich mich mehr auf England beschränken. Was kommt einem in den Sinn, wenn man das Wort „England“ liest? Vielleicht einer oder mehrere folgende Begriffe: eine große Geschichte als Seefahrer, die Bildung eines Empires, eine ehemalige Weltmacht, Könige und Königinnen, Stonehenge, die Wachablösung vor dem Buckingham-Palast, Tee am Nachmittag, die Beatles, Shakespeare - oder vielleicht auch die ständigen Gespräche über das Wetter.

Man kennt auch die berühmte englische Zurückhaltung und Höflichkeit, oft gepaart mit der Tradition der bissigen und witzigen Kommentare, die von dem Hofnarren bis hin zu den heutigen Komikern und Dichtern reicht. Es gibt eine große Gruppe an bekannten Schauspielern auf der Bühne und im Film, von der Shakespearebühne bis hin zu den heutigen Stars wie Judi Dench, Vanessa Redgrave und Michael Caine. Man denke auch an die ironischen, widersprüchlichen Darstellungen von Charlie Chaplin, Monty Python, Morecambe and Wise und die einzigartigen „Two Ronnies“. (Um einen Eindruck davon zu erhalten, lohnt es sich, auf YouTube „My blackberry is not working“ anzusehen.)

Dieser Hauch leichter Selbstironie, die sich an den Eigenarten des Lebens erfreut, ist ein starkes Element im Leben und in der Comedy, die darauf beruht. Es ist eine lebendige Vorstellungskraft, die das Absurde im Alltag und in verwurzelten Traditionen findet. Die Wachablösung vor dem Buckingham-Palast und der Prunk der Garde-Kavallerie, die so viele Besucher Londons bestaunen, werden von John Cleese (Monty Python) in dem Sketch „Ministry of Silly Walks“ und der Serie „Fawlty Towers“ zu großem Ruhm gebracht.

Dieses Austreten der Grenzen, das Suchen neuer Zusammenhänge, findet einen lebendigen Ausdruck in den bildenden Künsten. JMW Turner, der gebürtige Londoner und Maler des 19. Jahrhunderts, hat in seinen Gemälden das Licht dargestellt. Ein Gemälde des 21-jährigen Turners mit dem Titel „Sun rising in a mist“ kündigte an, dass das Thema des Lichts immer mehr zur Darstellung von Farben und Licht ohne erkennbare Formen werden würde.

Im 20. Jahrhundert erforschte die Bildhauerin Barbara Hepworth den Raum, indem sie die Form der Skulptur durchbrach, um einen neuen Innenraum zu schaffen. Sowohl sie als auch Henry Moore waren stark von der Yorkshire-Landschaft geprägt worden, in der sie aufgewachsen waren. Das Gefühl des Raumes in den Tälern und Mooren gestalteten sie in ihren bildhauerischen Reisen. Man kann heute ihre Werke im Yorkshire Sculpture Park, einem beeindruckenden Außenbereich, bewundern. Ein zeitgenössischer Künstler, der diese Ele-

mente des Kontexts und der Beziehungen untersucht, ist Andy Goldsworthy, der mit der natürlichen Welt spielt. Er erschafft Formen mit Eiszapfen, die nur bis zum Sonnenaufgang Bestand haben, oder Skulpturen, die bei hereinströmender Flut dahinschwimmen. Er erschafft auch bleibende Skulpturen, aber immer scheint dieses spielerische Element vorhanden zu sein. Ein weiterer zeitgenössischer Künstler, Anthony Gormley, erschafft riesige Botschaften in der Landschaft: Der Engel des Nordens grüßt die Reisenden auf der Autobahn M1 oder eine Figurengruppe am Strand grüßt Ebbe und Flut. Ich habe die großen Namen erwähnt, die eine sehr starke Strömung in der Kunst vertreten. Eine Vielzahl an kleinen Galerien, Kunstfestivals, Laienschauspielgruppen, Dichterlesungen zählen auch dazu. Das ist ein lebendiger Ausdruck für die Freude an dem Erforschen der vielfältigen Fantasie.

INDIEN:

Dilnawaz Bana
(abanabana123@rediffmail.com)

2 Heileurythmisten



In Indien wächst das Interesse für Anthroposophie und für die dazu gehörigen Lebensfelder. Eurythmie und Heileurythmie sind auch dabei. Zusammen mit Aban Bana gebe ich Kurse in den Grundelementen der Eurythmie und auch in hygienischer Eurythmie. Manche Ärzte in Südindien unterrichtete ich in einfachen Übungen in Heileurythmie.

Wir arbeiten immer weiter, denn die Eurythmie, als Therapie oder Kunst oder im Unterricht, bringt Licht.

Dilnawaz Bana

Indien „von unten“

Wer an Indien denkt, denkt an Yoga, an Ashrams – an eine uralte spirituelle Kultur. Aber Indien hat eine andere Seite, in die mich meine Füße getragen haben: Das Kastenwesen und damit das Schicksal der über Jahrtausende hin vom geistig-kulturellen und gesellschaftlichen Leben weitgehend ferngehaltenen so genannten Kastenlosen oder Dalit. Offiziell abgeschafft, ist die Kastenzugehörigkeit auch im modernen Indien noch am Namen erkennbar und führt nach wie vor zu intensivsten sozialen Ausgrenzungen, vor allem auf dem Land. Das Leeren der Latrinen ohne vernünftiges Werkzeug ist beispielsweise eine Arbeit, die den Dalit vorbehalten ist: Der Gedanke ist, dass es ihr Karma war, in der Kaste zu inkarnieren, insofern wird darin nichts Schlechtes oder Grausames gesehen. B. R. Ambedkar, Justizminister unter Gandhi, (1891–1956) kam zur Überzeugung, dass nur eine Abkehr vom hinduistischen System einen Weg zur gesellschaftlichen Emanzipation öffnen könnte. So initiierte er 1956 eine Massenkonversion der Dalit zum Buddhismus, dem Zigttausende folgten. Heute bekennen sich ca. 10 Millionen Menschen in Indien zum Buddhismus und es sind eine Reihe von Orden entstanden, die sich um die sozialen und spirituellen Belange der buddhistischen Gemeinschaft einerseits, den Gruppierungen der meist in schlimmer Armut lebenden Dalit andererseits kümmern.

Auf einem meiner Trecks im Himalaja begegnete ich einem derartigen Ordensmitglied, einem Kinderarzt. Er war von meiner Unabhängigkeit so beeindruckt, dass er mich bat, nach Pune zu kommen, um die Heileurythmie dort vorzustellen. In den letzten Jahren war ich nun zweimal für je einen Monat dort, habe Vorträge gehalten, Kurse gegeben und seine Pati-

enten behandelt. Dazu gehörten Kinder in einem vom Karuna Trust geführten Waisenhaus.

In den Kursen hat mich die immense Geschmeidigkeit und Leichtigkeit der Menschen beeindruckt – und ihre spirituelle Offenheit und Intensität. Es handelt sich ja überwiegend um arme Bevölkerungsschichten, so wurde schnell klar, dass man mit der Heileurythmie eine Volksbewegung lostreten könnte, wenn... - ja, bzw. wenn nicht...: Es gibt ein großes Interesse an der Gesunderhaltung des Körpers, der ja zum Broterwerb und damit der Existenzsicherung dienen muss. Die Idee, dass man rheumatischen Beschwerden (im tropisch warmen Pune überraschenderweise sehr verbreitet!) oder einem Herzinfarkt eventuell durch Übungen vorbeugen könnte, hat sehr großes Interesse erzeugt. Aber dann: Regelmäßig üben müssen und über Wochen hin abends einen Kurs besuchen – das sprengte zunächst auch bei dem Arzt das Verständnis. Man hofft auf eine Therapie, die durchschlagend wirkt wie die Medikamente, die man kennt: Einmal nehmen reicht. Dass es sich bei der Heileurythmie auch um einen Entwicklungsprozess handelt, war ein ganz neuer Gedanke.

Durchschlagend waren die ersten Erfolge bei den Patienten, die dazu führten, dass sich sowohl der Arzt selbst als auch manche Ordensführer zur Behandlung anmeldeten. Einer von ihnen, der seit 30 Jahren intensivist Yoga bei einem Meister studiert, war von den Heileurythmieübungen tief berührt: „So sollte eigentlich Yoga sein, aber heute ist es nur noch degenertiert.“

In den Waisenhäusern habe ich vor allem biographisch und sozial traumatisierte Mädchen zwischen 11 und 14 Jahren behandelt und dabei einen Behandlungsweg entwickelt, der individuell bei den einzelnen Symptomen ansetzt, dann aber zur Bildung neuer Fähigkeiten leitet: Bei sich sein können, ein „Selbst“ sein dürfen, sich wehren dürfen, eigenständig sein dürfen! Die Arbeit war tief berührend, die Ergebnisse beeindruckend. Ein Artikel mit vielen Bildern aus den Behandlungen wird voraussichtlich im Januar 2015 im Merkurstab erscheinen. Diese Menschen brauchen die Eurythmie und Heileurythmie als Nahrung und ich hoffe sehr, dass mehr Kollegen den Mut fassen und jenseits anthroposophischer Pfade tätig werden wollen!

Beatrix Hachtel

ISLAND

Heiða (Adalheiður) Olafsdóttir
(heidaol@hotmail.com)

2 Heileurythmisten



In Island sind wir zwei tätige Heileurythmistinnen.

Seit zwei Jahren bereiten wir die Gründung eines therapeutisch übergreifenden anthroposophisch-medizinischen Berufsverbandes vor. Ein großer Teil dieser Arbeit war die diesjährige Gesundheitswoche, an der die meisten isländischen Therapeuten teilgenommen haben. Diese Arbeit hat ihren Wert als Fortbildung gezeigt, besonders durch die erstmalige Zusammenarbeit mehrerer Disziplinen und auch durch die fachliche Unterstützung von Philipp Busche, Angelika Jaschke und Gerhard Böhme. Einen Bericht über diese Woche kann man im Oktoberheft des Goetheanum 2014 lesen. Schon ist die nächste Gesundheitswoche im Sommer 2015 geplant (mehr Informationen unter: www.healthweeks.is).

Zweimal im Jahr werden wir immer von einem Arzt besucht. Wir haben auch die Hoffnung, dass wir durch die Gesundheitswoche 2015 das Interesse von isländischen Jungärzten für die anthroposophische Medizin wecken können.

Nach der erfolgreichen Arbeit im Sommer ist die isländische Teilnahme an der medizinischen Jahreskonferenz in Dornach verstärkt worden. Diesmal waren wir schon zwei Therapeutinnen im großen Goetheanumsaal. Im nächsten Jahr hoffen wir auf noch mehr Zuwachs!

Zur isländischen Kultur:

Die isländische Kultur hat eine noch viel längere Geschichte, als es uns heute bewusst ist. Ohne dies mit in Betracht zu ziehen, gibt es doch eines, das sich wie ein roter Faden durch die Jahrhunderte zieht: das Erzählen und Lesen. Im dunklen Winter am Feuer in der Baðstofa (ein durch Feuer gewärmtes Gemeinschaftszimmer, wo geschlafen und gegessen wurde) hat man Handarbeit gemacht, begleitet von Erzählungen und Lesungen. Es wird berichtet, dass in jedem Haus Bücher vorhanden waren und dass es die Aufgabe der Priester war, den Menschen das Lesen beizubringen.

Island ist die Heimat der nordischen Göttersagen, dort wurden sie aufbewahrt - durch Erzählungen und später durch das Niederschreiben. Die isländischen Heldensagen stammen auch aus dieser Zeit (1000-1200).

So wie die isländischen/alt-nordischen Sagen weltbekannt sind, verbreitet sich auch die isländische Literatur aus dem 20. und 21. Jahrhundert heute über die ganze Welt. Der Autor Halldór Laxness, ein Nobelpreisträger, ist schon lange für seine Bücher u.a. „Die Islandglocke“ und „Atomstation“, bekannt. Andere bekannte Autoren sind u.a. Einar Kárason („Die Teufelsinsel“, 1983), Kristín Marja Baldursdóttir („Die Eismalerin“, 2007), Arnaldur Indriðason („Nordermoor“, 2003) und Gyðir Elíasson („Das Südfenster“, 2012). Dies ist aber nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Reich der vielfältigen Isländischen Autoren.

Kunst ist in Island auch sehr geschätzt, sei es Musik, Dichtung, Skulptur oder Malerei. Isländische Musik hat eine lange Tradition und es werden heute immer noch Lieder aus dem 14. Jahrhundert gesungen, wie die Quintengesänge. In den alten Liedern sowie auch bei den jungen heutigen Musikern erkennt man oft die isländische Natur wieder, deren Mystik und Gewalt (SigurRós, Björk, SugarCubes, Mugison, Mezzoforte, Ólafur Arnalds, Emilian Torrini, Hilmar Örn Hilmarsson und Stafrænn Hákon u.a.).

Wenn man Island besucht, sollte man es sich nicht entgehen lassen, die Werke der isländischen bildenden Künstler (z.B. Einar Jónsson) anzusehen. Reykjavík besitzt viele Museen, in denen diese Werke ausgestellt sind.

Was tut aber der normale Isländer, wenn er sich nicht gerade mit der Edda beschäftigt, die mächtigen, aber zugleich organisch riesigen Statuen von Ásgrímur Sveinsson beobachtet oder sich zu Hause mit Kopfhörern die Klänge von SigurRós' „Með suð i eyrum við spilum endalaust“ anhört und wegräut? Der „normale“ Isländer feiert gerne! Jeden Sommer gibt es große Musikfestivals, Kunstfestivals und Kulturabende. Wir feiern auch gerne wie ein großes Familienfest den Regenbogen/Pride mit einer großen Parade durch die Stadt. Festivals zur alten Kultur, zum 1. Mai, für Fischerei, Selbständigkeit usw. werden landesweit jeden Sommer gefeiert. International ist aber „The Iceland Airwaves Music Festival“ wahrscheinlich das bekannteste und, neben dem Regenbogenfest, das von Ausländern meist besuchte Festival. Aber so wie die Tage immer kürzer werden, so ballen sich solche Feierlichkeit in der Winterzeit mehr und mehr zu traditionellen Familienfesten und gemütlichen Abenden mit Kerzenlicht und einem Buch in der Hand. In diesem Sinne möchte ich auf einen Artikel von einem von mir sehr geschätzten Autoren, Andri Snær Magnason, hinweisen:

<http://www.sagenhaftes-island.is/de/das-buch-des-monats/nr/2581.html>

ISRAEL

Jan Ranck
(janrack@012.net.il)

17 Heileurythmisten



Die Anzahl der Heileurythmisten in Israel ist in diesem Jahr um fast 50% gewachsen, dadurch dass fünf Studenten ihre Ausbildungen abgeschlossen haben. Jetzt gibt es 17 Heileurythmisten in Israel, allerdings sind nicht alle im Beruf tätig.

Einen Berufsverband gibt es noch nicht, aber die zweite „Medizinische Konferenz“ hat in diesem Jahr stattgefunden und soll weiterhin jährlich eingerichtet werden. Das dreimal jährliche Treffen zwischen Heileurythmisten und Ärzten findet weiterhin statt mit dem Thema „Ängste und Depressionen“. Man kann sagen, dass die jetzige politische Situation leider viel Grund gibt für diese beiden seelischen Zustände.

Die gute Nachricht für uns ist der geplante Besuch von Angelika Jaschke im März 2015.

Kunst und Kultur:

Wie bei der Geologie, so hat Israel mehr oder weniger etwas von allem. Vor und nach der Gründung des Staates im Jahre 1948 kamen Menschen von weltweit und haben ihre jeweilige Kultur mitgebracht, inklusive Kleidung, Musik, Essgewohnheiten usw. Auch die Anthroposophie kam mit der ersten europäischen Einwanderungswelle nach dem 2. Weltkrieg schon ins Land. Die Menschen, die in dieser Gegend sesshaft waren - sowohl Juden als auch Araber - haben dabei ihre „mediterrane“ Esskultur und ihre Gebräuche weiterhin beibehalten, so dass es z.B. viele verschiedene „traditionelle“ Mahlzeiten zu den jeweiligen Festen gibt.

Wenn auch der Zionismus versuchte, das jüdische Volk wieder „aufs Land“ zu bringen - was in der Kibbuz-Bewegung auch gut gelang -, bleiben die Israelis immer noch sehr stark in allem, was Kultur - auch „Info-Kultur“ (sprich: High Tech) betrifft. Mit der großen Einwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion ab 1989 kam nicht nur eine Welle von hoch begabten Wissenschaftlern, sondern auch die schon sehr beachtenswerte klassische Musikszene hat einen ungeheuren Schub bekommen. So gibt es außerordentlich viele Orchester und Kammermusik-Gruppen von sehr hohem Niveau. Wie gesagt, viele Einwanderer haben keine Arbeit in deren gelerntem Beruf gefunden - entweder weil es zu viele waren oder weil es für den Beruf keine Ausübungsmöglichkeit im Lande gibt. So findet man oft, dass das Sicherheitspersonal, das bei den Eingängen zu öffentlichen Institutionen Wache hält, eigentlich „verkleidete“ Opernsänger, Kardiologen oder Bergbauingenieure sind.

Übrigens: In sowohl dem High Tech-Bereich als auch im musikalischen Bereich haben verschiedene „interkulturelle Initiativen“ großen Erfolg gehabt.

Während man in Israel geneigt ist, „interkulturell“ nur auf Arabisch/Jüdisch zu beziehen, so ist das Bild eigentlich viel komplizierter. Um nur einige Herausforderungen von den vielen Aspekten des „Interkulturellen“ und „Multikulturellen“ zu erwähnen: Während Judentum Staatsreligion ist und dadurch der Sonntag ein normaler Arbeitstag, werden andere Religionen durchaus vom Staat respektiert, so dass es z. B. bei diplomatischen Institutionen drei Feiertage in der Woche gibt: Freitag für Muslime, Samstag für Juden, Sonntag für Christen. Und während nur jüdische Feste „Nationale Feiertage“ sind (wenn es auch drei „offizielle nationale“ Sprachen gibt - die auf allen Wegweisern erscheinen), wird es z.B. Universitätsstudenten von anderen Kulturen erlaubt, an ihren ei-

genen Festtagen zu fehlen.

Vielfalt gibt es auch innerhalb der Religionen und den Völkern: europäische gegenüber arabischen Juden (oder wie man hier sagt: Ashkenazi vs. Spharadi) - um nicht alle andere Volksschattierungen zu nennen (z.B. gibt es auch indische Juden), islamische gegenüber christlichen Araber (die jüdischen Araber wurden bereits erwähnt), ultraorthodoxe bis atheistische Juden (mit vielen Abstufungen dazwischen - schon allein unter den Ultraorthodoxen gibt es weit über 70 verschiedene Strömungen und dazu gibt es orthodox, konservativ, reform...). Es gibt im Lande auch Vertreter von fast allen christlichen Schattierungen (nur mit katholischen versus protestantischen ist es lange nicht getan...), sowie auch christliche Juden.

Mit solcher Vielfalt auf so einem kleinen Fleck versammelt, besteht natürlich eine genau so große Vielfalt an Konfliktmöglichkeiten. Kurz gesagt: Hier findet man alles, was das Leben erschweren und was das Leben bereichern kann - genauso wie in unserer Eurythmie-Meditation.

ITALIEN

Maria Teresa Fossati
(monika.margesin@msoft.it)

25 Heileurythmisten



In Italien sind zurzeit 25 Heileurythmisten tätig, 15 davon sind Mitglied im Berufsverband AIET (Associazione Italiana di Eiritmia Terapeutica, seit 2003). Durch die interdisziplinären Treffen, zwei bis dreimal im Jahr, halten wir uns in Kontakt mit den Ärzten und Therapeuten der AM. Im Januar 2014 fand in diesem Zusammenhang die Tagung „Pedagogia curativa e socioterapia“ statt. Vom 2. bis 5. Oktober 2014 fand in der Casa Raphael in Roncegno (Trento) die Internationale Zahnärztetagung mit dem Thema „Heileurythmie und Zahnheilkunde“ statt. Referentin für die Heileurythmie war Mareike Kaiser, Veranstalter war die Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V., Schirmherrschaft SIMA (Società Italiana di Medicina Antroposofica).

Als Highlight dieses Jahres können wir die Einrichtung der Webseite unseres Berufsverbandes bezeichnen: www.euritmiaiterapeutica.it

Zur Kultur:

Die „Aria“ Italiens, die Farben, die schöne Form (tanzend im blauen Mittelmeer), die feinen Übergänge in der Landschaft - Giotto und das Leben von Franz von Assisi gemalt auf blauem Hintergrund - die Renaissancemaler: Raphaels Madonnen (die lieblichen Antlitze... die schönen Haltungen... ein Zauberberauch) - Leonardo, auf jedem Gebiet künstlerisch, die schaffenden Kräfte der Natur erlauchend... „das Abendmahl“ - Michelangelo, der Maler und Bildhauer: Sybillen (aus den Kräften der Erde, die Untergründe der menschlichen Seele) und Propheten (das Bewusstseinsmäßige).

Dies sind einige Eindrücke: große Vergangenheit... und die Zukunft?

Die Sprache, die diese Kultur gebildet hat, erscheint schriftlich (in ihrem ersten Versuchen sich vom Lateinischen zu lösen), in Palermo (Sizilien) am Hofe Friedrich II. und seinen provenzalischen Troubadouren, wo poetisch „die Rose“ besungen wird.

Francesco d'Assisi mit seinem Übermaß an liebenden und mit-

leidenden Kräften, wendet den Blick nach außen auf die Natur und versucht, sie brüderlich zu erkennen: „Sonnengesang“. Im Florenz des 13. Jahrhunderts erreicht das „volgare italiano“ mit Dantes „Divina Commedia“ seinen Höhepunkt, und so feiert die italienische Sprache, als erste in ganz Europa, ihre Geburt. In der „Vita Nuova“, einer der schönsten Sonetten, kommt die ganze Gesinnung der Seele Dantes zur Erscheinung: die Liebe zu Beatrice, seiner Leiterin ins Paradies.

In Bologna preisen die Dichter des „Dolce Stil Nuovo“ und die „Fedeli d'Amore“ die „donna angelicata“. Die Sprache mit ihrem seelischen Zug nach dem „Ewig-Weiblichen“ wird melodisch, poetisch geformt, sich einfluchtend in die feinen Linien der Landschaft.

„Il Canzoniere“ von Petrarca (ab 1335) zählt zu den Meisterwerken der europäischen Lyrik. Die „donna angelicata“ bekommt mehr irdische Konturen, die von nun an immer mehr überhand nehmen.

Die Volksseele inspiriert die Empfindungsseele des Einzelnen zu verschiedenen Zeiten in verschiedener Weise, zuerst auf seelischer Ebene.

Renaissance

In Florenz wird das gesamte kulturelle und künstlerische Leben am Hofe des Cosimo und auch des Lorenzo de' Medici wiederbelebt, dank des verjüngenden Impulses der griechischen Kultur, und breitet sich von hier über ganz Europa aus. Die „Platonische Akademie“ wird gegründet. Die Empfindungsart, die in der damaligen Zeit die italienische Kultur durchsetzt, war die „Schönheit“, herausstrahlend aus Form und Farben.

„Um 1550 herum ist der Zeitpunkt, wo der Volksgeist sich tief heruntersenkt und wirkt, so dass man im einzelnen Menschen den Abdruck finden kann und das Charakteristische, das wir als Italienerntum kennen, erscheint.“ (R. Steiner)

Die Brüderlichkeit ist das Seelenideal der Empfindungsseele. Rudolf Steiner erwähnt, dass die spezifische Aufgabe Dantes die Erneuerung des sozialen Lebens war. Da dies nicht möglich war, sind seine Kräfte in die künstlerische Aktivität hineingegangen. Mit Dante, als typischen Repräsentanten Italiens, wird auch Tommaso Campanella zitiert, der eine präzise Verbindung mit der Rosenkreuzerströmung hatte und einer der größten Philosophen der Renaissance war. In „La Città del Sole“ entwickelte er Zukunftsimpulse einer sozialen Verwandlung... (Erahnung der sozialen Dreigliederung?).

Die Bewusstseinsseele entwickelt sich aus einem empfindungsgemäßen Grund, der künstlerisch ist.

In den 50er – 60er Jahren, nach dem Nullpunkt des 2. Weltkrieges, initiiert Adriano Olivetti, ein Unternehmer (Schreibmaschine L22), stark von Rudolf Steiner geprägt, Reformpläne, die das ganze Wirtschafts-, Kultur- und Sozialleben umfassen. Die Dynamiken der Integration, die die europäische Politik heute betreibt, sind oft nur wirtschaftlicher oder administrativer Natur, die kulturellen Unterschiede werden nicht berücksichtigt.

Wenn die Integrationskraft der Familie nachlässt und die sozialen Strukturen in Frage gestellt werden, dann wären eine Wiederbelebung der kulturellen Wurzeln und die bewusste Suche nach der eigenen geistigen Identität, mit ihrer enormen Integrationskraft, jedem europäischen Land zu wünschen. In dem Chor der europäischen Länder ist es Italiens Aufgabe, in Schönheit das Seelenideal der Brüderlichkeit zu verwirklichen.

JAPAN

Kimiko Ishikawa
(eu.haus-erde@m3.dion.ne.jp)

14 Heileurythmisten



In Japan sind 14 Heileurythmistinnen tätig, eine ist jetzt in der Ausbildung. Es gibt noch keinen Berufsverband, aber seit zwei Jahren beraten wir über die Gründung eines Berufsverbandes als Thema in unseren Treffen. Obwohl es ein noch nicht eingetragener Verein sein könnte, wünschen wir uns diese Form des Berufsverbands, da wir dadurch unser Bewusstsein in uns und zur Gesellschaft hin ändern möchten. Bezüglich der Zusammenarbeit mit den Ärzten ist es so, dass neun Heileurythmisten mit den Ärzten arbeiten. Und dadurch, dass die Ärztegesellschaft (auch ein noch nicht eingetragener Verein) eine Funktion wie ein Dachverband hat, sind wir Heileurythmisten, Kunsttherapeuten und Pharmazeuten in der Ärztegesellschaft mit drin. Der Vertreter jeder Heilhilfsberufsgruppe, wie wir, nimmt teil an der monatlichen Skype-Besprechung der Ärztegesellschaft. Jede Berufsgruppe hat eine Stimme, wenn irgendetwas abgestimmt werden soll.

Die Zusammenarbeit mit den Kunsttherapeuten sieht unterschiedlich aus, z.B. hat eine von uns seit einem Jahr mit einer Kunst-, einer Musiktherapeutin und auch mit Heilpädagoginnen zusammen einen regelmäßigen Kurs angeboten, der ein gutes Echo fand. Teilnehmer meinten, dass sie sich dadurch selber als harmonisiertes Wesen erleben konnten. Ansonsten arbeiten einige im Krankenhaus oder im Therapeutikum mit Kunsttherapeuten zusammen.

In diesem Jahr haben wir intensive Gespräche in unseren Treffen geführt über Berufsverbandsgründung, den Eintritt in AnthroMed® - Heileurythmie und die Föderation IFAAET, Einrichten der Homepages und der verpflichtenden 21 Stunden Fortbildung im Jahr. Ansonsten arbeiteten wir in unserem Treffen im März und im August an den neurologischen Krankheiten und heilpädagogischen Fällen. Am 19. November 2014 wird der „Heileurythmie-Kurs“ von Rudolf Steiner in Japanisch herausgegeben!

Die japanischen Künste, vor allem die traditionellen japanischen Künste, sind auch in Europa und in der Welt bekannt, wie Teezeremonie, Ikebana (Blumensteckkunst), Tuschkmalereien, Ukiyoe (wie Hokusai oder Hiroshige), Tempelkunst und die japanischen Zen-Gärten, Schwertschmiedekunst, Nô- und Kabuki-Theater, 17 silbige Haiku-Dichtungen, Kalligraphie, Lackarbeiten und verschiedene Bewegungskünste, wie Sumo-Ringkampf, Judo, Kendo, Karate, usw. Dazu wurde das japanische Essen dieses Jahr als immaterielles Kulturerbe eingetragenen.

Als Gebräuche haben wir auch viele Feste, die aus dem buddhistischen oder shintoistischen Hintergrund entstammen, wie das Neujahresfest oder das Totenfest im August usw.

Interessanterweise feiern wir bei der Geburt shintoistisch und bei einer Beerdigung buddhistisch. (Und oft feiern gerne die jungen Frauen bei der Hochzeit christlich!)

So besitzt Japan einerseits viele alte Kulturen mit ihren vielfältigen Kunstformen von der Architektur und Gartengestaltung über das Nô-Theater bis hin zu Haiku und Sushi. Andererseits sind Manga, Nintendo (Gameboy) und auch viel Technik usw. unmittelbar aufkommende Assoziationen des modernen Japan. So könnte man sagen, oder zumindest empfinde ich dies so, dass Japaner irgendwie immer „Gegensätzliches“ in sich tragen. Man kann in Tokyo ein Shinto-Schreintor auf ganz modernen Hochhäusern stehen sehen. So sieht unsere Seele auch aus, zwischen der alten Tradition, der Moral und dem

Individualismus, der aus Europa und Amerika hergekommen ist, aber den wir noch nicht als den unseren verinnerlichen konnten hin und her schwingen.

Diese Polaritäten drücken sich manchmal auch als Form von Punkt und Kreis aus. Übrigens bestehen unsere Sprachen bzw. Buchstaben ausschließlich aus nachtingierenden Buchstaben. Wir können sagen, dass sich unsere Kultur sehr auf den Umkreis richtet. Z.B. ist bei einem Steingarten, der aus dem Zen-Buddhismus begründet ist, und bei einem Haiku, der nur 17 Silben hat, der Raum um sie herum viel wichtiger als der Stein oder die Worte selbst, die man physisch sehen und hören kann. Das Nô-Stück, das auch Berthold Brecht übersetzt hatte, besitzt auch solch ein Umkreisbewusstsein, z.B. kann man es bei der andeutenden Schlichtheit des Ausdruckes der Nô-Bewegung wahrnehmen.

Und so wird dann die Frage gestellt: Wo finden wir unseren Punkt (unsere Mitte)? Für uns Japaner ist es wirklich nicht leicht, unser Zentrum in uns zu finden. Das Ereignis vom 11. März, der Atomunfall in Fukushima, hätte uns eigentlich einen Aufwachmoment in unserer Mitte bringen können, aber wir scheinen noch nicht dort ganz aufgewacht zu sein.

Und die Eurythmie als Ich-Kunst kann uns sehr viele Antworten darauf geben.

KANADA

Michael Chapitis
(michael.chapitis@gmail.com)

5 Heileurythmisten



In diesem riesigen Land Kanada gibt es fünf aktive Heileurythmisten. Hier in Toronto sind wir zu zweit, ich arbeite seit 15 Jahren. Die meiste Heileurythmie findet in den vier Waldorfschulen im südlichen Ontario statt. Ich arbeite an vier Tagen pro Woche in den Schulen.

An die größte Waldorfschule angeschlossen ist ein Altersheim, eine Christengemeinschaft und auch ein anthroposophisches Therapeutikum, in dem sich fünf Therapeuten (Maltherapie, Massagetherapie und Eurythmietherapie) befinden. Unsere wöchentlichen Treffen beginnen wir mit Eurythmie. An einem Tag pro Woche arbeite ich mit 10 bis 12 Patienten in der Praxis eines Arztes in siebenwöchigen Phasen. Die letzten Jahre veranstaltete Pegasus Remedies jährliche Medizin-Konferenzen mit internationalen Rednern.

Kanda ist ein multikulturelles Land mit vielen Einwanderern - laut UN hat es mit die höchste Quote. Das liegt auch daran, dass unsere persönlichen Rechte und Freiheiten geschützt werden. Ein Beispiel, wie multikulturell unsere Gesellschaft ist, ist, dass unsere Notruf-Nummer auf 115 Sprachen antworten kann.

Jeden September findet in Toronto das Internationale Film-Festival (TIFF) statt, bei dem viele Prominente in die Stadt kommen. In der Nähe der Niagara Falls gibt es in Ontario viele berühmte Weinberge. In einigen werden biodynamische Weine hergestellt, die immer beliebter werden. In Ontario wachsen köstliche sonnengereifte Pfirsiche und andere Früchte. Die Ureinwohner Amerikas und Kanadas bemühen sich, mit ihren „Wurzeln“ in Verbindung zu bleiben. Sie besitzen viele kulturelle Traditionen, Handwerkskünste und eine Geschichte der instinktiven medizinischen Kenntnisse über Heilpflanzen, die ihnen von den Vorfahren mitgegeben wurden.

KOLUMBIEN

Libertad Aguilar
(libernatica@gmail.com)

1 Heileurythmistin



In Kolumbien gibt es bereits zwei anthroposophische Vereine: den Verein zur Förderung der anthroposophischen Medizin und den Verein für anthroposophische Psychotherapie.

Der erste Verein mit dem Namen ADMAC (Asociación para el Desarrollo de la Medicina Antroposofica en Colombia) ist für alle Gesundheitsberufe gedacht. Dazu gehören drei Ärzte und eine Sprachtherapeutin aus Bogotá, ein Arzt aus Pitalito, zwei Ärzte aus Medellín und fünf aus Cali. Bis jetzt sind dort zwei Ärzte mit Zertifizierung der Medizinischen Sektion am Goetheanum in Dornach: Luz Myriam Trivino aus Cali und Jorge Vega aus Medellín.

Zu dem zweiten Verein gehören vier Psychologen: drei aus Medellín und einer aus Bogota, die die Ausbildung in Chile gemacht haben und von der Ärztin Luz Myriam Trivino aus Cali begleitet werden.

Es gibt bis jetzt keine anthroposophischen Behandlungszentren. Die Ärzte arbeiten entweder in ihren privaten Praxen oder in alternativen medizinischen Praxen.

In Cali gibt es schon eine therapeutische Initiative, welche interdisziplinäre Arbeit leisten möchte. Therapeuten der Therapien wie Werbeck-Gesang, Pressel-Massage, Kunst-Therapie und anthroposophische Medizin wollen durch ihre Zusammenarbeit ein integratives Konzept aufbauen.

Da ich am Ende dieses Jahres zurückgehen möchte, wird die Heileurythmie ab nächstem Jahr ebenfalls dazukommen. Ich freue mich schon sehr auf die Zusammenarbeit und den weiteren Aufbau der anthroposophischen Therapien in Kolumbien und auf weitere Gelegenheiten, um von meiner Arbeit vor Ort zu berichten.

Kultur und Traditionen:

Die Grundlage der kolumbianischen Kultur in Bezug auf ihre Religionen, Musik, Tänze, Feste, Traditionen und Mundart ist unter anderem eine bunte Mischung aus den Traditionen der überlebenden indigenen Kulturen und aus den Bräuchen, die während der Kolonialzeit aus Spanien und Afrika nach Kolumbien gebracht wurden.

Kolumbien ist auch das Land der Regionen. Jede Region für sich hat eine ganz eigene Weise, ihre eigentümlichen Kulturveranstaltungen zu entwickeln. Die wichtigsten Teilbereiche oder kulturellen Gruppen, die man erkennen kann, sind die „Cachacos“. Diese befinden sich im „cundi - boyacense“ Tafelland und sind meistens introvertierte Menschen. Die „Paisas“, in Antioquia, die in der Kaffee-Zone angesiedelt sind, sind als gute Händler bekannt. Die „Llaneros“, Bewohner des östlichen Flachlands, sind fröhliche, gastfreundliche Menschen und hervorragende Reiter. Die „Vallunos“, im Tal von Cauca, die „Costeños“ an der Karibik-Küste, berühmt für ihre Folklore und Freude an künstlerischen Ausdrucksformen von Musik und Tanz und die „Santandereanos“ (in den Abteilungen von Santander) sind berühmt für ihr Temperament.

In Kolumbien gibt es zahlreiche Künstler, die ihre Arbeit in der Literatur, Malerei, Skulptur, sowie Architektur entwickelt haben. Kolumbien hat zudem bedeutende Volksvertreter weltweit, wie den Nobelpreisträger Gabriel García Márquez mit seinem Roman „Hundert Jahre Einsamkeit“. In der Skulptur ist ein großer Repräsentant Fernando Botero, berühmt für seine monumentalen Menschenkörper. Auch vielseitige Künstler, wie der Maler Pedro Nel Gómez, haben ihre Arbeit auf das Gebiet

der Architektur erweitert.

Im Volksmund wurden „Bambuco“ (Anfang des 20. Jhd.), „Cumbia“ (Mitte des 20. Jhd.) und „Vallenato“ (Ende des 20. Jhd.) als nationale Rhythmen anerkannt. Die verschiedenen Genres der Volksmusik in Kolumbien wurden von spanischen, indianischen und afrikanischen Elementen, die die Ethnographie des Landes bilden, ebenso wie von anderen lateinamerikanischen und Anglo-Strömungen beeinflusst. So wurde die kolumbianische Musik eine der reichsten in Lateinamerika.

Wenn ein Mensch aus Kolumbien nach Europa kommt, muss er sich erst einmal daran gewöhnen, dass nicht alle Menschen gerne von Anfang an mit einem Kuss auf die Wange begrüßt werden möchten, dass man nach einer schönen Unterhaltung im Bus nicht befreundet ist, dass der Bus schon weg ist, wenn man eine Minute zu spät an der Bushaltestelle ist und man dann manchmal eine Stunde warten muss, dass man sich im Winter richtig warm anziehen soll, dass die Formalitäten nicht nur ein Protokoll sind, sondern auch gleichbedeutend mit Respekt und Vertrauen, und vor allem sollen die Kolumbianer in Europa nie vergessen, dass sie ihre Spontanität und Flexibilität behalten sollten, um in Europa glücklich zu sein.

NEUSEELAND

Heike Houben
(heike.houben1612@gmail.com)

12 Heileurythmisten



Ein neuen Weg haben bei uns 12 ‚frischgebackene‘ Heileurythmisten vor sich. Ende Januar hatte der südpazifische Ausbildungskurs sein Finale. Ein Arzt und 11 Eurythmisten von Neuseeland, Australien und Japan haben die Ausbildung unter der Leitung von Patricia Orange, Uta Stoll-Kuwilsky, Alfred Busch, Heike Houben und unter Anteilnahme aller neuseeländischen anthroposophischen Ärzte abgeschlossen. Angelika Jaschke konnte zwei Wochen in der letzten Kurseinheit teilnehmen und brachte die „Goetheanum- Eurythmie“ und auch die Diplome von Dornach. Zusätzlich wurde intensiv an der Frage gearbeitet: Wie wird der Laut zum Arzneimittel?

Dr. Broder von Laue bereicherte die letzte Kurswoche mit Vorträgen zum Thema „Krebs“.

Er gab anschließend noch weitere Seminare und Vorträge, u.a. zu dem Thema „Meditationen des Jungmedizinerkurses“. Er nahm an der neuseeländischen Klassenkonferenz teil und gab Vorträge auf der neuseeländischen Konferenz der Medizinischen Sektion, die viele Heileurythmisten besuchen konnten.

Jetzt haben wir in Neuseeland 17 aktive Eurythmietherapeuten und sind gerade bemüht, einen Berufsverband zu gründen. Intensive Kontakte zu unseren australischen Kollegen, die durch die Ausbildung zustande gekommen sind, werden in Zukunft hoffentlich einen Weg zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit und interessanten Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen.

So vielfältig wie die neuseeländische Landschaft, die sich - von den Sanddünen im hohen Norden über die vulkanischen Hügel und Gebirge in der Mitte der Nordinsel - bis hin zu den Kaltregenschwäldern auf der Westküste der Südinsel hinzieht, so vielfältig ist auch die neuseeländische kulturelle Landschaft.

Als erste Einwanderer kamen die Maori, die vermutlich um das 13. Jahrhundert in mehreren Wellen das Land der langen weißen Wolke ‚Aotearoa‘ von Polynesien aus besiedelten. Teilweise friedlich, aber auch sehr kämpferisch, nahmen sie Besitz von dem Land und gründeten ihre Ansiedlungen, vor allem entlang der Küsten. Ihre kunsthandwerklichen Fähigkeiten zeigten sie insbesondere durch die Holz- und Pounamu-Jadeschnitzereien. Obwohl ihre Werkzeuge ursprünglich nur aus Stein und Knochen bestanden, kreierte sie eindrucksvolle, detaillierte Schnitzereien für ihre Versammlungshäuser, wo die Tradition der Rhetorik, des Gesangs und des Tanzes gepflegt wurde. Damit wurde ihre Geschichte lebendig erhalten, da sie keine schriftlichen Aufzeichnungen kannten. Auch die Kunst im Alltäglichen war hoch geschätzt. Das Weben von Matten und Körben, Netzen und Mänteln aus neuseeländischem Flachs, verziert mit den vielfältigsten Vogelfedern, war ein sehr geschätztes Kunsthandwerk. Eine alte Tradition der Maori ist auch das Ta moko oder Maori Tattoo: Gesichts- oder Körper tätowierungen, welche das Ansehen eines Menschen zeigen und vor allem auch seine geschichtliche Herkunft oder ‚whakapapa‘, was für die Maori von großer Bedeutung ist. Ihre Abstammungsgeschichte verleiht den Maori Identität und Würde, ‚mana‘, dies führt zu spirituellem Wohlergehen als Einheit von Körper und Geist.

Die Maoris leben in tiefer geistiger Verbindung mit ihren Verfahren, welche auch heute noch bei jedem wichtigen Treffen oder Fest ‚eingeladen‘ werden. Auch in ihrer Sprache, die wie viele ursprüngliche Sprachen reich an Vokalen ist, kann man diese Verbindung mit dem Geistigen noch spüren. Das Wort für Liebe zum Beispiel, ‚Aroha‘, kann man als den ‚kreativen Atem von Gott‘ übersetzen.

Die Besiedelung Neuseelands durch die Europäer begann gleichsweise spät. Obwohl 1642 der erste europäische Forscher, Abel Tasman, das Land erreichte, begann erst, nachdem Captain Cook 1769 das Land ‚wiederentdeckte‘, vom Beginn des 19. Jahrhunderts an, eine langsame Besiedelung durch die Europäer. Das Volk der Maori war eine der letzten großen Gemeinschaften der Erde, die unberührt und unbeeinflusst von der Außenwelt bis zu diesem Zeitpunkt lebte.

In den letzten 200 Jahren aber wurde das Land von den verschiedensten Menschen als Heimat auserkoren, doch die Briten waren verantwortlich für die Kolonisation.

Heute ist der größte Teil der Bevölkerung europäischer Abstammung. Den zweitgrößten Teil bilden die Maori, gefolgt von den Siedlern aus dem pazifischen Raum wie Samoa, Tonga oder Fiji. Menschen aus allen Teilen der Welt leben jetzt in Neuseeland. Die Engländer waren bis vor kurzem die größte Immigrantengruppe, aber heutzutage sind es Menschen aus China und Indien. So feiern wir Matariki, das Wiederkehren der Plejaden, als das pazifische Neujahr, wie auch das chinesische Neujahr oder Diwali, das Hindu-Fest der Lichter. Der Reichtum der Kulturen erzeugt eine einzigartige Grundlage für eine sehr vielfältige kulturelle Ausdrucksweise, die sich oft gegenseitig inspiziert und dadurch auch ganz neue Wege gehen kann.

In diesem Sinne:

Te aroha
Te whakapono
Me te rangimarie
Tatou tatou e

Love, faith and peace be amongst us all.

Brigitte Fischer
ehemalige Studentin
E-Mail: eurythmist@xtra.co.nz

NIEDERLANDE

Irene Pouwelse
(irenepouwelse@casema.nl)

72 Heileurythmisten



Wir sind eine Berufsgruppe mit 72 Mitgliedern, wovon 53 als tätig registriert sind. Unser Berufsverband, NVET (Nederlandse Vereniging voor Euritmitherapie), ist auch ein Mitglied des NVAZ, eines Dachverbandes aller niederländischen AM-Berufe. Im Allgemeinen ist die Zusammenarbeit mit den Ärzten gut, steht aber immer unter starkem Zeitdruck seitens der Ärzte. In den verschiedenen Therapeutika ist eine Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten oftmals gegeben.

Dieses Jahr waren wir im Berufsverband sehr damit beschäftigt, wie es uns gelingen kann, den bevorstehenden Exodus durch Vergreisung zu verhindern. Die niederländische eurythhmische Grundausbildung (unsere Grundlage) erlebt eine schwere Zeit mit Umzug und sehr geringen Anmeldungen. Wie können wir unseren Beruf hier im Land durch Ausbildung festigen und zugänglich machen?

Ein weiteres großes Thema unter den Kollegen ist das Bewältigen eines teuren und arbeitsintensiven einjährigen Kurses, um medizinische Basiskenntnisse zu erwerben, oder, besser gesagt, um gegenüber den Versicherungen ein Diplom vorzuweisen. Ohne diesen Beweis wird dann die Therapie nicht mehr vergütet.

Inhaltlich haben wir in Fortbildungskursen auf verschiedenen Gebieten arbeiten können. Sebastian Junghans ist wiederum bei uns gewesen, um die Arbeit mit den Kindern an Schulen zu vertiefen. Für die Augen- und Zahnheileurythmie haben sich offene Arbeitsgruppen gebildet.

Ein Highlight in diesem Jahr war der internationale Kongress in Leiden, auf dem die Aufforderung zum Fragenstellen (Forschen) an alle im AM-Bereich Tätige gestellt wurde.

Letztes Jahr ging es um das Klima, wobei ich an den großen Einfluss der Luft erinnern möchte, die sich über diesem platten Land bewegt und zu vielerlei Farbenzauber Anlass gibt. In der Kultur ist das ähnlich: Die Niederländer lieben es, in Horden laufend, schwimmend oder mit Schlittschuhen große Abstände zu bewältigen, ebenso wie im Sommerhalbjahr in mehrtägigen Strandläufen oder im Winter bei der Elfstättetour. Im öffentlichen Verkehr sind sie oft geschickt wie Ameisen (auch mit dem Fahrrad!) und gut gelaunt. Humor ist eine der Rettungen für die vielen Unwetter im Seelischen, darum steht das Kabarett und das Musical kulturell auf dem ersten Platz (vier Jahre schon läuft das Musical „Soldaat van Oranje“, ständig ausverkauft und nun bis Juni 2015 verlängert). Die Feste im Jahr mit fröhlichem Charakter werden ausgiebig gefeiert: Das Königsfest Ende April und Anfang Dezember Sankt Nikolaus (Oi,oi, welch ein Volkswille erwacht bei der Verteidigung dieses Festes!).

Niederländer organisieren improvisierte Märkte oder Festivals in verschiedenen Stilen. Sie gesellen sich gern zu anderen mit einem „kopje Koffie“, ungezwungen und einfach.

Die Häuser sind oft schmal, dafür die Fenster groß! Was drinnen ist, ist draußen, und so ist es auch leicht, Kontakte zu knüpfen, ein paar Worte zu wechseln. Man könnte von einer Redekultur sprechen: Über etwas, von jemandem, und was gestern gesagt wurde, kann heute ganz anders klingen. Wie Luft überall ist, so sollten auch alle etwas davon wissen.

Das Brot ist ebenfalls eher luftig und man kocht von allen Windrichtungen etwas.

Von den Künsten haben es die holländischen Maler wie Rembrandt und Van Gogh international am weitesten gebracht, hier spielen Licht und Farbe eine große Rolle. Aber der moderne Tanz ist auch nicht schlecht. Wir freuen uns auf die Wanderausstellung „Rudolf Steiner, Alchemie des Alltags“ in Rotterdam (bis zum 11. Januar 2015) und hoffen, dass die Eurythmie etwas Alltägliches werden kann.

Niederländer lieben die Bewegung und den Wechsel!

NORWEGEN

Simone Wantz
(simonewantz@gmail.com)

40 Heileurythmisten



In Norwegen gibt es zur Zeit 40 Heileurythmisten/innen. Es gibt keinen Berufsverband. Die meisten von uns sind dem Eurythmistenverband in Norwegen angeschlossen und auch einige dem Heileurythmievverband in Schweden. Die Zusammenarbeit mit Ärzten und auch anderen Therapeuten ist sehr unterschiedlich. Es gibt nicht so viele anthroposophische Ärzte in Norwegen. Die örtlichen Distanzen sind oft sehr groß. An den Schulen oder sozialpädagogischen Einrichtungen, an denen es Therapeuten gibt, findet eine Zusammenarbeit statt. Es gibt eine Hochschularbeit für Medizin, Therapie und Landwirtschaft. Zweimal im Jahr trifft man sich zu einer vertiefenden Arbeit, wo auch Heileurythmie geübt wird. Jetzt im September wird Lasse Wennerschou nach Oslo kommen und ein Wochenendseminar geben. Darauf freuen wir uns!

Sind wir heute nicht viel mehr Weltenbürger, als dass wir einer bestimmten Nation angehören? So ist auch das norwegische Kunst- und Kulturleben heute international geprägt. Und doch: Die Natur ist groß! Die Jahreszeiten sind ausgeprägt. Es gibt viel Land, unkultiviertes Land. Die Menschen sind der Natur stark verbunden und verbringen viel Zeit in ihr. Viele haben „Hütten“ in den Bergen, im Wald, an der Küste, wo man seine Freizeit verbringt. Im Winter ist es der Wintersport. In der Großstadt trifft man Menschen in Skibekleidung mit Langlaufskiern auf dem Rücken, die mal schnell noch nach der Arbeit mit der Tram raus in die Natur fahren. Dies alles mitten in einer modernen Welt - und auch mit einem Reichtum, der nicht leicht zu bewältigen ist.

Es gibt die Volksmusik mit Naturtönen, die Hardanger-Geige, das Traumlid, Märchen, die Wikingerkultur... Die Volksmärchen sind eine wunderbare Welt mit viel Weisheit und Humor.

Durch die starke Beziehung zur Natur haben viele Menschen auch ein Verhältnis zur Elementarwelt. Der Maler Kittelsen (1857 - 1914) malte Wesenhaftes in der Natur, vor allem auch die Trolle: Troll im Wasserfall, Troll im Felsen, und er mag das wohl reell erlebt haben. Trolle gab und gibt es wohl nur in Norwegen?

Das Leben an der Küste, die Schifffahrt, hat die Menschen stark geprägt, hat zu Offenheit und Weitsicht geführt, was die Wikinger schon zu ihren Eroberungsfahrten beweg und später bei Menschen wie Nansen, Amundsen, Heyerdahl neue Höhepunkte fand und auch heute noch inspiriert. Der 17. Mai, der Nationalfeiertag (der Tag des Grundgesetzes von 1814, das

zur Loyalität verhalf und dem einfachen Menschen eine Stimme gab), wird mit großer Begeisterung von Jung und Alt gefeiert. Es ist ein Volks-, Frühlingsfest, auch ein Fest der Kinder! Die Natur ist endlich erwacht, Menschen freuen sich, feiern, und viele tragen ihre schönen, farbig bestickten Volkstrachten. Diese Volkstrachten werden übrigens auch zu anderen Festen, zur Konfirmation oder zur Hochzeit getragen.

Unabhängigkeit, Freiheit, Individualismus war und ist den Menschen wichtig. Es war ein Land der einfachen Menschen, Häusler, Bauern, es gab kaum Adel. Die Umgangsform ist einfach, unförmlich. Man spricht alle mit „du“ an. Titel und Ränge gibt es nicht. Alle sind gleich, ja, auch der König wird gerne als „Mann des Volkes“ gesehen. In früheren Zeiten lebten die Menschen auf ihren eigenen Höfen, weit weg von den anderen. Dörfer gab es nicht. Es waren Individuen, die die Kultur prägten, eher schweigsam und ernst. Interessant ist, dass es über 30 Rudolf Steiner Schulen gibt - bei 5 Millionen Einwohnern!

Mich hat als Schweizerin in Norwegen immer begeistert, dass da so viel Platz ist, vieles möglich ist, dass man freier atmen kann auf diesem „nordischen Weg“.

Norwegische Kunst, Malerei, Dichtkunst, ist oft von Melancholie geprägt. Es gibt da nicht viel Humor. Um einige bekannte Namen im Kunstleben zu nennen: Munch, Grieg, Ibsen mit Per Gynt und Nora, Hamsun.... Viele könnte und müsste man nennen. Einige Dichter und Schriftsteller des 20. Jahrhunderts hatten sich mit der Anthroposophie verbunden. Namen wie Andre Bjerke, Ingeborg Möller, Jens Bjørneboe, Alf Larsen, Olav Aukrust waren „Stimmen“, die man in interessanten öffentlichen Debatten über das Geistesleben, über Kunst und Kultur hören konnte. Ein ganz großer Schriftsteller und Dichter von heute ist Jon Fosse.

Ein schöner Brauch in Norwegen ist der „Dugnadsånd“, der Gemeinschaftsarbeits-Geist. Trotz oder vielleicht als eine Folge des autonomen Seins findet man sich gerne zum gemeinsamen Tun und bewältigt so in kurzer Zeit eine große Arbeit. Und das Vertrauen – trotz allem haben die Menschen immer noch und immer wieder Vertrauen ineinander, in die Regierung, in das Leben. Man pflegt eine Kultur des Vertrauens!

ÖSTERREICH

Maya Kuesgen
(maya.kuesgen@therapeutikum-linz.at)

11 Heileurythmisten



Der Österreichische Berufsverband hat momentan noch elf Mitglieder aufgrund persönlicher Gründe: Umzug nach Deutschland, Thema Gerhard Weber, sowie, dass Gerhard Weber selbst aus dem Berufsverband ausgetreten ist.

In diesem Frühjahr ist nach kurzer Krankheit Uta Guist verstorben, sie war lange tätig als Heileurythmistin im Therapeutikum Merkur in Wien und hat die Kurse mit Gerhard Weber in Wien organisiert.

In diesem Jahr haben wir uns mit der Zusammenarbeit beschäftigt, mit den Tarifen der Heileurythmisten an den Institutionen und im freiberuflichen Bereich. Die Gesundheitsinitiative, die wir letztes Jahr gegründet haben, wächst. Es gibt Bestrebungen in Österreich, anthroposophische Rehakliniken zu gründen. Mareike Kaiser hat bewirkt, dass wir zunächst eine 2-jährige Forschung mit der Grazer Zahnklinik beginnen können.

Die Zusammenarbeit der Ärzte und Therapeuten ist je nach Therapeut individuell, aber das Interesse besteht immer mehr auf beiden Seiten. In diesem Jahr kam der Wunsch auf von den Ärzten, ein Treffen für Therapeuten und Ärzte zu organisieren zum gemeinsamen Kennenlernen für Jung und Alt.

Rückblickend hatten wir unser Highlight im Januar dieses Jahres: ein interdisziplinäres Treffen für alle anthroposophischen Therapeuten Österreichs. Es hat einen regen Anklang gefunden, so dass wir im nächsten Jahr wieder eines ausrichten und die Ärzte dazu einladen werden. Bei diesen Treffen soll es einerseits um den künstlerisch-therapeutischen Austausch gehen und andererseits auch um die Zukunft der Anthroposophie in Österreich.

Wir erhoffen uns ein gegenseitiges Unterstützen der einzelnen Berufsgruppen in diesem kleinen Land mit schwindenden anthroposophischen Therapeuten. Es fehlt uns an jungen, engagierten anthroposophisch Interessierten in allen Berufsberufen und wir hoffen, durch die Zusammenarbeit aller Berufsgruppen eine Stärkung zu erfahren.

Kunst und Gebräuche:

In Österreich existiert ein tiefverwurzeltes Brauchtum, das für ein besonderes Bewusstsein der Österreicher für alte Traditionen sorgt. So bestimmen neben kulturellen Veranstaltungen auch traditionelle Feste das Leben in Österreich, wobei diesbezüglich zum Teil große regionale Unterschiede bestehen. Auch wenn die Alpenrepublik im 21. Jahrhundert angekommen ist und den Industriestaaten der Welt angehört, scheint die Zeit in gewisser Hinsicht stehengeblieben zu sein. Mitunter seit mehreren 100 Jahren werden hier einige Feste begangen und sind nach wie vor Bestandteile der österreichischen Kultur.

Das Bewusstsein für Traditionen und Bräuche nimmt in Österreich seit einigen Jahren zu. Früher widmete sich vor allem die ältere Generation dem Brauchtum und sorgte für den Erhalt der Traditionen, mittlerweile hat hier allerdings ein Wandel stattgefunden, denn auch in der jüngeren Bevölkerung ist ein großer Stolz auf typisch österreichisches Kulturgut und somit eine enge Verbundenheit zur Heimat zu spüren.

Literatur, Musik und Kunst in Österreich:

Im Laufe der Jahrhunderte hat Österreich zahlreiche Künstler hervorgebracht, die zum Teil auch weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus Bekanntheit erlangten und zu international renommierten Künstlern wurden. Zu nennen sind hier unter anderem Wolfgang Amadeus Mozart, Herbert von Karajan, Udo Jürgens, Franz Grillparzer, Stefan Zweig und Gustav Klimt. Die österreichische Kulturszene hat zahlreiche Persönlichkeiten hervorgebracht, die die Literatur, Kunst und Musik in ganz Europa, und zum Teil sogar der ganzen Welt, nachhaltig geprägt haben.

Das kulturelle Leben Österreichs findet beispielsweise in zahllosen Museen, Theater- und Opernhäusern statt. Darüber hinaus haben Festspiele, Festivals und andere Kulturereignisse in der Alpenrepublik ebenfalls eine lange Tradition und sind vielerorts das kulturelle Highlight des ganzen Jahres. Von besonderer Bedeutung sind hier unter anderem der Wiener Opernball und die Salzburger- und Bregenzer Festspiele, Styriarte in Graz oder die Karinthischen Sommerveranstaltungen. Insbesondere Besuchern Österreichs dürfte so auffallen, dass die Alpenrepublik einerseits eng mit jahrhundertelangen Traditionen und Bräuchen verbunden ist und diese im Alltag pflegt, andererseits aber natürlich ein modernes Land inmitten Europas ist.

Die Verbundenheit zu alten Traditionen macht einen großen Teil des Charmes aus, der das Leben in Österreich so lebenswert macht und von jährlich zahllosen Touristen geschätzt wird.

PHILIPPINEN

Grace Zozobrado
(graceeurythmy@gmail.com)

1 Heileurythmistin



Ich bin derzeit die einzige Heileurythmistin im Land. Lyn Laset, die in Kapstadt ihre Heileurythmieausbildung absolviert, hat auch hier ihre Arbeit begonnen. Ich freue mich, bald eine Kollegin zu haben. Tanja Baumgartner hat mehrmals eine Gruppe interessierter Filipinos unterrichtet und auch Patienten gesehen.

Die Arbeit mit den Ärzten erfolgte vor allem während der IPMT-Tage, die wir seit Jahren schon regelmäßig veranstalten. Diese Konferenzen werden gut besucht und die Teilnehmer (wir öffnen die Konferenz für alle interessierten Personen, auch Nicht-Mediziner) zeigen eine unglaubliche Offenheit gegenüber den Heileurythmie-Übungen, mit denen der Tag immer begonnen wird. Einige Kollegen führten Telefoninterviews durch, um zu erfahren, was sie noch für ihre Patienten tun können. Die Zusammenarbeit mit den Kunsttherapeuten ist im Entstehen.

Eine positive Entwicklung ist offensichtlich, wie sehr die Heileurythmie den Kindern in der Waldorfschule Manila und der Waldorfschule Acacia hilft. Ich mache nun zwei Blöcke (jeweils zu zwei Wochen) pro Jahr in diesen Schule. Ich gebe auch Heileurythmie in einer Förderschule (eine der katholischen Nonnen, die die Schule leiten, studiert seit einigen Jahren die Waldorfpädagogik und nahm auch schon an unseren IPMT-Tagen teil). Meine eigene Praxis auf Palawan, der Insel, auf der ich nun wohne, ist sehr klein.

Der philippinische Berufsverband der anthroposophischen Heilberufe arbeitet an einer Akkreditierung auf nationaler Ebene. Als Teil des Teams bin ich für die Heileurythmie zuständig.

Zur philippinischen Kultur:

Sie ist sehr vielfältig! Die Philippinen sind eine Inselgruppe, die aus 7.100 Inseln besteht. Sie wurde 1521 von Magellan entdeckt und das Land war 300 Jahre lang eine spanische Kolonie. Daher haben wir viele spanische Begriffe in unserer Sprache und viele tragen spanische Namen. Spanien hat natürlich das Christentum und den Kakao in unsere Gegend gebracht.

Schließlich wurden wir an die USA verkauft und damit begann die Ära der Amerikanisierung für unser Land. Englisch ist die offizielle Sprache der Regierung, der Geschäftswelt, der Colleges und Universitäten. Es ist eine Sprache, mit der wir trotz unserer vielen Dialekte miteinander kommunizieren können. Vor Jahrzehnten gingen viele unserer Fachkräfte (vor allem Ärzte und Krankenschwestern) aufgrund besserer Arbeitsmöglichkeiten in die USA, und viele bekannte amerikanische Krankenhäuser werden von Filipinos geleitet.

Wir haben auch eine recht große und einflussreiche chinesische Gemeinschaft, die den Finanzsektor dominiert. Der chinesische Einfluss zeigt sich auch sehr in unserem Essen - Frühlingsrollen und Nudeln zählen zu unseren Speisen.

Im Süden konnte die muslimische Gemeinschaft ihre Traditionen bewahren.

Wir haben auch viele Stämme, die trotz des großen Einzugs der Zivilisation in ihre Gemeinde im Hinterland versuchen, eigenständig zu überleben.

Ja, es ist wirklich ein sehr farbenfrohes Land und das Motto unserer Tourismus-Industrie lautet: „Auf den Philippinen zu sein, macht viel Spaß!“ Kommen Sie und sehen Sie selbst!

POLEN

Beata Kosowicz
(beatakosowicz@op.pl)

2 Heileurythmisten



Es gibt zwei aktive Heileurythmisten in Polen, in Krakau und in Warschau. Weil wir nur zu zweit sind, haben wir noch keinen Berufsverband.

Die Zusammenarbeit mit den Ärzten ist noch nicht intensiv, aber sie empfehlen Heileurythmie und schicken Patienten zu uns. Unsere Patienten kommen meistens von Waldorfschulen und vom Waldorfkindergarten.

Zusammenarbeit mit anderen AM-Therapeuten? Diese gibt es noch nicht. Eigentlich ist die ganze AM-Therapie noch ganz am Anfang.

Die polnische Kultur:

Der Dialog und die gegenseitige Durchdringung der Kulturen sind in der polnischen Tradition durch die Jahrhunderte erkennbar.

Die polnischen Städte bilden ein ganzes Spektrum europäischer Stile. Die Geschichte hat die Architekturdenkmäler auf dem Territorium Polens nicht sehr freundlich behandelt. Aber dennoch sind zahlreiche Baudenkmäler erhalten geblieben: Schlösser, Kirchen und Paläste, die oft im Regionalmaßstab und in ganz Europa einmalig sind, die manchmal das Ergebnis außerordentlich mühsamer Restauration bilden oder die in der Nachkriegszeit aus Trümmern neu aufgebaut wurden (z.B. die Altstadt und das Königsschloss in Warschau, die Altstadt in Danzig und in Breslau). Kazimierz an der Weichsel liefert das Beispiel einer gut erhaltenen mittelalterlichen Kleinstadt, während Krakau eines der am besten erhaltenen Gotik/Renaissance-Stadtensembles in Europa bildet.

Unter dem Einfluss internationaler Trends haben sich auch die bildenden Künste in Polen herausgebildet. Eine großartige Schule der Historienmalerei bilden die Werke von Jan Matejko, dessen monumentale Bilder an große Ereignisse in der Polnischen Geschichte erinnern. In der Zeit des „Jungen Polen“ wurde die moderne polnische Kunst geboren, die kühn aus formalen Experimenten schöpft. Zu den wichtigsten Malern gehören der Symbolist Jacek Malczewski, Stanislaw Wyspian-ski, Jozef Mehoffer, sowie die Vertreter der impressionistischen Schule. Das 20. Jahrhundert hat zahlreiche Meister der Avantgarde hervorgebracht. Die Werke von Tadeusz Makowski erwachsen aus dem Kubismus, die von Wladyslaw Strzeminski und Henryk Stazewski aus dem Konstruktivismus.

Die Anfänge der Literatur in polnischer Sprache werden auf das 16. Jahrhundert datiert, als einige Renaissance-Autoren mit der lateinischen Sprache gebrochen hatten und auf Polnisch zu schreiben begannen. Mit seiner Lyrik, seinen Scherzgedichten und Klageliedern gehört Jan Kochanowski zu den herausragenden Persönlichkeiten der europäischen Renaissance. In der Zeit des Barock und des Klassizismus bildete die Literatur sozusagen das Bindemittel des multinationalen Polen.

Im 19. Jahrhundert, nach dem Verlust der polnischen Eigenstaatlichkeit, entstand die große romantische Literatur. Die Dichter Adam Mickiewicz, Juliusz Slowacki und Zygmunt Krasiński wurden zu den geistigen Führern einer Nation ohne Staat, dessen Wiedergeburt sie prophezeiten.

Viele der besten literarischen Werke der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden im Ergebnis des Dialogs vieler Kulturen und als Resultat avantgardistischer Experimente. Ein spezifisches Phänomen bildete die so genannte „Grenzland“-Tradition mit Bezug auf die polnischen Ostgebiete mit ihren Zentren in Wilna (Wilno) und Lemberg (Lwów). In diesen Grenzgebieten war auch die jüdische Tradition lebendig: In den früheren polnischen Ostgebieten wurde der Chassidismus geboren, die mystische Richtung des Judentums. Die Ostgebiete waren ein kulturelles Phänomen, ein Tiegel von mehr als einem Dutzend Nationalitäten, der Geburtsort einer multinationalen und multikulturellen Kunst. Dort entstanden die Werke von Bruno Schulz, Boleslaw Lesmian und Jozef Czechowicz.

Aufgrund der politischen Situation, die unzensuriertes Publizieren im Lande unmöglich machte, wurde die polnische Literatur nach dem zweiten Weltkrieg auch von Schriftstellern im Exil geschrieben. Die Werke von Gombrowicz, Miłosz, Mrozek erschienen im Erstdruck in „Kultura“, der Pariser Zeitschrift der polnischen Emigration. Zu den bedeutendsten Dichtern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehören Zbigniew Herbert, Tadeusz Rożewicz, Czesław Miłosz (Nobelpreis 1980) und Wisława Szymborska (Nobelpreis 1996). In viele Sprachen übersetzt wurden die Reportagen von Hanna Krall und Ryszard Kapuściński.

Die Tradition des polnischen Romantismus und ihre Auswirkungen auf die polnische Literatur sind ohne eine gewisse Kenntnis der polnischen Geschichte kaum vollständig und in allen Einzelheiten zu verstehen.

Eine für viele verständliche Quintessenz dieses Romantismus bildet die Musik von Fryderyk Chopin, die aus der polnischen Tradition und Folklore schöpft. Auch Karol Szymanowski, Mieczysław Karłowicz und Witold Lutosławski griffen auf die Wurzeln der traditionellen polnischen Musik zurück und gestalteten sie kreativ um.

PORTUGAL

Fernanda Wessling
(mfwessling@gmail.com)

1 Heileurythmistin



Wie schon in den letzten Jahren und soweit mir bekannt ist, bin ich die einzige in Vollzeit arbeitende Heileurythmistin in Portugal; zwei weitere Kolleginnen besuchen für einzelne Arbeitsperioden andere Landesteile. Deshalb gibt es keinen Berufsverband in Portugal.

Dennoch habe ich, da ich in einer therapeutischen Gemeinschaft lebe und arbeite, das Privileg, mit einem anthroposophischen Arzt zusammenarbeiten zu können. Das ist eine sehr gute Situation, mit einem guten Teamgeist.

In der Gemeinschaft werden auch andere Therapien durchgeführt: Chirophonetik, Heilbäder und Hauschka-Einreibungen; auch hier arbeiten wir zusammen.

In diesem Jahr möchte ich weiterhin dem 5. Vortrag des Heileurythmiekurses und seiner direkten Anwendung auf unsere „Bevölkerung“ besondere Aufmerksamkeit schenken.

Diese Lebens- und Arbeitsweise bringt im Laufe eines Jahres viele besondere Momente – zum Beispiel, wenn die Überwindung von Schwierigkeiten deutlich wird, oder wenn unsere „companheiros“ („Weggefährten“) ihre Freude zeigen, weil sie bald wieder mit mir arbeiten werden!

Ein paar Impressionen zur Kultur seien hier gewagt.

1974 wurde in der friedlichen „Nelken-Revolution“ die faschistische Diktatur gestürzt, die ein „Kulturprogramm“ (oder Volksverdummungsprogramm) vertreten hatte, das oft ironisch – aber treffend mit „FuFa“ bezeichnet wurde: Fußball, Fátima und Fado. Heute, 40 Jahre später, sind die ersten zwei weiterhin sehr einflussreich. Die Fussballeuphorie grassiert überall, nicht nur bei uns.

Fátima steht für den Kult einer Marienerscheinung 1917 und allgemein für den – weiterhin starken – Einfluss der katholischen Kirche.

Fado ist ursprünglich eine gesungene, melancholische Volksmusik in zwei Versionen, aus Lissabon und Coimbra, mit Einflüssen aus der arabischen und der Troubadour-Musik. Fado stand unter dem Faschismus für neonationalistische Folklore, die man fördern wollte, und hat seither eine erstaunliche Renaissance durchgemacht. Das Wort Fado repräsentiert heute eine hochvitale, urportugiesische Musikrichtung, die auch im Ausland durch Sänger wie Mariza, Ana Moura, Dulce Pontes, Cristina Branco und Carlos do Carmo bestens bekannt ist und, je nach Komposition, sowohl den Traditionen treu bleibt als auch Einflüsse aus anderen Quellen verarbeitet: afrikanische und brasilianische Tendenzen, Jazz und vieles andere.

Ähnliches kann überhaupt von der populären Musik im Allgemeinen gesagt werden. Ein sehr kreativer Schaffensstrom von hoher Qualität hat ohne Bruch Zugang zu den Quellen der Volksmusik, aber ernährt sich auch aus anderen zeitgenössischen und überseeischen Einflüssen. Für die weite Verbreitung sorgen die modernen Medien, sowie große Festivals im Sommer. Auch Volkstanzfestivals gibt es, die viele junge Menschen anziehen.

Poetik, Gefühlstiefe und Weltoffenheit sind Grundzüge, die man in den verschiedenen Kunstformen immer wieder antrifft. In der Literatur werden vor allem die Poesie und die Romanform gepflegt, und der vor einigen Jahren verstorbene José Saramago erhielt 1998 den Nobelpreis für Literatur.

Einige portugiesische Architekten sind Weltklasse; die befreundeten Kollegen Álvaro Siza Vieira und Eduardo Souto de Moura aus Porto wurden 1992 und 2011 mit dem Pritzker ausgezeichnet. Auch unter Malern und Bildhauern gibt es international bekannte Namen. Allerdings muss man sagen, dass in der bildenden Kunst diese hervorragenden Leistungen nicht für ein allgemein gutes Niveau stehen, sondern eher erfreuliche Einzelfälle sind.

RUMÄNIEN

Konstantin Gruia
(constantingruia51@yahoo.de)

2 Heileurythmisten



Auf persönliche Bitte von Irmgard Sodenkamp, einen Bericht über die gegenwärtige Situation und die Kultur in Rumänien zu schreiben.

Die heutigen beruflichen Schwierigkeiten in Rumänien sind im Journal Nr. 11 bereits beschrieben worden und es hat sich politisch bis heute nichts Wesentliches geändert.

Nelu ist wieder eurythmisch und heileurythmisch in der Heilpädagogik am „Centrul de Pedagogie Curativa – Simeria“ in Simeria tätig.

Constantin unterrichtet als wandernder Förderlehrer für Mathematik und rumänische Sprache einzelne Schüler der Klassen 1- 8 an fünf verschiedenen normalen gymnasialen Schulen unter dem Konzept der Integration. Nur in den Ferien macht er hygienische Eurythmie mit behinderten Jugendlichen.

Constantin und Nelu haben verabredet, dass Nelu die Landesvertretung von Rumänien übernimmt, da Constantin es aus persönlichen Gründen vorübergehend in seiner ländlichen Situation nicht mehr wahrnehmen kann.

Kultur:

Die Kultur Rumäniens entwickelte sich aus altrömischen, byzantinischen, slawischen, griechischen, türkischen und ungarischen Einflüssen. Erst im 16. Jahrhundert entstand die eigenständige rumänische Literatur mit kyrillischem Alphabet. Im 18. Jahrhundert stand dann die Dichtung unter dem Einfluss der griechischen Kultur.

Mit der europäischen Aufklärung verstärkten sich die nationalen Gefühle unter den Schriftstellern und sie entwickelten einen eigenen Sprachstil. Mihai Eminescus Schriften zeugen davon. Das 20. Jahrhundert war geprägt durch soziale Themen, besonders bei Liviu Rebreanu und Camil Petrescu.

Einige berühmte Schriftsteller und Dichter verließen dann allerdings aus politischen Gründen ihre rumänische Heimat und wirkten in der Welt, z.B. Eugen Ionescu, Tristan Tzara, Emil Cioran, Herta Müller.

Die Musik Rumäniens ist durchwirkt mit Vergangenheit. Kirchliche Kompositionen aus der byzantinischen Schule und die traditionsreiche Folklore prägen noch heute das Musikleben Rumäniens. Volksmelodien und Tänze sind ein wichtiger Bestandteil der rumänischen Kultur. Der Lehrer von Yehudi Menuhin war George Enescu und der große Dirigent Sergiu Celibidache war in Berlin und München tätig. Ein großer Komponist war auch Ciprian Porumbescu.

Die Malerei entwickelte sich im Mittelalter im Zusammenspiel mit der gotischen Kunst Zentraleuropas und der spätbyzantinischen Einflüsse. Hier sei erinnert an die wunderbaren Fresken in den Klöstern, die es auch im Westen als Kunstpostkarten gibt.

Während der Renaissance erweiterte sich die Thematik weg vom Religiösen zu weltlichen Motiven (wie z.B. zum Malen der Landschaftsbilder) und von gegenständlicher Malerei bis hin zu naiver Malerei. Der weltberühmte moderne Bildhauer Constantin Brancusi sei hier noch erwähnt.

Die Architektur Rumäniens greift zurück auf antike Vorbilder. Die dakischen Festungen sind noch heute zu erahnen oder auch zu besichtigen. Während der Jahrhunderte setzte sich die Bautätigkeit fort und alles unterlag als Stil den byzantinischen

Kirchenkuppeln und auch den polnischen Bauvorbildern. Ab dem 17. Jahrhundert entwickelte sich eine eigene traditionelle rumänische Bauform. Viele heutige Bauten weisen aber immer noch gotische und byzantinische Elemente auf.

Die alltägliche rumänische Kultur ist stark geprägt durch die griechisch-orthodoxe Kirche. Der Religionswissenschaftler Mircea Eliade wirkte über die Landesgrenzen weltweit.

Irmgard Sodenkamp
Heilpädagogin

E-Mail: i.sodenkamp@gmx.de

RUSSLAND

Tatiana Strizhak
(strikaza2010@gmail.com)

24 Heileurythmisten



Im Januar 2014 fand in Moskau eine dreitägige Konferenz zur Heileurythmie statt. An den Vor- und Nachmittagen wurde jeweils in Gruppen gearbeitet, den künstlerischen Abschluss der täglichen Arbeit bildeten eurythmische Darbietungen von Waldorfschülern und ausgebildeten Eurythmisten. Verantwortlich: T. Khasieva.

Im Juli 2014 wurde in Sankt Petersburg gemeinsam mit Margret Thiersch das 3. Seminar zum Thema „Augenheileurythmie“ veranstaltet, begleitet von Vorträgen über die Anatomie des Auges (Thorwald Thiersch), sowie über Augenerkrankungen (Dr.med. Koshechkin und Dr.med. Sivolapov). Verantwortlich: M. Denisova.

Dr. med. T. Guseva: Im August 2014 fand in Moskau ein dreitägiges Seminar mit R. Maeder (Ittingen, Schweiz) statt. Thema: „Anwendung der hygienischen Eurythmie und der Toneurythmie zur Unterstützung des Immunsystems und der Stressfestigkeit bei Personen, die bei bewegungsarmen Lebensweisen angespannten Daseinsrythmen und anhaltendem Stress ausgesetzt sind.“ Besonders wertvoll war es, den Sinn der Übungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu verstehen, so etwa betrachteten wir die Übung „Liebe-E“ sowohl unter ihrem hygienischen, als auch ihrem sozialen Aspekt. Auf ebenso großes Interesse stießen die Tierkreis- und Planetenübungen. Seminarteilnehmer waren u.a. Eurythmisten, Ärzte und Lehrer.

Im August 2014 fand in Sankt Petersburg zudem die Jahresmitgliederversammlung des Verbandes diplomierter Heileurythmisten in Russland statt.

Buchneuheiten

In russischer Sprache erschien der 1. Band der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes (Morphologie), der insbesondere die für den Heileurythmisten fundamental wichtigen Grundsätze und Logik der Metamorphosenlehre darlegt. Goethes Arbeiten werden zudem in den beigefügten Einleitungen Rudolf Steiners (aus GA 1) erläutert.

Über die russische Kultur:

Die im 9. Jahrhundert durch Papst Nikolaus I. eingeleitete Trennung der orthodoxen Kirche von der katholischen bereitete dem russischen Volk den Weg zur Heranbildung einer eigenen Identität. Das von Osteuropa (988) aus Byzanz übernommene Christentum bewahrte im russischen Volk einen unberührten Sinn für geistige Gemeinschaft und hielt eine halbmystische Seelenverfassung über lange Zeit aufrecht.

Die im 9. Jahrhundert von den Warägern (Wikinger aus dem östlichen Ostseeraum) aus Skandinavien mitgebrachte soziale Organisationskultur schuf die Voraussetzungen, unter denen sowohl die geistliche Musik und Literatur entstehen konnte, als auch die weißen Steinbauten mit ihrer Ikonenmalerei, die in die unendlichen grünen Landschaften eingebettet waren.

In ihrer frühen Phase (südliche oder Kiewer Schule) blieb letztere noch dem byzantinischen Stil verhaftet. Von den beiden nachfolgenden Schulen entwickelte die nördliche (Nowgoroder Stil und Theophanes der Grieche) eine leuchtende, kontrastreiche Ausdruckskraft und schuf die zentrale Schule (Andrej Rubljow und Dionysius) mit harmonischen, kontemplativen Bildern.

Die Zentralperspektive, durch welche die Seele sich von dem goldenen Hintergrund der Ewigkeit lösen kann, fehlt hier vollständig — anstelle der in westlichen Kulturen vorherrschenden Transparenz des figürlichen Handlungsraums bildete die umgekehrte (invertierte) Perspektive die innere Reinigung der Gefühle ab und stellte somit eine Art Alchemie der Seele dar.

Der Mongolensturm und die danach vom 13. bis 15. Jahrhundert andauernde Unterdrückung (vor der Russland das übrige Europa bewahrte), brachten die beschriebene Entwicklung zwar nicht zum Stillstand, sie erschwerte sie jedoch und verliehen dem politischen Leben jener Zeit die despotischen Züge östlicher Gesellschaftsformen.

Eine Reformation kannte man in Russland nicht und die Säkularisierung der religiös geprägten Kultur wurde erst durch die Reformen des Zaren Peters des Großen im 18. Jahrhundert möglich. Ausländische Gelehrte (vor allem aus Deutschland) betraten die Bühne, es entwickelte sich eine eigenständige russische Wissenschaft (Lomonossow), Kultur, Musik und Malerei — Puschkin, Tolstoi, Dostojewski, Tschaikowski und viele andere mehr. An dieser kulturellen Evolution beteiligten sich in mehr oder weniger harmonischer Weise zahlreiche, in das russische Reich aufgenommene Volksgruppen.

Der sich abzeichnende Aufschwung in Wissenschaft, Philosophie und Kunst (Dmitri Mendelejew, Wladimir Solowjow, Andrej Belyj, Wassili Kandinsky u.a.) wurde 1917 durch die Diktatur des Bolschewismus unterbrochen, von der das Land sich erst in den 1990er Jahren befreien konnte. Vorreiter der Befreiung waren die Werke andersdenkender Literaten (Alexander Solschenizin) und das Phänomen der aufkommenden zensurunabhängigen Chansonkunst.

Die unmenschlichen Leiden, die Russland im 20. Jahrhundert erleben musste, zeugen vom Abschluss des tausendjährigen geistigen Entwicklungszyklus und von der heute bevorstehenden historischen Aufgabe, nämlich aus den Kulturen West-, Mittel- und Osteuropas ein Orchester zu bilden, das den bereits im 9. Jahrhundert aufgebrochenen kulturellen Abgrund karmisch ausgleichen soll.

SCHWEDEN

Jane Schwab
(janehamptonschwab@yahoo.se)

70 Heileurythmisten



Bei uns gibt es 70 Heileurythmisten. Wir haben den Berufsverband "Läkeurytmiföreningen i Sverige" (LEF). Eine Zusammenarbeit mit Ärzten findet statt: an der Vidarklinik, in der Heileurythmie-Ausbildung, in interprofessionellen Kursen, gegeben von dem Dachverband SAMT (Schwedischer Verein für Anthroposophische Medizin und Therapie), in Therapeutika, in privater Praxis, in einigen Heilpädagogischen und Sozial-Therapie-Instituten. In den Schulen sieht es verschieden aus - öfters wenig Zusammenarbeit. Bei unseren Vereinstreffen wird oft berichtet, dass eine Zusammenarbeit mit Ärzten fehlt. Eine Zusammenarbeit mit anderen AM-Therapeuten findet statt: bei Patienten-Besprechungen meist an der Vidarklinik, öfters an Therapeutika und manchmal an Schulen. Die Zusammenarbeit wird als sehr wertvoll erlebt.

In diesem Jahr haben wir uns hauptsächlich beschäftigt mit Schulheileurythmie für Kinder mit Lese-, Schreib- und Sprachschwierigkeiten, innere und äußere Unruhe und Stress, Trauma bei Kindern und Erwachsenen. Ein Highlight war für uns natürlich, dass sieben Heileurythmiestudenten der schwedischen Heileurythmie-Ausbildung (LEF) aus Schweden, Finnland und Dänemark ihre Diplome von der Medizinischen Sektion durch Angelika Jaschke erhalten haben!

Im November 2013 hatten wir einen Fortbildungskurs mit Bowdewijn Fehres über Schulheileurythmie und im Mai 2014 hat unser Berufsverband Läkeurytmiföreningen i Sverige (LEF) den 20. Geburtstag gefeiert! Bei dieser Gelegenheit gab es einen Fortbildungskurs über „Trauma“ mit Pirkko Ollilainen, inklusive Ärztevorträgen von Ursula Flatters und Stefano Selvani.

Schweden ist ein langes, schmales Land - große Weiten sind dünn besiedelt, bestehend aus Wäldern, Seen und Flüssen, die während der glazialen Eiszeit geformt wurden. Bei Vorlesungen in Schweden beschrieb Rudolf Steiner, dass in der Natur fortwährend eine starke Stimmung von Elementarwesen, von der nordischen Mythologie und von ihren Göttern anwesend ist.

Als eingebürgerte Schwedin aus Kanada kann ich nur versuchen, hier ein paar persönliche Eindrücke zu beschreiben. Einige Aspekte des schwedischen modernen Kulturlebens, wie in der Literatur, Film, Musik und Design, können weltweit gefunden werden. Der internationale Nobelpreis wird jedes Jahr für die Literatur an einen herausragenden Schriftsteller oder Dichter sowie für Spitzenforschung in Wissenschaft und Wirtschaft verliehen. Dies wird im Dezember mit einem großen Bankett durch den Vorsitz der schwedischen Königsfamilie gefeiert.

Falls du Schweden als Tourist besuchst, könnte es dich erstaunen, wie gut viele Schweden Englisch sprechen! Das moderne Kulturleben absorbiert viel amerikanische Kultur, z.B. werden viele Filme aus Amerika gezeigt und diese werden nicht auf Schwedisch, sondern nur auf Englisch gesprochen. Schwedens Filmemacher haben kürzlich mehrere international gefeierte Filme produziert, z.B. die „Millennium-Trilogie“, basierend auf Büchern des Autors Stig Larsson, die zu internationalen Bestsellern wurden. Schweden hat wahrscheinlich die meisten Outdoor-Festivals für Pop-Musik in ganz Europa. In den 60er Jahren gewann die Gruppe „Abba“ internationalen Ruf. Heutzutage strömen Jugendliche zu Aufführungen des „FOO“, einer neuen Musikgruppe. Im Designbereich wurden die IKEA-Filialen gegründet

mit dem Prinzip, ästhetisch schöne Möbel für Familien zu einem erschwinglichen Preis anzubieten. Ihre Designer suchen nach innovativen Möglichkeiten der Kombination von Qualität, Leichtigkeit und Funktionalität mit Fantasie. Schweden hat auch viele Erfinder, z.B. wird ein Computerspiel wie „Minecraft“ auf der ganzen Welt verkauft.

Das Kulturleben und die Gebräuche sind in Veränderung. Die Schweden waren einst vor allem ein Seefahrer- und Landvolk. Damals war es ein natürliches Bedürfnis und gute Gewohnheit, einander zu helfen. Heute jedoch erfährt Schweden den gleichen Trend wie viele andere Länder, dass die Landschaft entleert wird vom kulturellen Leben und die Städte überfüllt sind. Der Unterschied im Einkommen und Vermögen zwischen Arm und Reich, wie in den USA und Europa, war von 1940 bis 1980 zurückgegangen, aber heute, seit 1980, ist dies wieder drastisch gestiegen. Eine klassengeteilte Bevölkerung wird wieder verstärkt.

Oben auf der Erdkugel gelegen, hat Schweden eine Vogelperspektive, um anzuschauen, was im Rest der Welt passiert. Dramatische Ereignisse in der Welt von heute bilden einen guten Teil der täglichen Berichterstattung in den Medien, durch die wichtigsten Netzwerke vermittelt. Das hat Folgen. So wie früher für die Irak-Flüchtlinge hat Schweden nun die Einwanderung für syrische Flüchtlinge geöffnet, dies in einem unvergleichlichen Ausmaß im Verhältnis zu den anderen europäischen Ländern. Es scheint, dass der humanitäre Impuls, zu helfen, stark in einem guten Teil der Bevölkerung lebt.

SCHWEIZ

Gabriele Lang
(gabriele.lang@heileurythmie.ch)

166 Heileurythmisten



Heute sind ca. 166 Personen Mitglied im Heileurythmie-Berufsverband Schweiz. Darüber hinaus leben und arbeiten eine unbekannte Zahl von KollegInnen im Land.

Vor den Sommerferien 2014 konnte der Vorstand endlich die Unterlagen zur Akkreditierung der Methode Heileurythmie bei der entsprechenden öffentlichen Behörde einreichen und wir hoffen nun, dass wir im Frühjahr 2015 eine eidgenössische Berufsanerkennung im Rahmen des neu geschaffenen Berufes Komplementär-Therapie erlangen werden. Es war ein langer und mit vielen Herausforderungen gespickter Weg.

Im Hinblick auf die Vorstandsarbeit leiden wir unter Nachwuchsproblemen. Unsere Mitgliedschaft ist überaltert und die Jüngeren sind mit dem Aufbau der eigenen Praxis und der eigenen Familie ausgelastet oder fühlen sich für eine solche Aufgabe nicht befähigt.

Auf unserer diesjährigen Verbandstagung haben wir einen ganz neuen Griff gewagt und uns in Form einer Podiumsdiskussion dem immer wiederkehrenden Thema der Zusammenarbeit von Arzt und Heileurythmist gewidmet. Das Gespräch unter der Leitung von Angelika Jaschke hat gezeigt, dass die von R. Steiner veranlagte Zusammenarbeit dieser beiden Berufsgruppen für alle Beteiligten immer wieder eine Herausforderung darstellt. U.a. wurde die Frage bewegt, ob es dem Ruf und der Qualität der Heileurythmie schadet, wenn ein in freier Praxis arbeitender Heileurythmist neben der Heileurythmie und Eurythmie auch noch anderes anbietet, seien es andere Therapiemethoden oder Coaching, Biographiearbeit, Ernährungsberatung etc. Die Meinungen gingen auseinander.

Unsere Zukunftsvision ist verbunden mit der großen Frage: Wie geht es weiter? Wird es uns gelingen, uns aus tradierten Denk-, Fühlens- und Verhaltensmustern zu lösen und als authentische, selbst denkende Individualitäten die Heileurythmie in unsere Persönlichkeit zu integrieren und uns mit und an ihr eigenständig durch unsere eigene Biographie zu entwickeln?

Eine kulturelle Spezialität der Schweiz ist die offizielle Viersprachigkeit des Landes: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch, variiert in einer Vielzahl von unterschiedlichen lokalen Dialekten. Die meisten Schweizer sprechen mehr als eine Sprache.

Als ursprünglich eher bäuerliche Lebensgemeinschaft existiert heute noch eine Vielzahl der dazugehörenden Feste. In den gebirgigen Gegenden sind das der Alauftrieb des Viehs im Frühling und der Almabtrieb im Herbst. Es gibt eine Vielzahl von Trachtenvereinen und Volksmusikgruppen mit ihren jährlichen Festanlässen. Typisch für die Gebirgslandschaft sind das Jodeln, eine spezielle Stimm- und Singtechnik, und das dazu gehörende Alphornblasen. Beides kann man über sehr weite Distanzen hören. In diesen Kontext gehören auch die christlich-kirchlichen Feste durch den Jahreslauf.

Eine weitere Spezialität ist die Fasnacht, die der Fastenzeit vorangeht und in den alten Kulturen das Winterende markiert. Die Menschen zogen maskiert und mit viel Lärm durch die Straßen, um die dunklen Geister auszutreiben. Diese 5. Jahreszeit wird in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich gefeiert und basiert auf alten lokalen Traditionen.

In den Städten lebt in den Bereichen Musik, Malerei, Plastik und Tanz eine vielfältige Kulturszene. Die großen Städte Basel, Zürich und Bern verfügen über eine Vielzahl an guten Museen. Basel mit seiner Lage im Dreiländereck Schweiz, Deutschland und Frankreich ist die Messestadt der Schweiz und zieht alljährlich viele Menschen aus dem Ausland an. Weltberühmt ist die Uhren- und Schmuckmesse, international bekannt sind auch die Kunstmesse und die Handelsmesse MUBA.

Der Großraum Basel, am Ufer des breiten Rheins, ist auch das wirtschaftliche Zentrum der Großchemie und Pharmazie. Hier haben Roche, Novartis und Syngenta ihre Sitze.

Dann ist die Schweiz mit dem Goetheanum-Bau in der Nähe von Basel natürlich der Sitz des Zentrums der anthroposophischen Bewegung. Von hier gehen kulturell wirksame spirituelle Impulse aus, die Menschen aus der ganzen Welt in dieses kleine Land führen.

SPANIEN

Leonor Montes
(leonor.euritmia@gmail.com)

9 Heileurythmisten



In Spanien sind wir neun Heileurythmisten. Wir sind dabei, einen Berufsverband aufzubauen. Jeder Heileurythmist hat eine individuelle Beziehung zu den Ärzten. Die Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten ist nicht immer gegeben, da sie ebenso individuell ist wie die mit den Ärzten. Ich arbeite beispielsweise in einer Praxis. Dort setzen sich Ärzte, Masseur, Kunsttherapeuten und Biographen einmal im Monat zusammen.

Die Gründung unseres Berufsverbands steht bevor und im September beginnt eine Eurthymieausbildung mit 23 Teilnehmern in Madrid.

Die Kultur in Spanien:

In der Osterzeit finden religiöse Prozessionen statt, bei denen man mit Fackeln durch die Stadt zieht. Am Palm- und am Ostersonntag holen die verschiedenen Bruderschaften und Gemeinden ihre Marien- und Jesusstatuen aus den Kirchen und tragen diese in stundenlangen Prozessionen durch die Straßen. Die Bußgewänder, die altertümlichen Kapuzen und das rhythmische Trommeln im Fackelschein wecken religiöse Gefühle.

Frühlingsfeste: die "Fallas". Am kräftigsten wird die Ankunft des Frühlings in der Mittelmeerstadt Valencia gefeiert. Dort werden die "Fallas" angezündet, riesige und aufwendig geschaffene Skulpturengruppen, die oft satirisch lokale Politiker oder aktuelle Gesellschaftsthemen aufs Korn nehmen.

In Sevilla findet im April "La feria de Sevilla" statt, wo Tag und Nacht Flamenco getanzt wird.

San Fermin in Pamplona: Die Stiere werden früh morgens losgelassen und die Leute rennen dann in den Straßen vor, hinter oder neben ihnen her, bis sie eine große Stierkampfarena erreichen. Dort werden dann Stierkämpfe abgehalten.

An Weihnachten feiern wir Heiligabend. An Silvester essen wir 12 Trauben – mit jedem Glockenschlag eine. Und in der Nacht zum 6. Januar, dem Tag der Heiligen Drei Könige, bekommen die Kinder ihre Geschenke.

Karneval wird in ganz Spanien gefeiert, aber besonders im Süden und auf den Kanarischen Inseln. Die schönsten Feste finden in Santa Cruz auf Teneriffa statt.

SÜDAFRIKA

Christiane Wigand
(christianew@netactive.co.za)

7 Heileurythmisten



Wir sind sieben Heileurythmisten im Lande. Unsere größte Herausforderung im vergangenen Jahr und im nächsten Jahr wird die Heileurythmieausbildung "Das Kreuz des Südens" in Kapstadt sein. Da wir keine Ärzte haben, die unsere Ausbildung unterstützen können, laden wir Ärzte aus der ganzen Welt ein, um uns zu helfen! Ohne Julia O'Leary mit ihrer nicht enden wollenden Kraft, die alle Hindernisse und Herausforderungen überwindet, würde es nicht zu schaffen sein!

Die elf verschiedenen offiziellen Landessprachen (Zulu, Xhosa, Venda, Shangaan, Northern Sotho, Southern Sotho, Pedi, Tswana, Swazi, Afrikaans und Englisch) verraten schon, wie viele verschiedene Kulturen in Südafrika zusammenleben.

Bis heute sind "witchcraft" und Schamanentum noch tief verwurzelt, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Townships. Was wir oft Aberglauben nennen würden, spielt noch immer eine große Rolle, bis in den Alltag hinein. Wenn eine Spinne am Fenster an ihrem eigenen Faden herunterkrabbeln, weiß der Hausbewohner z.B., dass ein überraschender Besuch kommen wird. Wir kennen die Geschichte eines alten Zulu-Mannes, der vorher wusste, wie und wann er sterben würde. So konnte er seine Familie vorbereiten und seine Angelegenheiten noch ordnen. Er wusste z.B. auch, wann Familienmitglieder aus der großen Stadt heimkehren würden, und hielt zur rechten Stunde Ausschau, um sie wieder zu Hause zu empfangen.

Es herrscht noch immer eine starke Verbindung mit den "ancestors", den Verstorbenen. Will man diese nicht verärgern, weil sie einen sonst mit Schicksalsschlägen bestrafen würden, ver-

sucht man, streng im Einklang mit ihnen und in ihrer Nachfolge zu leben. Geht ein junger Mann vom Lande fort in die Stadt, so wird der Großvater ihm aus Träumen genau schildern können, was ihn erwartet, wo er auf der Hut sein muss und wo er vertrauensvoll sein kann. Andere junge Menschen wissen, dass sie ihre alte Tante immer überraschen müssen mit ihrem Besuch, weil diese sonst ein "Muti" (eine aus menschlichen Organen hergestellte Medizin) bereiten würde, um sie umzubringen. "Wenn man ein erfolgreiches Geschäft aufbauen will, so muss man in die Fundamente des Gebäudes die Leiche eines Säuglings einbetonieren." Es heißt auch, wenn ein AIDS-Kranker einer Jungfrau oder einem Kind beischläft, wird er von seiner Krankheit geheilt.

Man kann sich vorstellen, wie viele großen Ängste unter diesen Umständen in den Menschen leben, besonders in den Frauen! Inzwischen gibt es große Aufklärungskampagnen, aber ausmerzen lassen sich diese Dinge nicht so einfach...

Die Afrikaans-Kultur der ehemaligen Holländer pflegen eine ganz starke Familienkultur auf dem Hintergrund ihrer christlichen, kirchlich gebundenen Religion. Sie sind gute Handwerker, Ingenieure, Mechaniker, und verhelfen dem Lande vielfach zu einer guten Infrastruktur.

Die "coloureds", ehemalige Mischlinge zwischen Weißen und Schwarzen oder Malaien, Buschmänner oder Hottentotten, bilden heute eine eigene Bevölkerungsschicht, besonders im Western Cape. Sie sprechen ihr ganz eigenes Afrikaans, mit breitem Akzent, sind meist Christen oder Moslems und leben stark in ihrem sozialen Umkreis. Sie arbeiten vielfach auf den Farmen als Landarbeiter und in Behörden und Büros. Auch in der Politik und im Erziehungswesen findet man sie. Da der gute Einfluss der christlichen Kirchen nachlässt, sind die jungen Leute stark gefährdet durch Drogen, Alkohol und Bandenbildung (inzwischen werden nicht nur Kupferleitungen von Telefonverbindungen gestohlen, sondern auch Eisenbahnschienen – alles mit verheerenden Folgen für die Ökonomie des Landes).

Die englische Kultur ist vielleicht die bewussteste und weitblickendste in Südafrika. Sie vermag es, durch Diplomatie und Gewandtheit viele Extreme zusammenzuhalten, zu verbinden und erreicht viel Gutes und Positives.

Das größte Problem, wie inzwischen in der ganzen Welt, ist die Verfolgung von Einzelinteressen und das Spannungsverhältnis zwischen Arm und Reich. Das Entwickeln von Einzelinitiative, das Anspornen von Moralität und Gewissen gehört zu den größten Aufgaben, die sich der Waldorfpädagogik, der Waldorflehrerbildung – und uns Eurythmisten und Heileurythmisten stellt!

SÜDKOREA

Eun Sim Jang
(silberherz0914@gmail.com)

3 Heileurythmisten



Wir haben in Südkorea nur drei Heileurythmistinnen. Eine Kollegin davon ist krank. Eine andere Kollegin und ich arbeiten in verschiedenen Waldorfschulen Seouls. Die Schulen liegen ungefähr 100 km auseinander. In meiner Schule wurde ein „Kunsttherapie-Projekt“ erfolgreich durchgeführt, das ein Sponsor von der Provinzial-Landgemeinde organisiert hatte. Die Eltern wollen über dieses Projekt hinaus weiter Kunsttherapie für ihre Kinder haben. Ja, die Heileurythmie lebt weiter!

Und es wird ein neuer Kunst-Therapiekreis in unserer Schule aufgebaut. Wir haben immer noch keinen Arzt, der die Kunsttherapie richtig unterstützen kann. Alternativ haben wir aber einen traditionellen asiatischen Arzt.

Ein schreckliches Ereignis überschattete in diesem Jahr unser Leben in Korea. Am 16. April 2014 fuhr eine Fähre von Intschen nach Che Ju. In der Nähe der Insel Jin Do sank das Schiff. Es waren über 400 Menschen an Bord. Fast alle sind ertrunken. Unter den Opfern waren 300 Schüler einer Oberschule. Sie hatten eine Klassenfahrt unternommen.

Korea ist immer noch wegen dieses Unglücks im Trauma. Viele Koreaner engagieren sich über politische Aktionsbündnisse oder über Versammlungen auf dem Palastplatz in Seoul, der neben dem „Blue House“ liegt. Die Regierung lässt nämlich keine gründliche Untersuchung zum Unglücksfall zu. Noch schlimmer ist, dass die Politiker kein wirkliches Interesse daran haben. Der Vater einer ertrunkenen Tochter trat in einen 46-tägigen Hungerstreik. Über 5.000 Koreaner beteiligten sich an diesem Streik. Die vom Unglück betroffenen Familien verlangen Einsichtnahme in die Ermittlungsakten, um die Wahrheit zu erfahren. Dazu gibt es eine Unterschriftenaktion. Bis heute haben 5 Millionen Menschen unterschrieben.

Manche Kollegen in koreanischen Waldorfschulen haben sich daran beteiligt. Die Kinder meiner Klasse haben einen Brief an die betroffenen Familien geschrieben. Eine Kollegin unserer Schule sagte: „If those who are not victims get more anger at injustice, justice is on their side.“

Wir stellen uns in dieser Situation die Frage, wie wir mit unseren Möglichkeiten therapeutisch tätig werden und helfen können. Die Schüler, die im Schiff waren und gerettet worden sind, und die anderen Schüler, die das Unglück als Zeugen vor Ort miterleben mussten, leiden immer noch darunter.

Nach dem Mondkalender (am 15. August) ist in diesem Jahr vom 8. bis 10. September das Erntedankfest in Korea. Alle Familien treffen sich, um zu feiern und sich an die Ahnen zu erinnern. Dieses Fest ist das größte in Korea. Dieses Jahr können die Koreaner wegen des Fährunglücks aber nicht richtig feiern. Die betroffenen Familien lagern immer noch auf dem Palastplatz in Seoul. Die Katastrophe hat sich vor fünf Monaten ereignet. Immer noch gelten 10 Schüler und zwei Lehrer, die im Schiff waren, als vermisst.

Ist es eigentlich bekannt, dass koreanische Kinder mit einem blauen, runden Fleck am Körper geboren werden? Er befindet sich meistens am Gesäß, manchmal aber auch am Rücken. Man sagt, es sei ein göttlicher Gruß für die Erdenreise des Kindes – mit anderen Worten: sein Siegel. Man nennt diesen Fleck auch den „mongolischen Punkt“. So weiß ein Baby immer, wo es ‚gelandet ist‘. Der Fleck ist etwas zutiefst Verbindendes für alle Koreaner, die immer noch in einem getrennten Land leben müssen.

In Korea lebt das Neue, Moderne gemeinsam mit alten Traditionen. Das kann man in Seoul deutlich erleben.

Man sieht einen alten Palast, und mit einem Blick nach links oder rechts erscheinen verschiedene moderne Gebäude, insbesondere Hochhäuser. Die neuesten technischen Errungenschaften beherrschen das Alltagsleben, so dass die kleinen Kinder ‚ihr‘ Handy immer bei sich haben. In der U-Bahn hat jeder seine eigenen Medien, wie Handy, iPhone oder Tablet. Schon seit längerem unterhalten sich die Menschen in der U-Bahn nicht mehr leise miteinander.

Es gab aber eine Zeit, da haben die Koreaner in einer eigenen, vollkommen anderen Hochkultur gelebt. Sie wurde getragen von Tänzen, besonders Maskentänzen, der Trommelkunst und der Keramik. Der Aufschwung Koreas zur Hochkultur fand in der Zeit der „Drei Königreiche“ (57 v.Chr. - 668 n.Chr.) statt. Er ist nicht ohne Anregungen und Einflüsse aus China denkbar. Aber er fußt auch auf einer alten eigenständigen Tradition. Die Wurzeln unserer Kultur gründen im Schamanismus und in der altaischen Herkunft.

TAIWAN

Shin-Huei Tseng
(eurhythmytherapytw@gmail.com)

1 Heileurythmistin



Bevor wir über die Kultur in Taiwan sprechen, werfen wir noch einen kurzen Blick auf die Geographie von Taiwan. Taiwan ist eine Insel in Ostasien, begrenzt von dem ostchinesischen Meer, dem philippinischen Meer, dem südkoreanischen Meer, der Taiwan-Straße zwischen dem Norden der Philippinen und der südöstlichen Küste Chinas. Die Insel entstand vor ca. 4 bis 5 Millionen Jahren an einer Bruchstelle zwischen der philippinischen und der eurasischen Platte. Die Gesamtfläche der Republik China von Taiwan beträgt 36.192 km² - sie ist nur ein wenig kleiner als die Schweiz. Die Bevölkerung beträgt schätzungsweise ca. 23 Millionen.

Taiwan wurde früher Formosa genannt, das ist der portugiesische Begriff für „schöne Insel“. Die Insel Taiwan macht 99% des Gebietes der Republik China von Taiwan (ROC) aus. Nachdem die ROC ihre Festlandgebiete im chinesischen Bürgerkrieg verloren hatte und die Bürger 1949 auf die Insel geflohen waren, bezeichnete sich das Land einfach nur als „Taiwan“.

Die offizielle Sprache Taiwans ist Hochchinesisch, aber da viele Taiwaner aus dem südlichen Fjianese stammen, wird Min-nan (der südliche Min-Dialekt oder Holo) auch von vielen Menschen gesprochen. Die kleineren Gruppen der Hakka oder der Aborigines haben auch ihre eigenen Sprachen bewahrt. Viele ältere Menschen können auch Japanisch sprechen, da sie während der japanischen Besatzung von 1895 bis 1945 in japanische Schulen gingen. Die meist verbreitete Sprache in Taiwan ist Englisch, die auch Teil des regulären Lehrplans der Schulen ist.

Die Kultur: Die Kultur Taiwans ist eine Mischung der vorherrschenden, 9.000 Jahre alten Kultur der Han Chinesen, der konfuzianischen, der taoistischen, der buddhistischen Kultur und einiger taiwanesischer Aborigines-Kulturen und geringe Einflüsse der amerikanischen Kultur, die man sowohl in traditionellen oder modernen Zusammenhängen findet.

Die Lehre des Konfuzius beschreibt die Position des Individuums in der Gesellschaft. Es besteht die Notwendigkeit, einer größeren Gruppe anzugehören, sei es die Familie, die Schule, die Arbeit oder das Land. Die Taiwaner behandeln andere mit Respekt, unabhängig von ihren privaten Gefühlen. Um eine harmonische Atmosphäre zu schaffen, versuchen sie immer, sich anständig zu verhalten und die Gefühle der anderen nicht zu verletzen. Manchmal sind Taiwaner sogar bereit, ihr eigenes Gefühl zum Wohle der Gruppe zu unterdrücken. Die Leistungsgesellschaft basierte auch auf der Kenntnis der konfuzianischen Lehren. Dies hatte großen Einfluss auf die gesamte Gesellschaft und das Bildungssystem. Im staatlichen Schulsystem konzentrieren sich die Taiwaner vorwiegend auf eine akademische Ausbildung und sie beurteilen die Leistungen der Schüler nur anhand von Testergebnissen. Das führt nicht nur zu großem Druck auf die Schüler, sondern beachtet auch nicht die Entwicklung der Kinder.

Die Waldorfpädagogik wurde 1994 in Taiwan bei der nationalen Kindergarten-Konferenz in Yilan eingeführt. Der erste Waldorfindergarten wurde 1995 mit Hilfe von Australien in Tai-Chung gegründet. Seither wurden einige Waldorfschulen, Kindergärten und Lerngruppen gegründet. Die Waldorfpädagogik entwickelt sich sehr gut in Taiwan und daher besteht Bedarf an Eurythmielehrern. Im Moment gibt es sieben Eurythmisten in Taiwan. Sechs von ihnen unterrichten auch Eurythmie in Schulen. Eine von ihnen hat auch ein Heileuryth-

mie-Diplom. Heileurythmie ist jedoch noch recht neu in den Waldorfschulen und den anthroposophischen Gruppen. Eine der Waldorfschulen in Taichung begann ab Herbst 2013 damit, nach der Schule für die Schüler Heileurythmie anzubieten. So hatte ich die Möglichkeit, ein zweimonatiges Heileurythmie-Praktikum mit dem Mentor Zoran Zovko aus Kroatien zu absolvieren, um mein Heileurythmie-Diplom zu erwerben. Es waren zwar nur 8 Wochen, doch es gibt einige positive Entwicklungen bei den Schülern sowie gute Rückmeldungen von Lehrern und Eltern. Ich habe auch erfahren, dass einige Heileurythmisten aus Japan, Australien und Europa zu Besuch kommen werden. Im Jahr 2014 werden einige taiwanesischen Ärzte und andere Therapeuten am fünfjährigen IPMT-Training in Taiwan teilnehmen. Ich hoffe, dass wir in Zukunft allmählich ein interdisziplinäres Team aufbauen können, um unsere Erfahrungen weiter zu vertiefen.

THAILAND

Hermann Wessels
(h.j.wessels@gmail.com)

1 Heileurythmist



In meiner Arbeit als Heileurythmist hat sich im letzten Jahr eine noch begrenzte, erfreuliche Zusammenarbeit mit Ärzten herausgebildet, die sich hoffentlich in den nächsten Jahren noch weiter ausbauen lässt. Es gibt eine kleine medizinisch-therapeutische Arbeitsgruppe. Wegen meines heilpädagogischen Hintergrundes bleibt es mehr bei der heileurythmischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsproblemen.

Die thailändische Sprache verweist durch ihre Art und Weise, wie auf die eigene Person verwiesen wird, wie „Ich“ gesagt wird, deutlich auf den Charakter von Kultur und Gesellschaft. Im Folgenden sind die häufigsten Erscheinungsformen von „Ich“ in der thailändischen Sprache genannt: Als erster und wichtigster Ausdruck wird der eigene Spitzname gebraucht (Thais gebrauchen ihren offiziellen Namen meist nur in formellem Zusammenhang. Familie, Arbeitskollegen und Freunde gebrauchen nur den Spitznamen).

Wenn man im Deutschen sagt: „Ich gehe jetzt nach Hause“, sagt ein Thai mit dem Spitznamen Tob: „Tob geht jetzt nach Hause.“ Ist Tob in der Sprachsituation der Jüngere, so könnte er auch sagen: „Nong geht jetzt nach Hause.“ (Nong bedeutet im jeweiligen Zusammenhang der Jüngere.) Ist er der Ältere, so gebraucht er für sich selbst „Pi“.

Manche Berufsbezeichnungen (z.B. Lehrer oder Ärzte) und die meisten Wörter, die Verwandtschaft (z.B. Vater, Mutter, Onkel usw.) ausdrücken, können im Sinne von „Ich“ gebraucht werden. Ist Tob z.B. ein Lehrer, wird er seinen Schülern sagen: „Der Lehrer geht jetzt nach Hause.“ als Onkel sagt er zu seinen Neffen und Nichten: „Der Onkel geht jetzt nach Hause.“ Für einen Mann ist das Wort in Thai, welches dem Wort „Ich“ am nächsten kommt, „Pom“; für eine Frau „Ditschan“. Beide Worte werden gebraucht, wenn der Sprecher seiner Intention einen gewissen Nachdruck verleihen will. Zu häufige Benutzung wird als unhöflich erlebt.

Die thailändische Sprache gibt das Bild eines Ichs, das sich immer im sozialen Zusammenhang erlebt. Es ist selten ein absolutes individualisiertes Ich, aber immer relativ zu seiner Umgebung. (Die Verdeutschung von thailändischen Wörtern ins Deutsche erfolgt frei).

TSCHECHIEN

Hana Giteva
(hana.giteva@eurytmie.cz)

6 Heileurythmisten



Im Land gibt es weiterhin sechs Heileurythmistinnen. Neun Ärzte sind in der Ausbildung für Heileurythmie in Unterlenzhardt. Aus der Initiative der tschechischen Therapeuten trifft sich auch regelmäßig die „Therapeutische Gruppe“, wo neben den Heileurythmisten auch andere Vertreter der AT sind. Wir haben uns dieses Jahr mit den sieben Lebensprozessen beschäftigt, als Grundlage dafür haben wir uns einen Text von Karl König genommen.

Die Heileurythmie freut sich auch dieses Jahr über eine zarte, lebendige und freudige Entwicklung der anthroposophischen Medizin in Tschechien. Ein Zukunftstern zeigt uns die Hoffnung, dass wir bald über Vorbereitungen der Heileurythmie-Ausbildung in Tschechien schreiben dürfen. Mehr darüber aber im nächsten Bericht.

„Herz Europas“ – so nennt man Tschechien mit seinem kulturellen Leben. Prag, die Hauptstadt, hält nach der Wende eine feine, unsichtbare Grenze zwischen Westen und Osten. In der tschechischen Sprache bedeutet Praha „eine Schwelle“. So erlebt man es oft hier...

Der Fluss Moldau singt in Prag wunderschöne Töne aus dem Musikzyklus „Mein Vaterland“ von Bedrich Smetana, und die anthroposophische Medizin darf schon seit fünf Jahren am Anfang dieses Flusses, in der UNESCO-Stadt Cesky Krumlov, ihre Tätigkeit zeigen.

Etwa 200 Teilnehmer waren auch dieses Jahr in Krumlov bei der IPMT Begegnung/International Postgraduate Medical Training. Das Thema war „Medizinische Aspekte in der Architektur, in der Landwirtschaft“ und daneben konnten wir auch den heilpädagogischen Kurs studieren. Der große Erfolg zeigt, dass die Vertiefung der Veranstaltung weitergehen sollte.

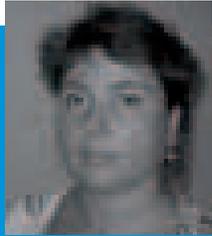
Im dritten Jahr befinden sich die Studenten der Milos Brabinek Akademie, die eine Ausbildung in anthroposophischer Medizin anbietet. Ärzte, Pharmazeuten, Therapeuten haben alle sechs Wochen ein Ausbildungswochenende, wo jeder auch fünf Stunden Heileurythmie mitmacht. So verbreitet sich die Hochachtung gegenüber der Heileurythmie sehr und die eigenen Erfahrungen bringen viele interessante Fragen.

Beide Aktivitäten – Milos Brabinek Akademie und IPMT werden in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Sektion in Dornach von dem Verein für anthroposophische Medizin in Tschechien organisiert.

UKRAINE

Tatjana Gontscharenko
(rb1968 (at) mail.ru)

4 Heileurythmisten



Wir sind vier in Deutschland und in der Schweiz ausgebildete Heileurythmistinnen und etwa 20 Studenten, die an der Heileurythmieausbildung in Kiew teilnehmen. Wir arbeiten in Odessa, Dnipropetrowsk, Kiew. Wir leben und arbeiten an den Schulen und in privater Praxis, wir beten für Frieden und Freiheit. Wir freuen uns über die Forschungsprojekte zur Heileurythmie.

Seitdem das große Russland auf die Ukraine mit Armee, Ökonomie und Propaganda losgegangen ist, steht unser Leben unter großen Fragezeichen.

Im Land ist Krieg - russische Soldaten schießen auf Kinder und ihre Eltern, auf alte Leute und Kriegsgefangene.

Wissen die Kollegen, dass in Donezk mit russischen Waffen ein onkologisches Krankenhaus zerbombt wurde? Wissen die Kollegen, dass in Lugansk ein Behindertenheim mit Kindern angegriffen wurde? Dass russische Offiziere Kriegsverletzte töten? Meine Erlebnisse heute - Schmerz, Leid, Sorge, Angst um unsere Zukunft, um unser Leben... Es ist nicht einfach, in dieser Situation über unsere Kultur zu schreiben.

Die Ukraine hat eine der ältesten Universitäten in Europa in Tschernovtsy (Tscherniwzi). Wir haben das Christentum aus Byzanz und Griechenland bekommen.

Unser Volk lebt und hütet das christliche Heiligtum. In Kiew gibt es Kirchen und Klöster aus dem 9. Jahrhundert. In der Westukraine sind sie wie Perlen in den Bergen, hölzerne Kirchen.

In unseren Steppen hat sich ein Schatz, ein ukrainischer Barock entwickelt. In Lemberg waren die ersten im slawischen Raum gedruckten Bücher. Kyrill und Method waren in der Ukraine mit einer ersten Druckerei im Kloster tätig.

Der ukrainische Adelige und Schriftsteller Nikolaj Gogol wurde bei Poltawa geboren. Alles, was die ukrainische Seele ausdrückt, alles, was die Ukraine an Naturschätzen hat, hat er in seinen Büchern: „Markt am Sorotschinzyn“ und „Abende...bei Dykanjka“ (Dikanka) beschrieben.

Wir sind ein sprachlich, musikalisch, künstlerisch begabtes Volk. Unser großer Dichter und Schriftsteller Taras Schewtschenko war auch ein ausgezeichnete Maler. Volksornamente, Volkstänze, Volkslieder - das lebt immer noch in der Ukraine.

Die Kosaken waren ein militärischer Vorposten von Ukrainern - wir lebten immer an der Grenze zwischen Ost und West und immer haben an uns Interessierte sich an unserer Erde vergriffen.

Aber heute geht es wirklich um Leben und Tod. Putin baut einen Weg über die Krim in mein Land, er durchbricht alle Gesetze, daher wollen wir nicht mit seinem totalitären Regime einverstanden sein. In meiner Stadt arbeiten Chirurgen Tag und Nacht. Viele Soldaten sind verletzt, alle 30 Minuten kommen Transporte mit Toten. Das ist jetzt bei uns Kultur. Auf dem Maidan wurden Volkslieder gesungen. Wir danken allen Freunden in der Welt, die uns mit guten Gedanken unterstützen!

UNGARN

Maria Scheily
(huneuritmia@gmail.com)

12 Heileurythmisten



In Ungarn gibt es zur Zeit 12 Heileurythmisten. Es gibt einen Berufsverband innerhalb der Eurythmie-Gesellschaft.

Es gibt mehrere Schulärzte die mit Heileurythmisten zusammenarbeiten, auch Absolventen aus der anthroposophischen Ärzteausbildung nehmen Kontakte mit Heileurythmisten auf. Es gibt einen Ärzte-Heileurythmie-Kurs, der jetzt ins dritte Jahr kommt, fünf Ärzte nehmen daran teil. Der neue anthroposophische Ärzte-Kurs hat auch regelmäßig Eurythmie und Heileurythmie-Unterricht und einige haben wieder Interesse an einer Heileurythmie-Ausbildung.

Es gibt anfängliche Therapiegruppen, in denen Massage, Gymnastik, Malen und Heileurythmie angeboten wird im Zusammenhang mit einem Arzt. Die anthroposophische Ärzteausbildung lässt Therapeuten teilnehmen und so entwickelte sich während der drei Jahre eine starke Gemeinschaft

Wir haben im Herbst unsere Weiterbildung in Augenheileurythmie gehabt und wir möchten das noch fortsetzen.

Es gibt wieder mehrere Eurythmisten, die Heileurythmie studieren wollen, und so planen wir ab Herbst 2015 wieder einen berufs begleitenden Heileurythmiekurs, der über 3 Jahre dauern wird.

Ungarn hat ein reges Kulturleben mit viel Musik, Theater, Poetik, bildender Kunst, die auch im täglichen Leben eine Rolle spielt. Obwohl die Künstler es existenziell nicht leicht haben - in letzter Zeit kamen finanzielle Kürzungen dazu, auch bei Universitäten -, ist in jedem Gebiet trotzdem ein sehr reiches Angebot auf hohem Niveau.

Die Volksgebräuche waren bis Anfang des 20. Jahrhunderts noch lebendig vorhanden, deswegen ist auch eine reiche Sammlung und Verarbeitung dieser Volksgebräuche vorhanden. Sie spielen in die heutige angewandte Kunst, Mode, Innenarchitektur und sogar in die Unterhaltungsmusik und Tanzkultur hinein.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts haben Kodály und Bartók eine unglaubliche Menge an Volksliedern gesammelt. Allein Bartók hat 30.000 Lieder aufgenommen, die immer noch nicht ganz aufgearbeitet sind. Bartóks große Tat war (frei zitiert nach Jürgen Schriefer), dass er mit der TAO-Kultur (weil damals noch lebendig eine improvisierende frei und neu entstehende Volkskunst vorhanden war), die modernsten Kompositionstechniken und Formen befruchtet hat. Bartók hat von Richard Strauss über Debussy bis Schönberg und Webern die westlichen Musiktechniken aufgenommen und dann etwas ganz Neues, Originelles geschaffen. Er war am Ende des 20. Jahrhunderts einer der meist gespielten Komponisten. Jürgen Schriefer verglich ihn mit der Grünen Schlange aus Goethes Märchen, die alles vom Zeitgeschehen, auch das Böse, in sich aufnimmt, verdaut, verwandelt und sich opfert. Sein letztes Klavierkonzert, kurz vor seinem Tode entstanden, ist, was er eigentlich bringen wollte. Es ist wie die glänzenden Edelsteine im Fluss aus dem Leib der Schlange. Schriefer meinte, ohne Bartók hätten wir kein Recht, heute Leier zu spielen.

Kodály hat seine Begabung eher für die Pädagogik geopfert. Man kann heute sagen, es war wirklich eine moralische Intuition mit moralischer Technik gepaart, was er zusammen mit dem brillanten Dichter Weöres Sándor für die kommende Generation getan hat. Dies war für viele eine Seelenrettung in den dunklen Zeiten. So konnten die Kinder mit viel Gesang,

Musik und wunderbaren rhythmischen und hoch spirituellen Gedichten aufwachsen. Dass außerdem in den Schulen viele rhythmische Kinderspiele und Volkstänze gepflegt wurden, hat auch sicher zu einer gewissen Bewegungskultur beigetragen. In der Architektur hat die Schule Makovecz viel von der Volkskunst aufgenommen und sie originell weiterentwickelt. Sein Waldorf-Kindergarten gibt den Kindern ein besonderes Raumgefühl und hilft ihnen, einen Geschmack für Architektur zu entwickeln.

Heute ist es so, wie sonst in Europa, dass eine große Polarisierung besteht zwischen den spirituell Strebenden, die eine hohe Kultur zu pflegen anstreben, und auf der anderen Seite einen großen Fall ins Oberflächliche oder sogar in eine grobe aggressive Richtung.

In den 27 Waldorfschulen gibt es einen sehr regen Kunstunterricht, der zum Teil gut in der Kultur aufgenommen ist, so z. B. die wunderbaren Mosaik in den Fluren der Schule in Obuda, oder ein ehemaliger Schüler aus Pesthidegkut, der als Dirigent schon weltberühmt geworden ist und mit Pierre Boulez arbeitet. Gerne dirigiert er manchmal das Schulorchester. Ein anderer hat gerade die größte Auszeichnung als Architekt erhalten.

Diese jungen Menschen geben viel Hoffnung, dass sie ihre Zukunft kulturell gestalten werden!

USA

Maria Ebersole
(athenacorrespondence@gmail.com)

77 Heileurythmisten



Es gibt 77 Vollmitglieder und 38 Schulen, die Mitglieder im Verband sind, und 18 assoziierte Mitglieder (Ärzte und Eurythmisten im Ruhestand).

Der Berufsverband für USA und Kanada ist ATHENA (Association for Therapeutic Eurythmists of North America).

Die Zusammenarbeit mit den Ärzten ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Es gibt Regionen des Landes, in denen die Zusammenarbeit gut funktioniert, da es am gleichen Ort einen anthroposophischen Arzt und eine/n Heileurythmistin /en gibt. Aber es gibt auch Gegenden, in denen es nur Heileurythmisten oder nur einen anthroposophischen Arzt gibt. Selbst wenn die räumlichen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit gegeben sind, ist es nicht selbstverständlich, dass eine fachliche Zusammenarbeit zwischen Arzt und Heileurythmistin gewährleistet ist.

Auch die Zusammenarbeit mit anderen anthroposophischen Heilberufen ist sehr individuell. Oft gibt es die Möglichkeit, mit Lehrern und Kunsttherapeuten im Rahmen der Lehrerfortbildungen in Sommerkursen zusammenzuarbeiten. Auch in Camphill-Einrichtungen ist die Zusammenarbeit mit anderen AM-Therapeuten eher möglich, als im Feld der freien Praxistätigkeit.

Auf Grund der Größe dieses Kontinents fanden im Jahr 2013 drei regionale Konferenzen in Vorbereitung zu einer nationalen Konferenz im Jahr 2014 zum Thema „Kindesentwicklung und die Herausforderungen in unserer Zeit“ statt.

Die Themen im Jahr 2013 waren:

- ATHENA East Coast Regional Workshop with Joye Newman "Understanding Sensory, Visual, and Perceptual Motor Development in Mainstream Language and How It Corresponds to Therapeutic Eurythmy"
- West Coast Regional Conference: "Meeting the Challenge Of Developmental Issues with Therapeutic Eurythmy."
- In Toronto: "SENSORY – MOTOR DEVELOPMENT AND INTEGRATION OF PRIMITIVE REFLEXES IN THE CHILD'S FIRST YEAR"

Thema der nationalen Konferenz vom 16. - 18. Februar 2014 war: „Why & How Therapeutic Eurythmy Can be Most Effective Working with Developmental Processes and Issues of our Time“.

Seit März diesen Jahres bietet ATHENA Online-Konferenzen zu verschiedenen Themen an. Im März 2014 haben wir mit Heileurythmie im Kindergarten begonnen, in Korrespondenz mit der Entwicklung der unteren Sinne. Während der Konferenz wurde klar, dass ein Interesse besteht an der Entwicklung der Sinne auch für die Mittel- und Oberstufe. Daraus ergaben sich die Themen für die folgenden Online-Konferenzen:

- Im Mai 2014: Die Entwicklung des Lebenssinnes und des korrespondierenden Mittleren und Höheren Sinnes (Geschmacks-Sinn und Wort-Sinn) – Störungen der Entwicklung und heileurythmische Maßnahmen.
- Im September 2014: Eigenbewegungssinn-, Sehsinn- und Gedankensinn - Störungen und Symptome und deren Behandlung mit Heileurythmie.

Für die Jahreskonferenz 2015 ist das Thema "Angst" angedacht.

Ein Highlight war die Jahreskonferenz zum Thema der Kindesentwicklung und den Herausforderungen unserer Zeit mit Dr. Michaela Glöckler und Dr. Susan Johnson. Die Konferenz fand in Fair Oaks im Zusammenhang mit einer Lehrerfortbildung zum Thema Technologie und Gesundheit statt und dadurch ergaben sich fruchtbare Gespräche mit Kollegen und Lehrern.

Die Kultur:

Die Kultur Nordamerikas hat einen zweifachen Charakter. Einerseits gibt es eine kommerzielle und Medien-Präsenz, was bekannt, erkannt, "gebrannt" und gekennzeichnet ist in der ganzen Welt. Dies hat eine Qualität des Gleichseins. Auf der anderen Seite haben wir eine enorme Vielfältigkeit, Komplexität und viele kulturelle Schichten. Die ursprüngliche naturbezogene Kultur der Urbewohner wurde abgelöst durch Immigranten europäischer Herkunft, die vielfältige Elemente ihrer Heimatkulturen mitbrachten. Einige hielten an ihren alten Traditionen fest, sogar fester als an denen in der alten Heimat! Andere waren glücklich darüber, die alten Traditionen loszulassen und in neuen kulturellen und religiösen Gewässern schwimmen zu können.

Im Laufe der Zeit haben viele Immigranten aus den verschiedensten Ländern und Kulturen diesen Kontinent geprägt, und irgendwie hat fast jeder seine Wurzeln in einem anderen Land. Dies führt oft zu einer außergewöhnlichen Freundlichkeit Fremden gegenüber und einer Offenheit gegenüber neuen Ideen, was sehr vorteilhaft ist, wenn man so ungewöhnliche Dinge wie Eurythmie-Therapie vorstellen will.

Praxisfelder



Auch in diesem Jahr ist es wieder geglückt, dass die Berichte zu den Praxisfeldern aus verschiedenen Ländern kommen. Die Beiträge stammen aus vier anderen Ländern als im Vorjahr.

Die folgenden Artikel zeigen, dass wir zu dem groß gesteckten Ziel, für jedes Praxisfeld eine eigene Menschenkunde zu erarbeiten, mit unseren Bemühungen schon einige kleine Schritte weitergekommen sind.

Für das erste Jahrsiebt ist schon viel Konkretes dafür entstanden. Für das Praxisfeld „Freie Praxis“ wird diese Aufgabe am schwierigsten zu bewältigen sein. Da umfasst die Arbeit alle Jahrsiebte. In Bezug auf die Erkrankung besteht zum einen die Spanne von mehr prophylaktischer Tätigkeit bis zu schweren Erkrankungen, zum anderen vom selbständig arbeitenden Klienten bis zum kaum bewegungsfähigen Patienten.

Damit diese menschenkundliche Arbeit auf allen Feldern weiter ausgebaut werden kann, sind die praxisfeldbezogenen Tagungen äußerst wertvoll. Es wäre schön, wenn diese Tagungen international noch mehr bekannt gemacht würden. Ebenso wäre wünschenswert, wenn bei diesen Gelegenheiten nicht nur praktisch daran gearbeitet würde, sondern diese Ergebnisse auch schriftlich festgehalten und an die Vertreter in den anderen Ländern weitergeleitet werden. Eigene Berufsbilder existieren bereits für drei Felder (Siehe ✂ www.heileurythmie-medsektion.net/de/as/praxisfelder).

Immer wieder lasse ich bei den unterschiedlichen Tagungen und Zusammenkünften die „Wünsche“ und „Sorgen“, die vor zwei Jahren im Fragebogen geäußert wurden, einfließen. Auf diese Weise leben Ihre Gedanken in der Berufsgemeinschaft weiter und werden - soweit möglich - bearbeitet.

*Mareike Kaiser
Koordination Praxisfelder im Fachbereich Heileurythmie
der Medizinischen Sektion am Goetheanum, Dornach / Schweiz
E-Mail: praxisfelder@heileurythmie-medsektion.net*



Praxisfeld 1. Jahrsiebt

Bericht aus der Schweiz

Wenn wir die Heileurythmie im 1. Jahrsiebt betrachten, müssen wir die Jahre 0-3 und 4-7 getrennt anschauen. In den ersten drei Lebensjahren, in denen sich das kleine Kind aufrichtet und Gehen, Sprechen, Denken versucht zu erobern, wirken sowohl Kräfte des Vorgeburtlichen, wie auch kosmisch-geistige Kräfte plastisch formend am Leibe. Auf der anderen Seite ist das kleine Kind noch ganz Sinnesorgan, Leib, Seele, Geist sind noch eine Einheit. Was an das Kind herantritt, wirkt leibbildend bis in die inneren Organe. Die wichtigste Aufgabe in der Erziehung ist deshalb, eine schöne, Ruhe und Harmonie ausstrahlende Umgebung zu schaffen, um eine gesunde Entwicklung zu fördern.

Ist eine harmonische, ungestörte Entwicklung, sei es durch Vererbung, krank machende Einflüsse vor oder nach der Geburt, nicht möglich und die Entfaltung der Bildekräfte gestört, können wir mit der Heileurythmie heilend durch äußere Bewegung an den Säugling herantreten, denn: „Indem wir geistig-seelisch erziehen, rechnend auf die Nachahmungsfähigkeit des Kindes, erziehen wir zur gleichen Zeit körperlich-physisch. Denn das ist die wunderbare Metamorphose dessen, was an das Kind herantritt geistig-seelisch, um zur physischen Konstitution, zur organischen Verfassung, zur Gesundheits- oder Krankheitsanlage für das spätere Leben zu werden.“ (Rudolf Steiner GA 303, 2. Vortrag, 9. April 1924, Seite 24)

Beim Säugling gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Heileurythmie in die Wahrnehmung zu bringen. Eine gezielte Nachahmung ist ja noch nicht möglich, doch ganz in den Sinnen lebend, kann eine heileurythmische Bewegung des Therapeuten und vom Therapeuten geführte Bewegung mit den Gliedmaßen des Säuglings, durchaus wahr- und aufgenommen werden. Hierbei muss der Therapeut ganz intensiv in die Qualität der Laute hineinschlüpfen und die Ärmchen oder Beinchen des Säuglings in die Bewegung mit hineinnehmen, damit der Laut wirksam werden kann.

Es gibt vier Möglichkeiten, mit dem Säugling zu arbeiten:

- die Laute vor oder über dem Säugling bewegen,
- die Lautbewegung mit den Beinen oder Armen führen,
- auf den Armen des Therapeuten die Lautbewegung erfahren,
- eine Lautbewegung auf dem Arm des Therapeuten im Raum laufen.

Wichtig in diesem Alter von 0-3 Jahren ist es, die Mutter in den therapeutischen Prozess mit einzubeziehen. Die ätherisch-physischen Bande sind noch sehr eng geknüpft, ohne die Mutter ist eine Heilung fast nicht möglich.

Die Jahre 4-7: Nun kann man ganz auf die Nachahmungsfähigkeit des Kindes bauen, es kann meist ganz selbstverständlich in die Bewegung des Therapeuten eintauchen. Es ist dies das Alter der Quintenstimmung. Viele Hand- und Fußlaute fördern die Sprachentwicklung. Das Kind kann in der Regel nun mit dem Therapeuten alleine arbeiten. Wichtig ist hier, durch Lieder und kleine Verse eine vertrauensvolle Stimmung zu schaffen, Bilder zu erzeugen, damit sich das Kind wohl und geborgen fühlt. So können auch die heileurythmischen Laute wirksam werden. Das 1. Jahrsiebt und vor allem die ersten drei Jahre sind ein Praxisfeld, das noch zu wenig wahrgenommen, zu wenig ernstgenommen wird, auch von Seiten der Ärzte. Hier ist noch viel Potential und Forschungsarbeit möglich und nötig.

Annette Zett
E-Mail: akzett@yahoo.de



Praxisfeld Schule

Bericht aus Finnland

Die Heileurythmie hat eigentlich ihren Ursprung in der Waldorfschule. Im Heileurythmiekurs werden häufig Übungen für Kinder gegeben. Es finden sich dort auch solche Angaben, dass mehrere Kinder aus verschiedenen Klassen zu kleinen Gruppen zusammengeführt werden können.

In Finnland kommen die Kinder gerne zur „Kleineurythmie-Stunde“ - wir nennen es absichtlich nicht Eurythmie-Therapie oder Heileurythmie. Dadurch wird ein Kind nicht als „krank“ oder therapiebedürftig abgestempelt.

Nur 2 von 26 Schulen haben einen Schularzt, der die Kinder zur Heileurythmie überweist. Einige Schulen schicken ihre Schüler zu anthroposophischen Privatärzten. Diese verordnen dann die Heileurythmie. Auch die Lehrer veranlassen, dass ihre Kinder sowohl wegen Lern-, Schreib- und Rechenschwierigkeiten- als auch wegen Aufmerksamkeitsdefiziten kommen. Die Eltern werden zum gelegentlichen Zuschauen eingeladen. Durch sie erhält man das beste Feedback. Oft sagen sie, dass sie jetzt verstehen, warum ihr Kind „Kleineurythmie“ braucht. Ab der ersten Klasse bekommen die Kinder „Hausaufgaben“ auch in diesem Fach, weil sie gerne üben.

Was ist nun der menschenkundliche Aspekt für diese beiden Jahrsiebte?

Im zweiten Jahrsiebt ist die Aufgabe in der Erziehung, das Kind durch Schönheit, Kunst und Spiel aufzuwecken. Was ist geeigneter für diese Aufgabe, als das Kind sich eurythmisch bewegen zu lassen. Was bedeutet das nun für die Heileurythmie?

In Finnland leben die Kinder sehr stark im Sinnes-Kopf-Pol. Deswegen sind sie offen für die Welt. Unsere Aufgabe besteht deswegen hauptsächlich darin, den Willen zu stärken. In der dritten Klasse - in der Rubikonzeit - versucht man, möglichst mit jedem einzelnen Schüler heileurythmisch zu arbeiten, so dass sie sich gut in ihren Stoffwechsel-Gliedmaßen-Bereich inkarnieren können, damit sie es später nicht mit Angst-, Zwang- oder Essproblemen zu tun kriegen. Hierbei kommt zum Vorschein, dass prophylaktisches Arbeiten in der Schule eine große Rolle spielt.

Besonders auffällig zeigen sich die Probleme bei den Jungen. Sie leiden an der heutigen Zivilisation. Es werden am Computer oder iPad oft nur noch streichende Bewegungen mit dem Daumen ausgeführt, kaum noch andere physische Tätigkeiten. Dadurch wird die Haltung schlecht, der gesamte Bewegungsfluss stockt. Als besonders wirksam haben sich hier alle Willensübungen (auch Bejahung-Verneinung) und die Rhythmen erwiesen. Vor allem soll dabei die Arbeit mit dem Gegenrhythmus betont werden. So wird z. B. der gesprochene Rhythmus mit den Kugeln in den Händen ausgeführt, während die Füße dazu den Gegenrhythmus gehen.

Die meisten Kinder kommen zweimal wöchentlich. Aber es gibt auch einige, die täglich - dann allerdings kürzer - zu mir kommen. Auch nach diesen kurzen Üb-Einheiten legen sich die Schüler für einige Minuten hin.

In einer Gruppe fasse ich Kinder zusammen, die Heuschnupfen, Zahnfehlstellungen oder Sprachschwierigkeiten haben. Neuerdings erkranken immer häufiger Kinder an Diabetes.

In der siebten und achten Klasse gebe ich sowohl im Herbst als auch im Frühjahr jeden Morgen anstelle des „rhythmischen Teiles“ eine Epoche. Wir üben die sogenannten hygienischen Übungen, ebenso Koordinationsübungen. Der Klassenlehrer beteiligt sich auch daran.

Mit den höheren Klassen ist es wunderbar zu arbeiten, weil sie den Hintergrund der Eurythmie kennenlernen wollen und ein Verständnis dafür entwickeln, warum welche Übung eingesetzt wird. Das Bewusstsein für die Eurythmie wird wach.

Anne-Marie Somero
E-Mail: anne-marie.somero@hotmail.fi



Praxisfeld Heilpädagogik/Sozialtherapie

Bericht aus den USA

Im Januar 2014 fing ich damit an, Heileurythmie mit Senioren mit mentalen Störungen durchzuführen. Viele der Menschen, die ich behandle, haben ihr ganzes Leben sehr viel Angst erlebt, und es scheint, dass es im Alter noch zunimmt. Verschiedene Traumata, von Unfall- und Geburtstraumata bis zu emotionalen Traumata durch den Verlust eines Familienmitglieds oder eines guten Freundes, können Ängste auslösen. Viele Menschen mit Entwicklungsstörungen haben mehrere Traumata in ihrem Leben erfahren und sind nicht unbedingt in der Lage, damit fertigzuwerden. Wenn man mit Kollegen in Nordamerika spricht, die in anderen Praxisfeldern arbeiten, scheinen Ängste nicht nur ein Problem von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zu sein, sondern in zunehmendem Maße auch von kleinen Kindern.

Es ist zwar nicht möglich, in dieser Kürze hier genau zu beschreiben, wie wir mit Ängsten arbeiten, aber ich möchte doch einige mögliche Übungen erwähnen, die ich bei Erwachsenen mit Entwicklungsstörungen einsetze. Ich habe gerade erst mit dieser Arbeit angefangen und schreibe diesen Artikel in der Hoffnung, dass ich mit euch allen, die ihr mehr Erfahrung mit diesem Thema habt, in einen Austausch treten kann.

Die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung mit dem Patienten steht ganz am Anfang. Das ist bei einem ängstlichen Patienten nicht immer einfach. Manchmal hilft einem da auch der Humor! Ist es hilfreich, neben und nicht gegenüber von einem Patienten zu stehen? Und es ist auch wichtig, eine warme, schützende Umgebung zu schaffen.

Entstehen Ängste, weil wir auf etwas in unserer Umgebung verletzlich reagieren? Konnten wir uns nicht selbst schützen? Wie können wir den Mut wieder aufbauen, dem zu begegnen, was auf uns zu kommen wird? Eine Umhüllung und Beruhigung erreiche ich mit B/P. DFGKH, die beruhigende Sequenz, ist eine andere Möglichkeit. Da sich Ängste oft an einer Veränderung der Atmung und einem unregelmäßigen Puls erkennen lassen, könnte man für Wärme und eine vertiefte Atmung sorgen. DT, LM oder LAOUM, O am Boden und Eh am Boden und auch E in vielen verschiedenen Möglichkeiten. Etwas in die Hand zu nehmen, einen Ball oder Stab, Kupfer, Wolle oder Holz oder was dem jeweiligen Patienten gut tut, kann eine Hilfe sein.

IAO hat hier auch eine zentrale Stellung. Ich ließ auch mal jemanden hinsitzen, seine Hand lag auf meiner, und ich machte mit ihm einen Laut oder eine Übung, LAOUM oder LM, immer rhythmisch mit einer Hand, jeden Laut drei- oder viermal. Ich habe auch mit den Lauten mit den Füßen im Sitzen gearbeitet, allein oder indem ich geholfen habe, einen Fuß zu halten. M wird sehr gemocht.

Dies sind anfängliche Gedanken zu dem Thema. Könnte man Ängste auch bei der Welt-Heilkonferenz 2016 behandeln? Ein anderes immer wichtigeres Gebiet in Nordamerika ist die Demenz und, im Kontext der Sozialtherapie, Demenz bei Menschen mit dem Down-Syndrom.

Jeanne Simon-MacDonald
E-Mail: knollhouse@fairpoint.net



Freie Praxis

Bericht aus Italien

Nachdem ich mein Heileurythmie-Diplom im Jahr 1990 abgeschlossen hatte, begann ich, meinen Beruf in freier Praxis in Mailand auszuüben.

Da zu jener Zeit nur wenige Heileurythmisten in Italien tätig waren (sechs oder sieben), erhielt ich Anfragen für eine berufliche Zusammenarbeit mit Ärzten aus anderen Städten. So beschloss ich, jeden Monat ein paar Tage in Florenz (später in Livorno) zu verbringen, an denen ich intensiv mit Patienten arbeitete.

Nach dieser Erfahrung führte ich meine Arbeit in der „Casa di Salute Raphael“ (Roncigno, Trient) fort und begann gleichzeitig (1995) meine berufliche Bautätigkeit in Rom. Wiederum führte ich die Heileurythmie im monatlichen Rhythmus durch.

Um die Therapie bestmöglich aufbauen zu können, kamen die Patienten innerhalb von 3 bis 4 Tagen für 2 bis 4 Stunden zu mir, derselbe Rhythmus erfolgte auch im nächsten Monat. In diese Arbeit wurden die Eltern miteinbezogen, damit sie dann die Übungen zu Hause mit ihren Kindern durchführen konnten. Mir wurden Krebspatienten, Patienten mit neurologischen Problemen, mit Erkrankungen des Immunsystems und des Stoffwechsels anvertraut und Kinder mit schweren Entwick-

lungsverzögerungen, Lernschwierigkeiten und Verhaltensproblemen.

Im Jahr 2000 zog ich nach Ligurien und beendete nach und nach meine Arbeit in Mailand. Meine Arbeit in Rom hingegen führte ich weiter und begann dort zusätzlich eine Zusammenarbeit mit der Rudolf Steiner Schule „Janua“, die Kinder vom Kindergarten bis zur 8. Klasse hat.

Seit 2005 führe ich die Heileurythmie im Rahmen eines pädagogisch-didaktischen Projektes durch, welches von der Schulärztin koordiniert wird. Ich arbeite mit Kindern mit schweren organischen Erkrankungen, Entwicklungsverzögerungen, Lernstörungen, seelischen Problemen oder Verhaltensstörungen.

Vor vier Jahren entschied ich mich für einen zweimonatlichen Rhythmus. Dies erlaubte mir, mich den kleinen Patienten 3 bis 5 Stunden innerhalb von 7 bis 8 Tagen zu widmen. Dazu kommen Sitzungen mit dem Schularzt (manchmal auch mit dem behandelnden Arzt des Kindes), mit dem Klassenlehrer, mit Lehrern, die das Kind individuell begleiten, und mit dem pädagogischen Koordinator. Bei mindestens einer Sitzung sind die Eltern anwesend und in einigen Fällen auch externe Therapeuten: Neuropsychiater, Psychotherapeuten und Logotherapeuten der ASL (lokaler Gesundheitsbetrieb). Etwas Zeit widme ich dem Klassenbesuch, um die Kinder, die ich betreue, in ihrem sozialen Verhalten zu beobachten.

Außerdem empfangen externe Patienten in der Janua-Schule (Kinder und Erwachsene). Mit ihnen arbeite ich 4 bis 5 Stunden während meines Aufenthaltes in Rom.

Die Übungen werden während meiner Abwesenheit zu Hause noch 4 bis 5 Wochen lang durchgeführt. Nach meiner Rückkehr nehme ich die Therapie wieder auf und ändere oder ergänze sie durch neue Übungen.

Im wöchentlichen Rhythmus hingegen übe ich den Beruf in Florenz, in Genua und in meinem Studio in La Spezia aus.

Der Rhythmus der Arbeit (wöchentlich oder zweimonatlich) beeinflusst die Auswahl der Übungen, deren Aufnahme in die allgemeine Struktur der Therapie, die Durchführungsdauer und meine persönliche Konzentration.

Das Vertrauen, das Ärzte, Patienten, Eltern mit ihren Kindern, Lehrer und Therapeuten in mich setzen, ermöglicht es mir, meine Arbeit in Epochen durchzuführen. Ihnen gehört mein Dank!

Zuletzt möchte ich noch bemerken, dass seit einigen Jahren auch andere Kolleginnen die Gelegenheit ergriffen haben, in verschiedenen Regionen zu arbeiten.

Ivana Marinato
E-Mail: ivanamarinato@yahoo.it



Senioren

Bericht aus Deutschland

„Weißt Du, wieviel Sternlein stehen...?“
Gedanken zur Arbeit mit hochbetagten Menschen

Rudolf Steiner schildert in dem Buch „Vor dem Tore der Theosophie“ (GA 95, 3. Vortrag), dass das Bewusstsein des Menschen im Irdischen von seinen Sinnen abhängt, wie aber in den ersten Tagen nach dem Tode es dazu kommt, dass er am Verlust der Augen Finsternis erlebt, Tonlosigkeit durch den Verlust der Ohren, weder Kälte noch Wärme spürt aufgrund der fehlenden Sinnesorgane.

Was erst im Nachtodlichen zur Gewissheit werden wird, erscheint bei genauerer Beobachtung auch beim hochbetagten Menschen bereits auf der Erde stattzufinden. Der Verlust des Auges macht blind, der Verlust des Hörens macht taub, der alte Mensch friert leicht, Greif- und Tastsinn sind gestört. So könnte also der Zustand des hochbetagten Menschen, wie wir ihn in Alten-, Pflegeheimen oder Seniorenresidenzen in unserer täglichen Arbeit sehen, vielleicht eine Art Vorbereitung sein?

Eurythmie und Heileurythmie erscheinen hier besonders hilfreich, denn sie fördern sinnhafte Bewegung und bewusste seelisch geführte Begegnung.

In einem Seniorenzentrum hospitierte eine Ergotherapeutin bei dem tagesstrukturierenden Angebot (!) Eurythmie. „Obwohl die Bewegungen ganz leicht und luftig erschienen“, so ihr Kommentar, „wirkten die Seniorinnen hinterher viel wacher und geistesgegenwärtiger, als ob sie schwer gearbeitet hätten!“

Mit einer Dame in einer Wohngruppe für demenziell erkrankte Senioren kam es zu folgender Begegnung: Nachdem wir uns therapeutisch bewegt hatten und noch ein wenig über das nachlassende Gedächtnis plauderten, sagte Frau O., von zierlicher Gestalt mit weißen Haaren und klaren blauen Augen, dass „... die Worte, die einem nicht mehr einfallen, zu den Sternen gehen und dort gut aufgehoben werden!“

In einer immer älter werdenden Generation und dem verstärkten Auftreten von Alterskrankheiten lässt sich die Frage des „Warum? Wozu? Wieso dieses Leiden und Siechtum?“ nicht unmittelbar und direkt erklären, aber ein hilfreicher Gedanke in der Arbeit vor Ort ist mir Folgendes: Rudolf Steiner soll gesagt haben, für die Entwicklung der Erde sei es wichtig, dass es hochbetagte alte Menschen gäbe, da deren Aufgabe es gerade sei, gegen das Böse wie ein Schutzschild zu sein.

Die therapeutische Arbeit findet in der Regel einmal wöchentlich statt, d.h. sie hat einen aufsuchenden Charakter. Die Senioren werden von mir in ihrer privaten Häuslichkeit oder

aber im Altersheim aufgesucht. Ein Üben im klassischen Sinne findet nicht mehr statt, stattdessen werden die einzelnen Übungen dem jeweiligen Zustand angepasst und der hochbetagte Mensch lebt ganz stark in der nachahmenden Geste. Oft zeigt sich im therapeutischen Verlauf auch, dass die anfängliche Bewegungsfähigkeit des Einzelnen mehr und mehr nachlässt, hilfreich sind dann die geführten, unterstützenden Bewegungen von Armen und Beinen durch den Therapeuten. Die Frage nach Umkreis (Hülle) und Zentrum (Leib) werden hier immer wichtiger in der Arbeit; die Lautgebärde kann dann am und um den Patienten herum streichend, berührend, umhüllend ausgeführt werden.

Es sei ein behutsamer Blick auf den Bereich (Heil)Eurythmie am Lebensende gestattet: Auch hier zeigt sich immer wieder, dass die Bildekraft der eurythmischen Bewegungen klärend und harmonisierend auf den im Sterbeprozess befindlichen Menschen sich auswirken.

Ein Ergreifen seiner Leiblichkeit durch die (heil)eurythmische Bewegung ermöglicht, dass sich der Sterbende am Ende lösen kann von seiner Hülle. Aber auch gilt es, den Umraum so vorzubereiten, dass wiederum ein Loslassen stattfinden kann. Eine Patientin, die ich lange begleiten durfte, reagierte auf die Übung des „Halleluja“, am Bettende ausgeführt, mit deutlich ruhigerem Atemfluss und geklärtem Gesichtsausdruck. Alles entspannte sich an ihr, obwohl sie wie schlafend die Augen zu hatte.

Die Kraft des gesprochenen Wortes und musikalische Elemente können am Lebensende auch hier hilfreich sein, wo vielleicht keine körperliche Bewegung mehr möglich ist!

Dies sind intime, persönliche Erfahrungen – es gilt wachsam zu sein für die Bedürfnisse des hochbetagten Menschen, um ihn zu fördern und auf seinem irdischen Weg eurythmisch-therapeutisch begleiten zu dürfen.

Es sei auf zwei Fachbücher hingewiesen, die weiterführende Informationen und eine Vertiefung bringen:

„Delta-Eurythmie mit Seniorinnen und Senioren“ Praxisberichte und Reflektion, Hrsg. M.Brater/A.Heidekorn, Verlag Alanus Hochschule Kunst im Dialog (ISBN 978-3-943618-05-1) und „Geriatric - Grundlagen und therapeutische Konzepte der Anthroposophischen Medizin“, Hrsg. Matthias Girke, Salumed-Verlag (ISBN 978-3-9815535-2-9).

Thilo Riebold,

E-Mail: thilo.riebold@googlemail.com



Klinik

Bericht aus Großbritannien

Das Raphael Medical Centre (RMC) ist ein unabhängiges Krankenhaus, das auf Neuro-Rehabilitation bei Erwachsenen spezialisiert ist. In den letzten 25 Jahren wurde es als einzigartiger ganzheitlicher Dienstleister für jene Menschen bekannt, die an komplexen neurologischen Störungen leiden. Es liegt in einem ruhigen Bezirk in einer kleinen Stadt im Südosten Englands, nur eine knappe Stunde von London entfernt. Es gibt 50 Betten, die sich auf vier separate Einheiten verteilen, die spezialisiert sind auf komplexe Pflege und Intensivpflege, aktue Neuro-Rehabilitation, Neuro-Psychiatrie und Reha-Maßnahmen. Das interdisziplinäre Team besteht aus Beratern, Ärzten, Rehabilitationskrankenschwestern, Neuro-Psychologen, Physiotherapeuten, Sprachtherapeuten, Ergotherapeuten, Kunsttherapeuten, Musiktherapeuten, Eurythmietherapeuten, rhythmischen Massagetherapeuten, Spezialisten für neuro-funktionale Neuorganisation, Öldispersionsbäder, Hydrotherapie, einem Cranio-Sacral-Therapeuten und Therapeuten für externe Anwendungen.

Patienten werden in der Regel nach einem Aufenthalt im Krankenhaus durch die nationale Gesundheitsversorgung geschickt. Sie bleiben drei Monate bis hin zu drei oder mehr Jahre, je nach den finanziellen Möglichkeiten. Mit lokalen Behörden finden regelmäßig Treffen statt, um die Fortschritte der Patienten zu beurteilen und festzulegen, ob die intensive Rehabilitation, die am RMC durchgeführt wird, fortgesetzt werden soll.

Ich arbeite seit 8 Jahren in Teilzeit als einzige Eurythmietherapeutin am RMC. Ich arbeite drei Tage pro Woche, damit ich auch ein-, zwei- oder dreimal pro Woche einzelne Patienten behandeln kann. Leider hatte ich bisher nur selten die Gelegenheit, mit einem anthroposophischen Arzt zusammenzuarbeiten. Daher entscheide ich selbst in der Regel, mit wem ich arbeite, wie oft und wie lange die Behandlung andauern soll. Meine therapeutischen Ziele orientieren sich an den Zielen, die das interdisziplinäre Team für jeden Patienten erarbeitet. Nach einem Treffen mit dem Patienten und einer Einschätzung seiner Möglichkeiten entwerfe ich einen Therapieplan. Diskussionen mit anderen Therapeuten und Krankenschwestern können mir auch helfen, eine vollständigeres Bild des Patienten und seines bisherigen Fortschrittes zu erhalten.

Ich arbeite mit einer Vielzahl von Patienten, die an den Folgen einer traumatischen Hirnverletzung leiden oder an einer Hirnverletzung infolge einer Krankheit. Einige meiner Patienten sind voll beweglich, aber leiden an Verhaltens- und/oder kognitiven Störungen. Andere sind nur wenig beweglich, und viele leiden an einer Kombination dieser Probleme. Ohne einen anthroposophischen Arzt, mit dem ich arbeiten

Buchveröffentlichungen

- Martina Maria Sam: **„Eurythmie – Entstehungsgeschichte und Porträts ihrer Pioniere“** (Verlag am Goetheanum)
- Stefan Hasler: **„Der Toneurythmiekurs von Rudolf Steiner“** (Verlag am Goetheanum)
- Werner Barfod: **„Das Geheimnis der Vokalisation und der Eurythmiefiguren“** (Verlag am Goetheanum)
- Ursula Zimmermann: **„Eurythmie – Skizzen einer neuen Kunst“** (Verlag am Goetheanum)

kann, muss ich mich auf meine Beobachtungen und meine Intuition verlassen. Es gibt zwar ein breites Spektrum an Störungen infolge einer Hirnverletzung, doch meistens beginne ich auf die ein oder andere Weise mit den Füßen. Für Rollstuhlfahrer ist das ein erster Schritt hin zu ihrem Ziel, wieder gehen zu können. Die meisten Patienten haben keine Erfahrung damit, sich in ihrem Körper zu Hause zu fühlen. Oft sind sie von sich selbst und der Welt losgelöst. Manchmal ist das gepaart mit großen Ängsten. Ich glaube, eine Verbindung mit den Füßen/Beinen zu erreichen, ist ein Weg, wieder ein festes Fundament zu erhalten.

Wenn es Bewegungsprobleme gibt, fahre ich oft mit den Konsonanten fort, vor allem mit dem M, das die innere Durchdringung des Körpers und der betroffenen Gliedmaßen fördert. Bei Patienten, deren Verhalten oder Verstand beeinträchtigt ist, arbeite ich gern mit Vokalen, um zusätzlich mit Übungen ihr Ich zu stärken.

Ich finde, dass alle Patienten mit Hirnverletzungen unterschiedlich sind, und so auch ihre Fähigkeit, sich auf diese Therapieform einzulassen. Im Allgemeinen ist es nötig, dass ich mich mit ihnen bewege und sie, wenn möglich, zu immer mehr Selbständigkeit anregen kann. Die Fortschritte können langsam vonstatten gehen und der kleinste Fortschritt ist ein Grund zu großer Freude.

Katherine Beaven
E-Mail: kbeaven@talktalk.net



Krisengebiete

Im letzten Jahr nahmen Kriege und Katastrophen weltweit so zu, dass man gar nicht mehr weiß, wo die Hilfe am notwendigsten ist.

Es gäbe so viele Orte, wo Kinder, Jugendliche und ihre Familien frischen Mut und Zuversicht brauchen, wissen wollen, dass sie von der Welt in ihrer Not nicht vergessen werden.

Immer wieder erleben wir, wie die Heileurythmie, die Kunsttherapie und andere künstlerisch-handwerkliche Tätigkeiten eine Quelle der inneren Kraft werden, wie kleine Bewegungsübungen Fenster nach innen und außen öffnen. Viele von uns arbeiten ja rund um die Erde in diesem Sinne, im Kleinen und im Großen... Was manchmal aussieht wie ein Tropfen auf den heißen Stein, wird insgesamt doch ein großes, weltumfassendes Wasser des Lebens. Niemand rettet die Welt alleine.

Ich selbst war dieses Jahr mit einem Team von stART international e.V. an der türkischen Grenze zu Syrien und in Leyte auf den Philippinen tätig, andere Teams auch wieder in Haiti

und in Tunesien, für die dort wieder eintreffenden libyschen Flüchtlinge, deren Kinder in einer improvisierten Schule etwas Normalität finden sollen und deren Lehrer dringend Unterstützung brauchen.

Die Grenze zu Syrien ist jetzt, Monate nach unserem ersten Einsatz dort, wieder in allen Medien, wegen der Belagerung von Kobane. Da liest man im Zeitungsmagazin DER SPIEGEL, dass auch deutsche IS-Kämpfer über den Flughafen in Gaziantep eingeschleust werden und von dort mit Schleppern über die Grenze nach Syrien gebracht werden, um da zu morden. In Gaziantep kamen auch wir im Februar an, arbeiteten direkt am Grenzzort Kilis in 5 Schulen für syrische Flüchtlinge, vorwiegend aus Damaskus und Aleppo, das nur 60 km südlich liegt. Diese Kinder, die auf allerengstem Raum unterrichtet werden, hatten Unvorstellbares erlebt, Hinrichtungen von Verwandten und Zerstörung all dessen, was ihnen Heim und Heimat war. In ihren Gesichtern und Bildern konnte man die traumatisierenden Erlebnisse erahnen, an ihren Bewegungen aber auch sehen, wie Angst sich in Zutrauen, Mut, Freude und Präsenz wenden lässt.

Ganz anders zeigte sich die Not auf der Insel Leyte. Diese Kinder hatten unglaubliche Naturgewalt erlebt, die Zerstörung ihrer ohnehin sehr einfachen Lebensverhältnisse. Die schlechte Information über den herannahenden Taifun mit Tsunami ist bitter, viele Tote hätten vermieden werden können. Dennoch sind die Filipinos beeindruckend demütig und bereit, ihr Land wieder aufzubauen, wohl wissend, dass die Natur, die jetzt wieder kraftvoll grünt und blüht, irgendwann auch wieder zuschlagen wird.

Die zum Teil schwer traumatisierten Menschen wurden von Dr. Moon, einer anthroposophischen Ärztin auf den Philippinen, und ihrem AKKAP-Team medizinisch versorgt (Homöopathie, Fußbäder, Wickel, Akupunktur u.a.).

Tanja Baumgartner behandelte viele Menschen mit der von ihr entwickelten Eurythmiemassage. Die schnell eintretenden Verbesserungen unter ihren Händen haben mich tief beeindruckt!

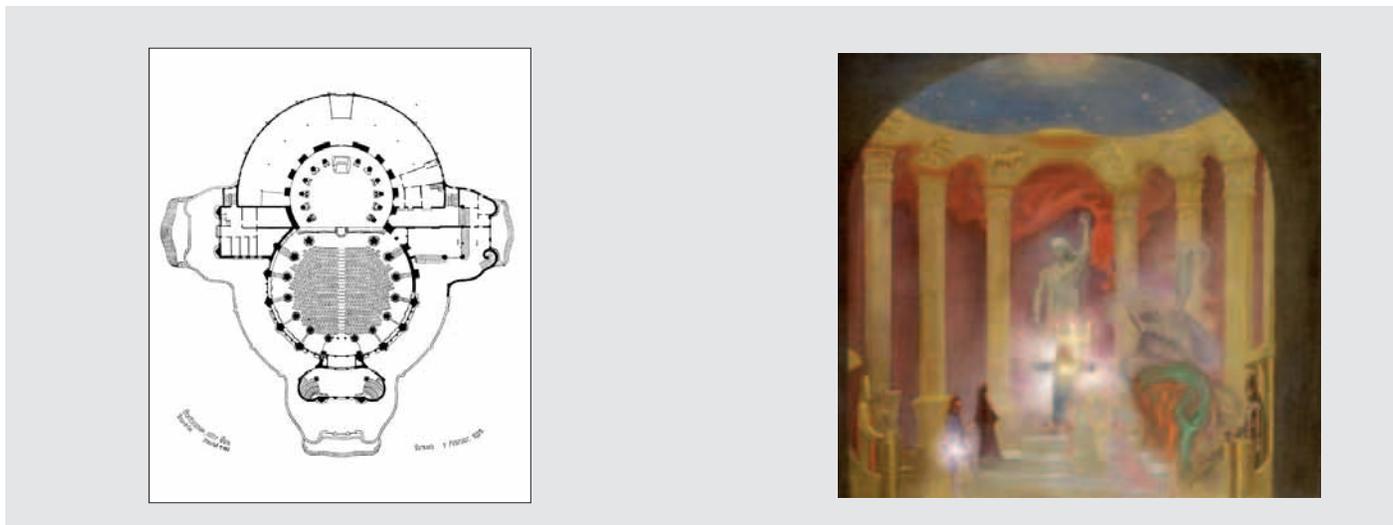
Leider fehlen uns für Syrien (türkisches Grenzgebiet) und die Philippinen derzeit die finanziellen Mittel, um weitere Einsätze zu planen.

Jede Spende (Benefizkonzert, Sammelspende bei Jubiläen etc.) hilft uns zu helfen, Kindern das Schöne, auch in ihrer zerbrochenen Welt, wieder zu zeigen.

Für mehr Fotos und Informationen:
www.start-international.org

Myrtha Faltin
E-Mail: MyrtaFaltin@web.de

.... aus dem Leben

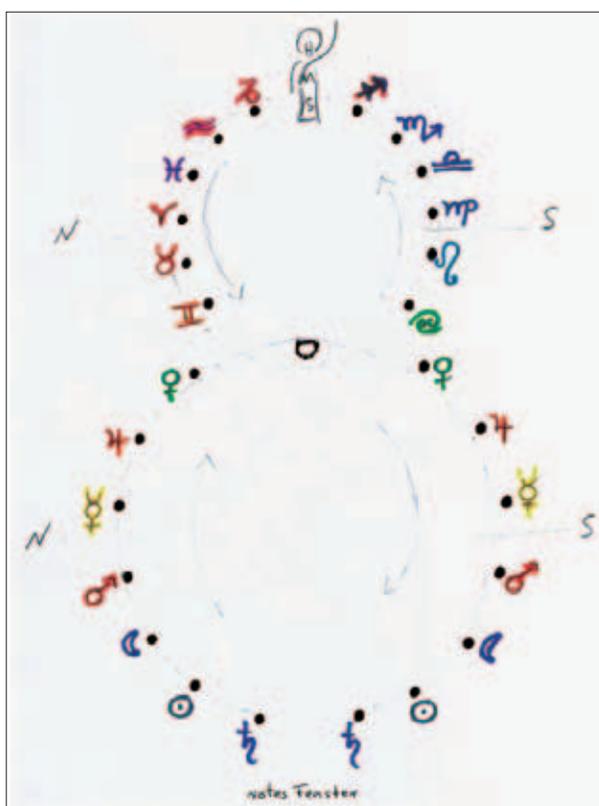


Die Zuordnung des Tierkreises zu den Säulen beruht auf dem Gemälde zum Goethe-Märchen von Hermann Linde, welches R.Steiner (wie man annehmen muss) kannte und nicht um Korrektur gebeten hat. („Imagination“, Hermann Linde, Verlag Walter Keller, 1988)

„Die kosmische Urform des ersten Goetheanum-Baus“ (eurythmisch)

Seit 2010 beschäftigt sich die internationale Heileurythmie-Ausbilderkonferenz mit dieser Arbeit, die durch Dr. Sabine Sebastian über viele Jahre erarbeitet wurde.

Inzwischen ist dieser Impuls der sozialen Gemeinschaftsbildung, wie auch als Urquell der Heileurythmie durch Angelika Jaschke in viele Länder getragen worden. Bei der 2. Welt-Heileurythmie-Konferenz im Mai 2016 werden wir gemeinsam vertiefend daran arbeiten.



Über den Impuls der Heileurythmie und das interdisziplinäre Anschauen des Leibes

Der Leib des Menschen urständet seiner Bildung nach einerseits in den kosmischen Kräften des Tierkreises und der Planeten, andererseits in den individuellen Schicksalsintentionen. Diese Bildung ergreift der heranwachsende Mensch im Erwerb seiner Bewegungsfähigkeit zum aufrechten Gehen, für den verständigen Gebrauch der Sprache, um zuletzt denkend sich selbst ergreifen zu können. Diese Fähigkeiten bilden sich durch den Leib an denselben Kräften, die diesen vorher gestaltet haben.

So ist menschliche Leibbildung, Sprachbildung und Bewegungsbildung denselben Kräften geschuldet, die den Leib aufgebaut („gebildet“) haben, und diese können wiederum durch Sprache und Bewegung ergriffen, künstlerisch gestaltet und therapeutisch angewendet werden. Alle schöpferischen Elemente, die die Kunst in der Menschheitsgeschichte zur Entwicklung gebracht hat, sind aus der menschlichen Gesamtkonstitution hervorgegangen. In jeder künstlerischen Disziplin lebt ein Stück spezifische Menschenerkenntnis, die sich in der interdisziplinären Patientenbetrachtung zu einem umfassenden Menschenverständnis verweben kann.

Die Gebärden der Eurythmie sind am lebendigen sprechenden Menschenorganismus abgelesen. In den Lauten der Sprache spricht sich in physiologischer Metamorphose die Gestaltungs-

macht des Weltenwortes aus, die in der Leibbildung wirksam ist.

Verbindet der Mensch sich im vollen wachen Willensergreifen mit den Gebärden einzelner Laute und steigert daran sein Bewusstsein - zur Imagination an den Konsonantenbewegungen, zur Inspiration an den Vokalbewegungen - , so kann damit jeder einzelne Organprozess mit seinem Urbild wieder verbunden werden. Gelingt es uns, im eurythmisierenden Zuhören das Erleben der Sprache zur objektiven Intuition zu steigern, so liegt darin die heilende Kraft für alles, was schon in der individuellen Leibbildung durch den Erbstrom die Konstitution belastet hat.

Durch die Intention des Ich in der Ausführung der Heileurythmie als geistiges Heilmittel greift der wach-bewusste Mensch ühend in die träumende und schlafende Willensphäre ein. Durch den kosmischen Bezug der in Bewegung umgesetzten Sprachlaute kann der übende Mensch bis in seine Leibprozesse hinein sich selbst gestalten und dabei Einseitigkeiten ausgleichen, leib-umbildend und heilend.

Angelika Jaschke
22. Juli 2014

(unveröffentlichter Artikel
für die Wochenschrift zur Jahreskonferenz 2014)

Planetenmetalle und ihre Eigenschaften

Wenn wir unseren Kosmos von der Erde aus betrachten, dann können wir die sieben Planeten erkennen. Mit einem starken Fernglas rücken sie uns optisch sehr nah. Die anderen Planeten sind nur mit elektronischer Verstärkung wahrzunehmen. Deshalb ist auch die Strahlung, die sie auf die Erde senden, von viel feinerer Qualität als die der sieben Hauptplaneten: **Mond, Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter und Saturn.**

Deren Licht erreicht uns doch sehr direkt, berührt und leitet uns im entsprechenden Metall. Die Strahlung dieser sieben Planeten hat die Entstehung der Planetenmetalle auf unserer Erde ausgelöst und sie geformt. Deshalb werden diese sieben Planeten auch von den sieben Planetenmetallen auf der Erde vertreten: **Silber, Quecksilber (Antimon), Kupfer, Gold, Eisen, Zinn und Blei.**

In den folgenden Ausgaben werden wir die sieben Planetenmetalle und ihre Eigenschaften für die Heileurythmie und Eurythmie vorstellen. Gleichzeitig werden wir eine Reise vom Mond bis zum Saturn unternehmen. Wir sind nun beim Merkur.

Merkur: Antimon

*Es spricht der silberne Mond zur Maienzeit
durch den blühenden Kirschbaum,
dessen Blüten im Sommer zu Früchten reifen:
O Mensch, verwandle gleich der Pflanze
das Untere in das Obere, läutere die Triebe,
werde reif und ernte Lebensfrüchte. (aus „Baumsprüche“ von Johannes Hemleben)*

Innerlich/geistig: Ordnung, Organisation, zu sich finden, Kontrolle über sich behalten, die eigene Richtung finden und halten. Metall der wilden Kinder. Bei Desorganisation und folgender Verzweiflung. Gegen Unorganisiertheit, formgebend, formfördernd, allgemeine Form-, und Richtungskräfte.

Äußerlich/physisch: Wucherungen, Desorganisation des Gewebes, übergroßer Bewegungsdrang, verbesserte Kommunikation, erquickend, beschleunigend.

Die Wogen unseres Fühlens, Denkens und Wollens werden geglättet, und wenn sie den Strand erreichen, bildlich den Mitmenschen, richten sie mit ihrer Wucht nicht Schaden an, sondern manifestieren sich als Kraft in Form und Richtung.

Organ: Lunge	Farbe: Gelb
Holz/Baum: Ulme	Wochentag: Mittwoch
Getreide: Hirse	Antimon: Chemisches Element : Sb

Merkur: Durchmesser 4.880 km
Entfernung von der Erde: durchschn. 149,595 Mio. km

Metallatelier Hilden
Gabriel und Corinna Hilden
Bruggweg 49a, CH-4144 Arlesheim
Telefon: 0041 - (0) 61 703 83 63
E-Mail: post@hilden.ch
www.hilden.ch

Reise zu den Kolleginnen in Georgien



Die „Eisheiligen“ hatten Deutschland fest im feucht-kalten Griff, als ich losgeflogen bin. In Istanbul fielen beim Umsteigen die ersten Hüllen und die Ankunft in Tbilisi - mitten in der Nacht - fühlte sich warm und trocken an.

Ich wohnte in dem wunderschönen, belebten dreistöckigen Therapiehaus (Therapeutikum) am Stadtrand von Tbilisi, in dem am Tage ein reges ärztliches und therapeutisches Wirken stattfand. Es beherbergt außerdem ein eigenes pharmazeutisch-anthroposophisches Herstellungslabor mit Apotheke sowie eine Rehabilitations-Abteilung. Die Raumnot lässt an eine Erweiterung denken, wofür ein schönes Haus in der Innenstadt zur Verfügung steht, für dessen Ausbau aber die finanziellen Mittel noch fehlen.

Durch Nino Waschakidses Einladung arbeiteten wir die folgenden Tage im Haus der Anthroposophischen Gesellschaft in der Innenstadt mit 15 Menschen (vor allen Dingen Ärztinnen) an dem Tier- und Planetenkreis zum 1. Goetheanum. Es ist immer wieder ein großes Erlebnis für mich und alle Teilnehmer, wie in kurzer Zeit eine enorme Dichte, Ordnung und Ruhe entsteht, wenn es gelingt, in diesen eurythmisch-heileurythmischen Urquell des Zusammenwirkens einzusteigen.

Deutlich war zu erleben, dass die Ärztinnen alle eine gründliche eurythmisch-heileurythmische Schulung über viele Jahre mit Frau Dr. Gudrun Merker durchlaufen haben.

Durch Dr. Martina Maria Sam, die zur gleichen Zeit in Tbilisi war, gelang sogar „über Nacht“ noch eine gemeinsame Übersetzung der „Säulenworte“. So konnten wir mit den 12 Stimmungen und den Säulenworten auf Deutsch und Georgisch arbeiten.

In einer suchenden Arbeit an dem Weg vom eurythmischen Laut zum heileurythmischen Arzneimittel konnten wir in einer anderen Arbeitsphase im gemeinsamen Tun nachgehen.

Im Zweigabend der anthroposophischen Gesellschaft fand nach einführenden Gedanken ein gutes Gespräch über den Zusammenhang von Freier Hochschule, den Sektionen – im speziellen der Medizinischen Sektion – statt. Die von Rudolf Steiner veranlagten Strukturen einer auf aktiven Individualitäten bauenden Gemeinschaftsform, konnten sowohl in der Medizinischen Sektion (IKAM) als auch in der gewachsenen Form des internationalen Fachbereichs Heileurythmie aufgezeigt werden.

Im Gespräch beschäftigten uns dann besonders die Nachwuchs- und Ausbildungsfragen. Deutlich wurde, dass Ausbildungen in allen Bereichen sich heute so umgestalten müssen, dass der methodisch-didaktische Weg an den konkreten Fragen der jungen Menschen ausgerichtet sein muss. Da gab es schöne erste Versuche aus der Heilpädagogik und der Landwirtschaft.

Gedanken zum nationalen wie internationalen Zusammenhalt unserer doch eher kleinen Schar von Aktivisten haben uns auch auf die internationale Marke der Anthroposophischen Medizin **AnthroMed®** schauen lassen. Ein wunderbares Therapeutikum, eine eigene Apotheke, eine Ärztegesellschaft, in der die Therapeuten assoziiert sind, würde sicherlich den inneren Zusammenhalt, wie auch eine andere Anerkennung im öffentlichen Leben bewirken können.



Zwischen der Arbeit konnte ich etwas von der biologisch-dynamischen Landwirtschaft in der „Kornkammer“ der Kolchischen Mysterien erleben, sowie die große Waldorfschule und die Heilpädagogische Schule besuchen.

Ganz herzlich möchte ich unserer heileurythmischen Landesvertreterin Nino, den Ärztinnen und den vielen Menschen, denen ich begegnen konnte, für ihre Offenheit danken. Es ist mir immer wieder ein großes Anliegen, das Land und die Menschen in ihrer Pionierarbeit vor Ort zu erleben und verstehen zu lernen. Das Interesse füreinander ist der Boden, auf dem Vertrauen und gemeinsame Arbeit erst entstehen kann. (AJ)

CHILE

No puedes hablar de Chile, sin antes recordar
 Las familias Araucarias
 Su inmensa cordillera,
 Y el profundo mar.
 Si pudiera describirlo en colores y aromas
 Desde el norte andino
 Hasta el sur Araucano
 Viajaría por los amarillos hasta el verde más intenso.
 No solo de colores, yo les puedo hablar
 También de calor y frío
 De alturas y ultramar.
 Las gentes araucanas, espíritus guerreros
 Visten a sus niños
 Con magníficos trajes que tejieron.
 Sus niños corren libres
 Cual si fueran un salvaje puma
 Andan libres por la nieve
 Nadan en sus fríos ríos.
 Aquellos Araucanos
 Que con propia lengua hablan
 Luchan por la tierra
 Luchan por la libertad.
 Y en el sur de Chile
 Se respira entre sus bosques
 Los misterios de sus fuerzas
 Y el grito Newen!

Cierro mis ojos y vuelo
 Sobre bosques y lagos
 Hasta llegar a las tierras
 De fértiles valles.
 Su gente lucha porque quiere
 Encontrar, los frutos y aguas
 Que la tierra nos da,
 Más, su ciudad con ello quiere acabar.
 El espíritu guerrero que en ellos vive
 Enseña a sus gentes a buscar su libertad.
 A los niños con lanas visten,
 Los astros les muestran los días
 En que la tierra han de trabajar,
 Ellos luchan por su libertad.
 Subiendo empinadas montañas,
 Cruzando hondos valles
 Escucho en el aire
 La suave voz del viento.
 Son los instrumentos de la gente andina,
 Tocando sus quenenas y zampoñas,
 Ellos viven en tierras amarillas y rojas.
 En los Andes el cielo toca la tierra
 Y por las noches las estrellas puedo abrazar,
 Es ahí donde me arrodillo
 Y veo la inmensidad de Dios.
 Podría hablar mil cosas de Chile,
 Mas las palabras no me alcanzan,
 Por eso yo los invito
 Por estas tierras

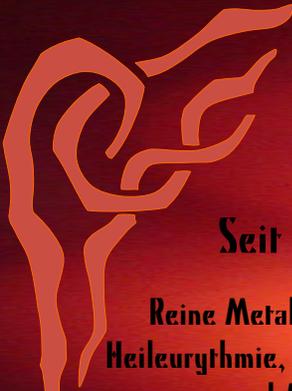
Du kannst nicht über Chile sprechen, ohne dich
 an die Araukanischen Familien,
 ihre große Kordillere und ihr tiefes Meer zu erinnern.
 Wenn ich es in Farben und Düften beschreiben könnte,
 vom andinen Norden
 bis zum Araukanischen Süden,
 flöge ich durch Gelb bis zum intensivsten Grün.
 Nicht nur von Farben,
 sondern auch von Kälte und Wärme,
 von Höhen und Urtiefen,
 kann ich Euch erzählen.
 Die Araukanier, Kampfgeister,
 kleiden ihre Kinder
 in prächtige Kleider, die sie weben.
 Ihre Kinder laufen frei,
 als wären sie wilde Pumas.
 Laufen frei über den Schnee,
 schwimmen in den kalten Flüssen.
 Jene Araukaner,
 welche ihre eigene Sprache sprechen,
 suchen ihre Erde,
 suchen ihre Freiheit.
 Und im Süden Chiles
 atmet man in den Wäldern
 das Mysterium ihrer Kräfte
 und den Ruf "Newen"!

Ich schließe meine Augen und fliege
 über die Wälder und Seen,
 bis ich der Erde fruchtbare Täler
 erreiche.
 Ihre Menschen ringen
 um die Früchte und die Wasser,
 die die Erde uns gibt, um sie zu finden.
 Doch ihre Stadt will dies alles vernichten.
 Der Kampfgeist, der in ihnen lebt,
 lehrt sie, ihre Freiheit zu suchen.
 Die Kinder kleiden sie mit Wolle,
 die Sterne zeigen die Tage,
 an denen die Erde zu bearbeiten ist.
 Sie kämpfen um ihre Freiheit,
 ersteigen steile Berge,
 dringen durch tiefe Täler.
 Ich höre die Luft,
 die sanfte Stimme des Windes.
 Es sind die Musikinstrumente der andinen Menschen,
 sie spielen ihre Quenas und Zamponas (Panflöten).
 Sie leben auf gelben und roten Erden.
 In den Anden berührt der Himmel die Erde
 und in den Nächten kann ich die Sterne umfassen.
 Dort ist der Ort, an den ich mich kniee
 und sehe die Weite Gottes.
 Noch viel mehr könnte ich erzählen, von Chile,
 doch meine Worte reichen nicht.
 Deshalb lade ich Euch
 zu diesen Erden ein.

(Gedicht von Valentina Rosas, Studentin im 2. Jahr der Eurythmieausbildung)

Internationale Fach-Fortbildungen 2015Detaillierte Ausführungen zu den Veranstaltungen auf www.heileurythmie-medsektion.net

Thema	Datum	Ort	Kontakt
12. Fach-Fortbildung aus dem Praxisfeld Heileurythmie im 1. Jahrsiebt	06.11. - 08. 11.15	Frankfurt/Main, DE	Gabriele Fröhner gabriele.froehner@arcor.de
12. Fachtagung aus dem Praxisfeld Schulheileurythmie	06.03. - 08. 03.15	München, DE	Laura Monserrat HE@monserrat.de
Internationale interprofessionelle Weiterbildung für Ausbilder und Mentoren Modul II (vor der Jahreskonferenz der Med. Sektion)	13.11. - 16. 11.15	Goetheanum, CH	Mathias Hofmann mathias.hofmann@medsektion-goetheanum.ch
Fach-Weiterbildung Augen-Heileurythmie Kurs I über Augenanomalien Kurs II über Augenkrankheiten Wochenendkurse Frühling + Herbst (Die Kurse finden statt in Berlin, DE, Hamburg, DE, Überlingen, DE, Budapest, HU, Goetheanum, CH, St. Petersburg, RU)	13.02. - 20. 02.15 weitere Termine erfragen	Goetheanum, CH	Margret Thiersch thorwald.thiersch@goetheanum.ch
Fach-Weiterbildung Zahn-Heileurythmie Kurs 6 Kursbeginn Wiederholungskurs/Austauschtreffen Kurs 2 / Kurs 3 / Kurs 4 weitere Kurse München, DE, Moskau, RU, Schweiz	06.03. - 08.03.15 20.03. - 27.03.15 19.06. - 21.06.15 17.07. - 23.07.15	Aesch, CH Porte Alegre, BR Mailand, IT Berlin, DE	Mareike Kaiser mareike.kaiser@gmx.at
Fach-Weiterbildung Ton-Heileurythmie	23. - 27.03.15 04. - 07.07.15 03. - 07.08.15	Ringoldingen, CH Aesch, CH Ringoldingen, CH	Annemarie Bäschlin Tel. 0041 33 681 16 18
Interdisziplinäre Psychotherapie-Fortbildung: „Seelische Erkrankungen - Behandlungsmöglichkeiten der Anthroposophischen Medizin“ 12 Module (4 pro Jahr)	Februar 2015 - November 2017	Buchenbach, Filderstadt, Herdecke, Berlin, DE	Näheres unter: www.heileurythmie-medsektion.net/de/fortbildungen
Jahrestagung des deutschen Berufsverbandes (BVHE®) Pfingsttagung	22.05. - 25. 05.15	Stuttgart, DE	Sekretariat@bvhe.de
Berufsverband Österreich: Jahrestagung und Fortbildungen VDHÖ	16.01. - 17.01.15	Österreich	Maya Kuesgen maya.kuesgen@therapeutikum-linz.at
Jahrestagung des Berufsverbandes Schweiz (HEBV) www.heileurythmie.ch/fortbildungen	17.04. - 19. 04.15	Arlesheim, CH	Gabriele Lang info@heileurythmie.ch
Sommer-Fortbildung mit Margrit Hitsch „Das A und sein Umkreis“	09.07. - 11.07.15	Dornach, CH	Mathias Hofmann mathias.hofmann@medsektion-goetheanum.ch
Siegel-Eurythmie mit Margrit Hitsch (1 Woche)	Februar 2017	Dornach, CH	Mathias Hofmann mathias.hofmann@medsektion-goetheanum.ch
Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum: Traumafolgestörung - Die Welt der Bildekräfte (2. Teil) Der Heileurythmie-Kurs von Rudolf Steiner (Vertiefung, Perspektiven)	31.01. - 01.02.15 20.03. - 21.03.15 19.06. - 20.06.15	Dornach, CH Dornach, CH	Beate von Plato, beate.plato@gmx.ch Kaspar Zett kaspar.zett@gmail.com
Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion: „Die Würde des menschlichen Leibes – Äußere Anwendungen in Praxis und Forschung der Anthroposophischen Medizin“	17.09. - 20. 09.15	Goetheanum, CH	Mathias Hofmann mathias.hofmann@medsektion-goetheanum.ch
Fortbildungen an der Alanus-Hochschule: www.alanus.edu/studium-eurythmietherapie-master			



Metallatelier Hilden

Seit 1958

Reine Metalle für Eurythmie,
Heileurythmie, Pädagogik, Therapie
und Meditation

Handgeschmiedete
Originale

Handgetriebene, feuergeschweisste
Kugeln für die Heileurythmie,
Kupfer, Eisen, Zinn, Antimon,
Blei, Silber, Gold



Eurythmiestäbe
Gewichtsstäbe, Reisetäbe
Stabrevisionen



Kupfersohlen, Fussmassagebrücken,
Fussrollen, Nierenplatten
und vieles mehr.



Harmonisierende Formen
Raumknoten, Raumspiralen
Raumkugeln



Metallberatungen



Flöten und Klänge

Wir verkaufen in unserem Atelier und versenden in die ganze Welt.
Gerne lassen wir Ihnen unsere Preisliste zukommen und beraten Sie:

Metallatelier Hilden Bruggweg 49a CH-4144 Arlesheim

Tel/Fax 0041 (0)61 703 83 63 /64

www.hilden.ch post@hilden.ch

Dank an die Mithelfer:

Ohne die vielen Menschen, die beim Erstellen eines solchen Journals schreibend, mitdenkend, gestaltend, übersetzend, finanzierend mithelfen, wäre ein solches Werk nicht möglich. Ihnen gilt unser herzlicher Dank!

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Sponsoren und Anzeigenkunden für ihr Engagement. Somit waren wir in der Lage, diese Ausgabe in Deutsch und Englisch herauszugeben.

Hinweis:

Die Fotos in diesem Heft stammen von Charlotte Fischer, Irmgard Sodenkamp, aus dem Privatarchiv der dargestellten Personen sowie aus Datenbanken mit kostenpflichtiger Veröffentlichungslizenz.

Alle Texte des Journals ohne Autoren-Nennung wurden von Angelika Jaschke (AJ) verfasst.

Unser internationales Heileurythmie-Konto in der Medizinischen Sektion:

Volksbank Dreiländereck EG
Med. Sektion / Förderstiftung AM
KTO: 970760
BLZ: 683 900 00
IBAN: DE92 6839 0000 0000 9707 60
BIC/Swift: VOLODE66

Vermerk: 1258, Land und Jahr

IMPRESSUM

Das Journal für Heileurythmie ist die Zeitschrift des internationalen Fachbereichs Heileurythmie in der Medizinischen Sektion am Goetheanum.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge tragen die Verfasser die Verantwortung! Der Inhalt muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Das Journal erscheint z. Z. einmal im Jahr (Dezember).

Verantwortliche Redaktion:

Angelika Jaschke
und das Koordinationsteam

Layout:

Regina Delattre

Lektorat:

Irmgard Sodenkamp
Ilse Perrut
Elvira Menne
John Browning
Regina Delattre

Übersetzungen:

David Macgregor
Regina Delattre

Kontakt:

Die Website:

www.heileurythmie-medsektion.net

E-Mail:

ajaschke@heileurythmie-medsektion.net

info@heileurythmie-medsektion.net

sekretariat@heileurythmie-medsektion.net

Einsendeschluss für das Journal Nr. 13: 6. September 2015.

- Allgemeine Berichte zur **Heileurythmie** an Angelika Jaschke: ajaschke@heileurythmie-medsektion.net
- Berichte der **Landesvertreter** an Aðalheiður J. Ólafsdóttir: journal@heileurythmie-medsektion.net
- Berichte aus den **Praxisfeldern** an Mareike Kaiser: praxisfelder@heileurythmie-medsektion.net
- Berichte der **Berufsverbände** an Anne-Marie Somero: berufsverbaende@heileurythmie-medsektion.net
- Berichte der **Ausbildungen** an Angelika Stieber: ausbildung@heileurythmie-medsektion.net
- Berichte zu **Forschung und Dokumentation** an J. Christopher Kübler: forschung@heileurythmie-medsektion.net
- Berichte aus der **Öffentlichkeitsarbeit** an Regina Delattre: pr@heileurythmie-medsektion.net

Die Redaktion bittet, (wo immer möglich) die Texte auf Deutsch und Englisch einzureichen.

Verteilung: Die verantwortliche Verteilung des Journals in den Ländern an alle HeileurythmistInnen, Ärzte und StudentInnen unterliegt dem Aufgabenbereich des jeweiligen Landesvertreters.